

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
wöchentlich 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

Die Städte gegen die Steuerreform.

Auch früher schon haben sich zu wiederholtenmalen Vertreter der ungarländischen Städte versammelt, um über ihnen nahegehende Fragen zu beraten. Keiner dieser ungarländischen Städte tage war aber von solcher Bedeutsamkeit wie jener, der sich über Einladung der Haupt- und Residenzstadt heute hier versammelt hat. Der heutige Städtetag war nämlich nicht bloß unmittelbar gegen ein Regierungsprojekt, die neue Steuerreform, gerichtet, sondern hatte auch den Zweck, die Städte in Reich und Glied zu bringen gegen jene Tendenzen, welche in der neuen Steuerreform zum Ausdruck kommen.

Bislang haben sich unsere Städte um ihre eigenen Interessen und die ihrer Einwohnerschaft verdammt wenig gekümmert. Sie trieben wohl allesamt Politik, schlossen sich eng an irgend eine der bestehenden politischen Parteien, waren entweder durch Dick und Dünn regierungsfreundlich oder — seltener wohl — um jeden Preis oppositionell, aber so wie jenen Parteien unbekümmert um die wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse ihrer Wähler nur das Partei-Interesse etwas galt, so galt auch den Städten das wirtschaftliche Interesse ihrer Einwohner wenig oder gar nichts. So arg war es in dieser Hinsicht, daß bis in die allerjüngste Zeit hinein für unsere Politik und Politiker die städtische Bürgerschaft gar nicht existierte, und da bei uns Alles und Jedes nur unter dem politischen Gesichtswinkel gewertet wurde, meinte darob alle Welt, daß es hierzulande auch gar keine in Rechnung kommende städtische Bürgerschaft gibt. Thatsächlich hat sich auch bisher das städtische Bürgerthum immer nur an die bestehenden politischen Parteien angelehnt, trotzdem dieselben alles eher denn echt bürgerlicher Natur waren, suchte nur unter ihren fittigen Schutz gegen jegliche Gefahr. Aber nur Kurzsichtigkeit vermochte dieserhalb das städtische Bürgerthum als politische quantité négligeable zu beurtheilen, denn wer die wirtschaftlichen und

sozialen Verhältnisse nur ein wenig eingehender prüft, müßte erkennen, daß sich hier in den letzten Jahrzehnten durch die Entwicklung von Handel und Industrie eine schon ganz ansehnliche bürgerliche Schicht herausgebildet hat, die nur auf eine passende Gelegenheit wartet, um in geschlossenen Reihen vorzutreten und auch für sich einen Platz an der sozialen und politischen Sonnenseite zu verlangen.

Diese Gelegenheit bot nun dem noch ziemlich jungen Stadtbürgerthum die von der Regierung geplante Steuerreform, und wie der Verlauf des heutigen Städtetages bewies, trat derselbe keineswegs schüchtern und zaghaft, wie wir dies bei Debutanten gewohnt sind, auf die Bühne der öffentlichen Aktion, sondern recht selbstbewußt und energisch. Allerdings bedeutet die Steuerreform, so wie sie von der Regierung dem Hause vorgelegt worden ist, auch einen ziemlich rücksichtslosen Eingriff nicht nur in die Interessen der Städte, sondern auch in die Taschen der Stadtbürger. Die Regierung scheint in ihren politischen Circeln so vertieft gewesen zu sein, daß sie es gar nicht bemerkt hat, daß diese Vorlagen auch die Interessen solcher Kreise tangieren, die wohl politisch im Parlament nicht genügend vertreten sind, aber doch ganz bedeutend wirtschaftliche und soziale Kräfte repräsentieren. So berücksichtigen denn die Vorlagen, wie wir dies übrigens an dieser Stelle schon wiederholt ausgeführt haben, einzig nur die jetzt im Parlament dominierende Strömung, nämlich die agrarische. Während das Agrarierthum mit allerlei Begünstigungen bedacht wird, müssen nicht nur für den hiedurch hervorgerufenen Steuerentgang, sondern auch für die neuerlichen Mehrbedürfnisse des Staates die übrigen Bevölkerungsschichten und unter ihnen in erster Linie das städtische Bürgerthum und die sonstige städtische Bevölkerung aufkommen.

War schon bisher der Steuerdruck, der auf der städtischen Bevölkerung lastet, ein überaus schwerer, so droht er nun, wenn die Regierung

ihre Pläne verwirklichen wird, thatsächlich unerträglich zu werden. Während die Grundsteuer ermäßigt und gleichzeitig die Kontingentierung derselben aufgehoben, hierin also ganz offensichtlich rücksichtslos agrarische Interessenpolitik getrieben wird, werden die Steuern aller anderen Erwerbsschichten hinaufgeschraubt. Nicht nur den Großhandel und die Großindustrie nimmt diese Steuererschraubung in Arbeit, sondern auch der Kleinhandel und das Kleingewerbe, ja sogar die Arbeiterschaft wird mehr belastet, wie nicht minder die freien Gewerbe und das Privatbeamtenthum, also so ziemlich die Gesamtheit der städtischen Bevölkerung. Aber eben dieser starke Druck erzeugte einen nicht minder starken Gegendruck. Auf dem heutigen Städtetag zeigte es sich, daß die versammelten Vertreter der ungarländischen Städte, denen sich naturgemäß die Vertreter des Handels und der Industrie angeschlossen hatten, nicht nur entschlossen sind, ihre Interessen in energischer Weise gegen die von der neuen Steuerreform ihnen zugedachten Angriffe zu vertheidigen, sondern daß in ihnen jetzt endlich auch das Bewußtsein erwacht ist, welche Gefahren ihnen durch das Vordringen des Agrarismus drohen.

Daß es sich hier nicht bloß um ein Strohfeder handelt, sondern um eine aus den Verhältnissen mit zwingender Nothwendigkeit sich ergebende Vereinigung und Stellungnahme des städtischen Elementes, dafür spricht am klarsten der Umstand, daß auch die in Städten gewählten Reichstagsabgeordneten sich veranlaßt fühlten, an dem Städtetag nicht nur theilzunehmen, sondern sich auch für die städtischen Interessen zu engagieren, trotzdem sie persönlich zum großen Theile nicht gerade zum städtischen Bürgerelement gehören und politisch sogar vielfach Stützen des gegnerischen Lagers sind. Diese Stellungnahme der städtischen Reichstagsabgeordneten ist aber mehr symptomatisch als wichtig für jene Bewegung, die mit dem heutigen Tage sich in Ungarn zur Deffinitivität durchgerungen. Denn den eigentlichen Werth

Berliner Theater.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Diese Saison ist ein Naturwunder: sie ist über allen Bergen, ohne sich aus den flachsten Thälern entfernen zu haben. Die sogenannte gute Theaterzeit ist vorüber und man kann ruhig konstatieren, daß sie in jeder Beziehung eine schlechte war. Sie hat weder einen Autor, noch ein Stück, noch einen besonderen Schauspieler, noch eine besondere Regie, noch einen Kassenerfolg gebracht — nicht einmal einen solchen, dessen sich der Direktor mit frivolem Klimpfern heuchlerisch schämen könnte. Nun komme uns aber noch einmal wer mit der rühmlichen Geschichte von den herrlichen dramatischen Talenten, die in den Theaterkanzleien mißhandelt und unterdrückt werden! Damit ist's „Eßig“, wie man hier in Berlin sagt. Im Gegentheil; in Zeiten solcher Mißernte sind die Theater die wahren dramaturgischen Wärmestuben und Asyle für Obdachlose, und ihre Zahl übersteigt weit den Bedarf. Wir haben jetzt ihrer rund dreißig in Berlin, jedes braucht doch, um leben zu können, wenigstens ein erfolgreiches Stück in der Saison! Woher aber nehmen, wenn die Dichter nicht einmal mehr etwas zu stehlen finden?

Von den Neuheiten, die seit meinem letzten Berichte passiert sind, will ich diesmal zwei Komödien verzeichnen: Rudolf Presber: „Die Dame mit den Lilien“ und Gustav Wied: „2X2=5“. Rudolf Presber's Witz ist bei den Spaniern und Franzosen in die Schule gegangen, ohne den Geschmack am Leben, eindeutigen Spaß deutscher Art verloren zu haben. Er spreizt sich im Schuhplattler mit der

Grandezza des Hidalgo, kalauert im künstlich verschlungenen Verslein und verwechselt die feste Stegreiflaune der alten Komödie gründlich und umständlich, wie es einem deutschen Nachempfinder ziemt, mit erklügelten Geschmackslosigkeiten vom Bierisch. Seine „Dame mit den Lilien“, die das Neue Schauspielhaus dieser Tage in einer reichen, aber stillen Ausstattung herausbrachte, will eine Satire sein, die lachend die Grenzen des Jenseits überspringt. Aber der Witz des Autors fällt plump in die Grube, seine Geister plaudern aus fremden Schulen und die Schemen abgebrauchter Scherze umgaukeln uns, bis Prinz Hans Prinzessin Grete bekommt. Gartenlaube mit Simplissimus-Einband. Ein paar ganz nette Wendungen, recht hübsche Verse, fast poetische Einfälle, aber durchaus wichtigthuerrische Mache einfältiger Handlungsbehalte. Presber hat sich dabei famos unterhalten; ach, wenn doch das Publikum so genügsam wäre! „Die Dame mit den Lilien“ ist die todtte Fürstin Baleska, deren tugendhaftes Angehenken noch immer den Hof ihres überlebenden Gatten Berengar XVII., genannt der Friedfertige, tyrannisiert. Die Enkelin liebt den Vetter Erwin Prinz von Schaumburg, indeß ein spanischer Infant durch seinen außerordentlichen Gesandten um sie wirbt. Da wird gemeldet, daß die seltsame Tugendfürstin nach vielen Jahren wieder einmal zur gewohnten Mitternacht im Schloß erschienen sei. Der Hof, der für das spanische Heirathsprojekt engagiert ist, erklärt einstimmig, das bedeute Protest gegen die Bewerbung des Prinzen Erwin. Da läßt sich dieser mit seinem Diener (der direkt aus der spanischen Komödie in eine unmögliche deutsche

Donart transponiert ist) in das Spukzimmer einsperren. Die todtte Fürstin erscheint, tanzt mit dem Gespenst des Ahnherrn des spanischen Gesandten ein Menuett und verräth dabei nicht nur ihre weiland Cheirung, sondern auch das Versteck der aus jener ihrer Lebenszeit stammenden Liebesbriefe. Als der Prinz nun am anderen Morgen sich der spanischen Konkurrenz nicht anders erwehren kann, reizt er die posthume Eifersucht Berengar's des Friedfertigen und sichert sich so seine Gabriele, die „dem Volk der Liebe Vorbild“ sein wird. Man sieht, es sind recht zahne Gespenster und eine klapperige, durchsichtige Satire. Ein Witzblattballadchen. Das Hübscheste des Abends war der frische Prinz Harry Walden's, an dem die Berliner Mädchen immer ihre helle Freude haben, wenn er sie an seinen unvergeßlichen Prinz Heinz in „Mittelberg“ erinnern darf.

Der Däne Gustav Wied, der uns beweisen will, daß in der Welt, in der wir leben, rechnen und uns verrechnen, $2 \times 2 = 5$ ist, besitzt das große, stille Lächeln des weltverachtenden Humoristen. Ihr wächst die Komödie aus der Tragödie, er sieht das große Zueinanderfließen aller Empfindungen und Werthe von der sonnigeren Küste des großen Lebenswassers. Zuweilen scheint es, als ob wir aus seinem Spott das Schluchzen heraus hören könnten oder als ob er nun in Zorn und Verachtung losbrechen wollte, aber er besinnt sich stets noch rechtzeitig der Güte alles Irdischen. Und das Motto der Affäre wird ihm zum Bedruf des Lebensgenusses. Er hat viel verwandte Züge mit dem Iren Bernhard Shaw, aber der ist ein Kämpfer und Eroberer, Wied ist bloß ein

und das eigentliche Gewicht wird dieser Bewegung nur jene Energie und Beharrlichkeit geben, mit welcher das städtische Bürgerthum seine Interessen der ihm feindlichen Strömung gegenüber verteidigen wird. Mit dieser Verteidigung eng verknüpft sind auch die Interessen der Kultur und des Fortschrittes, die heute allüberall nur dort gedeihen, wo das Städtewesen sich frei und mächtig entwickeln kann. So treffen sich im Lager des Bürgerthums, das heute auf dem Städtetage sich zu Wort meldete, neben gewichtigen materiellen auch hohe ideale Interessen, und der Sieg desselben wäre nicht nur gleichbedeutend mit einem Siege seiner Interessen, sondern mit dem Aufblühen des ganzen Landes.

Budapest, 26. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 27. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Geschäftsordnungs-Revision fortgesetzt werden wird.

Aus Wien wird uns telegraphisch berichtet: Ministerpräsident Alexander Wekerle ist heute hier eingetroffen, um an den Hofdinern theilzunehmen. Mittags 1 Uhr empfing der Kabinettschef den Besuch des gemeinsamen Kriegsministers K. M. Schönai in ungarischen Palais in der Bankgasse. Die Konferenz zwischen den beiden Ministern währte über eine halbe Stunde und betraf die Frage der Offiziersgagen. Ministerpräsident Wekerle wird morgen am Diner des Ministers des Neufürn Baron Lehrenthal theilnehmen und erst Samstag Früh nach Budapest zurückkehren.

Wie aus Wien telegraphiert wird, erschien heute Mittags Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi bei Sr. Majestät in besonderer Audienz. Bei dieser Gelegenheit erstattete der Minister Bericht über laufende Angelegenheiten. Graf Apponyi, der Früh hier eintraf, reiste Nachmittags 5 Uhr nach Budapest zurück.

Wie aus Bregenz gemeldet wird, bewerben sich um das in Folge des Ablebens Emerich Ura's erledigte Abgeordnetenmandat des Wahlbezirks Tizahát zwei Kandidaten: der Dissident Ladislaus Máté und der der Unabhängigkeitspartei angehörende ref. Seelforger Theodor Kallós.

Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute unter dem Vorsitz Guido Hrabovský's stattgehabten Sitzung eine Reihe von Petitionen erledigt. Unter Anderem wurden die Petitionen der Stadt Szatmárnémeti (Verringerung der Fleischsteuer), der Stadt Győr (Maßnahmen gegen die Kohlensteuer), die Petitionen mehrerer Komitatsmunicipien in Angelegenheit der Errichtung der selbstständigen ungarischen Bank im Jahre 1910, ferner betreffs der Gehaltsregelung der städtischen Beamten und die Befreiung der Honvéd-

reservisten von den Waffenübungen im Sommer beauftragt an die Regierung geleitet.

Wie aus Trenčín gemeldet wird, hat der Centralausschuß die Abgeordnetenwahl in Trenčín für den 9. März anberaumt. Als Wahlpräsident wird der Präsident des Waisenamtes Karl Petráš fungieren. Der Parteipräsident Bela's haben sich auch zahlreiche slowakische Wähler angeschlossen. Die Nationalitäten entfalten eine heftige Agitation im Interesse ihres Kandidaten.

Aus Nagybánya wird gemeldet: In Folge der in letzter Zeit stark überhandnehmenden panslawistischen Agitationen im Komitat Pozsony hat die Unabhängigkeitspartei in Nagyhombát beschlossen, die Regierung um eine solche Abrundung der Wahlbezirke des Komitats Pozsony anzufragen, welche dem Ungarthum gegen das Vordringen der Slovaken Schutz bieten soll.

Die bereits angekündigte Ernennung Ludwig Dlay's zum kön. Notar von Szigevár wurde rückgängig gemacht. Aus Szigevár kam nämlich die Meldung, daß Dlay, der diesen Bezirk im Abgeordnetenhaus vertritt, dort bereits den Sohn Benjamin v. Kallay's, Friedrich v. Kallay, zu seinem Nachfolger empfohlen habe. Der Abgeordnete Zoltán Lengyel fühlte sich in Folge dessen veranlaßt, wegen der Ernennung eine Interpellation an die Gesamtregierung anzukündigen. Nachdem diese Absicht Lengyel's bekannt geworden, traten die Minister Kossuth und Günther zu einer Konferenz zusammen, in deren Verlauf es sich herausstellte, daß Dlay die Qualifikation zur Erlangung des Notariats fehle. Dlay verstandigte hierauf den Abgeordneten Lengyel, daß er seine Bewerbung um das Notariat zurückgezogen habe.

Die Gährung in der Kossuth-Partei.

Die Agitation der Holló-Gruppe. — Das Zukunftsprogramm der Unabhängigkeitspartei. — Die Schwierigkeiten der Hausordnungsrevision.

Die Agitation, welche die Holló-Gruppe bekanntlich schon vor einigen Tagen im Schoße der Unabhängigkeitspartei eingeleitet hat, nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Immer entschiedener tritt die Forderung einer größeren Gruppe auf, das „Zukunftsprogramm“ der Unabhängigkeitspartei möge schon jetzt festgestellt werden, nachdem angeblich die Mitglieder dieser Partei die Hausordnungsrevision nicht votieren können, ehe sie nicht Garantien für die Verwirklichung ihrer Prinzipien in der Zukunft erhalten haben. Diese Forderung wird von der erwähnten Gruppe, welche sich um Ludwig Holló'schaart und in jüngster Zeit wiederholt separatistische Tendenzen verfolgte, nachdrücklich erhoben. Vorläufig sieht man der Weiterentwicklung dieser Agitation nicht ohne Besorgniß entgegen, obgleich es heißt, daß es den maß-

gebenden Führern der Unabhängigkeitspartei, insbesondere Franz Kossuth und Graf Albert Apponyi, gelingen dürfte, der Ansicht Geltung zu verschaffen, daß die Koalition, solange sie ihre Aufgaben nicht vollständig erfüllt haben wird, unbedingt beisammen bleiben müsse. Die Konferenz des leitenden Parteiausschusses, welche für Samstag Abend's einberufen wurde, dürfte eine vollständige Klärung in der Situation bringen.

Die Forderungen der Holló-Gruppe.

Die früher für Montag angeordnete Konferenz des leitenden Ausschusses der Unabhängigkeitspartei wurde heute für Samstag Nachmittags 4 Uhr einberufen. Anlaß zu dieser Disposition gab namentlich der Umstand, daß die Agitation der Holló-Gruppe in Angelegenheit des zukünftigen Aktionsprogramms der Unabhängigkeitspartei immer größere Dimensionen anzunehmen beginnt und sogar die parlamentarische Erledigung der Revisionsvorlage von dieser Seite ernstlich gefährdet. Die Forderungen der Holló-Gruppe gehen ihrem Wesen nach darauf hinaus, daß der Unabhängigkeitspartei fortan eine größere Einflusnahme auf die Leitung der Geschäfte gesichert und das Terrain für ein reines Unabhängigkeitsregime vorbereitet werden soll. Sie wollen Garantien dafür, daß die Errichtung der selbstständigen Bank im Jahre 1911 erfolgen und ein militärischer Ausgleich bei Berücksichtigung der Wünsche der Unabhängigkeitspartei angestrebt werde. Sie fordern ferner Bürgschaften dafür, daß die Leitung der inneren Administration nicht den Interessen der 67er Parteien entsprechend besorgt werde. Diese Forderungen wird Ludwig Holló in der Samstagssitzung des leitenden Ausschusses der Unabhängigkeitspartei präzis darlegen und begründen.

Das Organ Ludwig Holló's macht heute von der erwähnten Aktion Mittheilung, indem es Folgendes ausführt:

„Es muß konstatiert werden, daß die Stellungnahme der Unabhängigkeitspartei gegenüber der heutigen Situation immer entschiedener Formen annimmt. Die Partei ist sich der Pflicht bewußt, jetzt ihre Zukunft und die von ihr zu befolgende Richtung zu sichern. Die in Wien gefallenen Meinerungen sowohl als auch die hier gesammelten Erfahrungen deuten unzweifelhaft darauf hin, daß ein ausgesprochenes Bestreben vorhanden ist, die wirtschaftliche Abhängigkeit des Landes aufrechtzuhalten und die 67er Basis zu befestigen. Dazu aber kann sich die Unabhängigkeitspartei nicht hergeben. Zwei Waffen standen bisher dem nationalen Kampfe zur Verfügung: die Geschäftsordnung und die Votierung der Militärerfordernisse. Diese beiden Waffen will die Unabhängigkeitspartei angesichts der Unsicherheit der Situation auch weiter in der Hand behalten. Es ist daher begreiflich, daß die Unabhän-

Sieger. Shaw's Satire will verlegen und umstürzen, Wied begnügt sich damit, die Menschen zu zwingen, daß ihnen ihre eigenen Gemeinheiten recht lächerlich und nutzlos erscheinen. Jener mobilisiert den Verstand gegen die Lässigkeiten des Gemüths und die Brutalitäten des Trieblebens, dieser die Freundigkeit des Sinnenlebens, die Forderungen des Herzens gegen lederner Gerechtigkeiten und jammervolle Klugheiten. Wied hat nahe Verwandte in dem literarischen Jung- Ungarn, das sich vor dem Teufel nicht fürchtet und dem mystifizierenden Nationalismus der westeuropäischen Literatur eine stürmische Lebensfreundigkeit entgegensetzt. Als Theaterstück ist seine letzte Komödie sicher nicht stark, und der starke Dresdener, der schöne Berliner Erfolg ist zum Theil ein Erfolg des Publikums, das besser als die zunftmäßige Kritik herausfand, was diesen Autor hoch über die meisten auf dem Gebiete des Lustspiels Mitstrehenden hinaushebt: er hat eine fertige, festgegründete und abgerundete Weltanschauung. Er sieht ein Stück Welt durch einen Humor. Zuweilen kann er Wirrwarer, ein andermal Langweiligeres sehen, es mag ein besseres oder ein schlechteres Stück werden, aber es ist immer derselbe prächtige, liebe Mensch, der es uns zeigt. Hat man den einmal in's Herz geschlossen, dann hört man ihm mit aufrichtigem Genießen zu, auch wenn er einmal eine einfachere, pointenärmere Geschichte erzählt. „2x2=5“ steht sicher nicht auf der Höhe des entzündenden Einakters „Eine Abrechnung“, mit dem sich Wied in Berlin vorgestellt hat. Dort war Alles abgeklärt, feiner, fertiger. Der Dichter stand dort noch höher über dem Leben, das ihn inzwischen doch wieder einmal ein wenig gekniffen zu haben scheint. Darum schrieb er jetzt nicht wie damals eine Tragi-

komödie der Alten, sondern der Jungen. Sein Paul Abel lacht so lange über die drollige streberische Charakterlosigkeit seiner Umgebung, bis er selbst bemerkt, daß eine Wallung des Blutes, ein Aufbäumen des Egoismus der Gesundheit, ein Starkwerden eines ausgehungerten Triebes uns innerlich umstülpt, so daß die äußere Konsequenz uns dann wie eine Farce erscheint, mit der wir uns selbst betrügen. Er muß wegen eines ledern Buches ins Gefängniß, was ihm sehr viel Spaß macht. Seine hübsche Frau, die sich durch glattgeschitteltes Haar entstellte und ihm auch sonst das Leben durch Philistrität sauer macht, sagt sich wegen der „Schande“ von ihm los, ebenso der Schwiegerpapa, ein Staatsbeamter, der nicht um seinen Orden beim bevorstehenden fünfundschwanzigjährigen Beamtenjubiläum kommen möchte. Was sein dämlicher Schwager hält zu ihm. Lustig feiert er mit ihm und einem Dämchen früherer Bekanntschaft Abschied, hält im Kottler drollige Fehde mit dem Gefängnißpastor und empfängt dort den Besuch des Schwiegervaters, der inzwischen umfatten mußte, weil eine liberale Regierung gekommen ist. Ihm selber hat man indessen eine sehr gute Stelle bei einem konservativen Blatt angeboten. Urmühsig erscheint ihm das Alles und er wirft Schwiegerpapa wie Angebot zur Gefängnißtür hinaus. Als er heimkommt, findet er bei seiner Dame einen Anderen, muß also auch die hinauswerfen, so gelegen ihm nach der erzwungenen Einsamkeit ein wenig Weiblichkeit gekommen wäre. Sein Schwager hat sich von ihm losgesagt, weil er sich zu den Fleischtöpfen einer reichen Witwe befehrt hat, die ihm vorher der Drache schien, der zwischen ihm und seinem Glück

dräute — er wollte nämlich zuerst ihre Tochter heirathen. Bloß der karrikaturenzeichnende Freund mit seiner ewig küssenden Gattin sind dem Dichter treu geblieben, denn der war bloß in der Zwischenzeit Beamter; er hat sich schon wieder befreit. Alles auf der großen Schaukel oder 2x2=5. Da kommt seine Frau wieder. Kommt, weil sie glaubt, daß er die gute konservative Stellung angenommen hat. Kommt und hat sich die Haare hinaufgekämmt, ist hübscher denn je und trüßt ihn in einer Laune, in der man sein Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht verkaufen möchte. Und er verkauft es auch. „Ich kenne einen Aqrarier, der bei der letzten Reichstagswahl seine Stimme ein für allemal für zwei Schinken und eine Kalbsbrust verkaufte — und jetzt ist er ein seelenvergnügter Mann und Mitglied der Steuerkommission... Ich könnte Redakteur der „Evangelischen Botschaft“ werden, um Deiner weißen Arme willen! Zum Henker mit „Neberzeugungen“ und „Standpunkten“, wenn es das Glück zweier Menschen gilt!“...

Diesen Schluß frivolster Frechheit hat die hochweise Kritik natürlich philiströs gefunden! Wobei man ihr freilich zugute halten darf, daß Regie und Darstellung im Kleinen Theater dieses grausame Mißverständnis recht sorgsam im Voraus inszenirt haben. Und wer weiß? Vielleicht gefiel die Geschichte den ehrsamem Spießbürgern im Parket gerade darum so gut, weil sie ein so „zahmes“, „versöhnliches“ Ende nahm. Hatte doch auch hier der Hans seine Grete wieder...

Berlin, Ende Februar.

Karl Haller.

gigkeitspartei auf diese der Nation garantierten Rechte nur dann zu verzichten geneigt ist, wenn sie dagegen den Erfolg der nationalen Bestrebungen gesichert sieht. Dieses Thema bildete heute im Parteiklub und in den Couloirs des Abgeordnetenhauses den Gesprächsstoff. Jedermann ist davon überzeugt, daß die Partei nur einheitlich und geschlossen mit Erfolg auftreten kann. Alle diese Fragen sollen im vollen Einvernehmen mit Kossuth und Apponyi gelöst werden. Der leitende Ausschuss wird in den nächsten Tagen zu einer Sitzung zusammenzutreten, aber bis dahin ist diese unsichere Situation nicht zu halten. Die Ueberzeugung der Partei wird sich inzwischen voll ausgestalten und die zu befolgende Richtung wird im Einvernehmen mit den Führern festgestellt werden.

Aus dem Klub der Unabhängigkeitspartei.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei ging es heute zu wie in einem Bienenkorb. Seit Wochen hatten sich die Mitglieder nicht in solch großer Anzahl eingefunden wie heute Abends. Handelsminister Franz Kossuth, der sich fast zwei Stunden hindurch in den Klubräumlichkeiten aufhielt, wurde von den Abgeordneten umringt und über seine Ansicht betreffs der Aktion der Holló-Gruppe befragt. Kossuth gab jedoch eine ausweichende Antwort und enthielt sich jeder Äußerung über diese Frage. Im Klub selbst schätzt man die Anhänger der Holló-Gruppe auf 30 bis 40 Abgeordnete, weshalb man der Ansicht ist, daß der mit so großem Applomb in Szene gesetzte Feldzug mit einem billigen Friedensschlusse endigen müsse. Leitende Persönlichkeiten mißbilligen es direkt, daß die Holló-Gruppe die schwierige Situation, welche durch den Kampf der Dissidenten geschaffen wurde, noch komplizierter gestalten will, indem sie just den gegenwärtigen Zeitpunkt zur Geltendmachung ihrer Forderungen wählt.

Die weitere Diskussion betraf die Frage der Offizierrsgagen. Man erklärte, daß, falls die Oesterreicher mit dem ablehnenden Renuntium der ungarischen Delegation auf die Schraffel-Latour'sche Resolution sich nicht zufrieden geben sollten, die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei einen Erodus veranstalten werden, damit eine eventuelle gemeinsame Sitzung nicht beschlußfähig sein könne. Mit Bezug auf die Meldungen über einen militärischen Ausgleich wurde mitgeteilt, daß die Regierungen keine erleichterten Verhandlungen pflegen.

Der Abgeordnete Otto Hoffmann, ein ehemaliger Führer der Universitätsjugend, hat seinen Austritt aus der Partei angemeldet und sich den Dissidenten angeschlossen.

Der Kampf gegen die Hausordnungsrevision.

Immer größer werden jene Schwierigkeiten, welche sich der parlamentarischen Erledigung des Revisionsantrages entgegenstellen. Momentan liegt die Leitung des Kampfes ausschließlich in den Händen der Dissidenten, doch macht sich auch seitens zahlreicher Mitglieder der Unabhängigkeitspartei ein starker Widerstand gegen den Nagy'schen Antrag geltend. Mit Rücksicht darauf hat — wie wir bereits zu melden in der Lage waren — der gestrige Ministerrath die Zustimmung zu mehreren Amendements gegeben. Diese Modifikationen wird der Antragsteller Emil Nagy selbst im Hause unterbreiten. Sollten dieselben jedoch nicht befriedigend sein, so beabsichtigt auch Karl Kmetz seinen bekannten Antrag einzubringen. Verschärft wird die Lage noch durch die Thatsache, daß die kroatischen Abgeordneten nach Beendigung der Wahlen in Kroatien nächste Woche nach Budapest kommen wollen, um hier im Abgeordnetenhaus mit der Obstruktion einzusetzen.

Ein Souper der Holló-Gruppe.

Die Anhänger der Holló-Gruppe versammelten sich heute Abends zu einem gemeinsamen Souper im Restaurant Kovács. Es waren insgesamt 44 Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei anwesend. Im zwanglosen Gedankenaustausch, welcher nach dem Souper stattfand, einigte man sich dahin, ein solidarisches Vorgehen zu bekunden. Mehrere Abgeordnete verwiesen auf die Thatsache, daß die Unabhängigkeitspartei durch die Votirung der Hausordnungsrevision ihre letzte Waffe aus der Hand gebe, ohne über den Entwurf des allgemeinen Wahlrechtes auch nur informiert zu sein. Man müsse jetzt allen Forderungen, welche zur Sicherung der Zukunft unumgänglich nötig seien, volle Geltung verschaffen. Ludwig Holló wurde damit betraut, die Forderungen dieser Gruppe Samstag dem leitenden Ausschuss der Partei zu unterbreiten. Die Wünsche und Forderungen dieser Gruppe wurden in mehreren Punkten aufgezählt und schriftlich niedergelegt. Die Abgeordneten blieben bis nach Mitternacht beis-

sammen und verpflichteten sich hinsichtlich des meritorischen Inhalts ihrer Beschlüsse zu strengster Discretion. Handelsminister Franz Kossuth war eingeladen worden, an dem Souper theilzunehmen; er erschien jedoch nicht.

Die Wahlbewegung in Kroatien.

— Pakt zwischen der Regierung und den Starcevicianern. Aufregung in der Koalition. —

Aus Agram kommt eine verblüffende Meldung: Der Banus soll mit den Starcevicianern einen Wahlpakt abgeschlossen haben, demzufolge die Beamten und sonstigen Anhänger der Regierung angewiesen wurden, in solchen Wahlbezirken, wo kein Unionist kandidirt, lieber für den Starcevicianer als für den Kandidaten der kroatischen Koalition zu stimmen, weil dies das kleinere Uebel sei. Natürlich benügt das die Koalition zu noch heftigeren Angriffen gegen die Regierung, welche unstreitig einen schweren Stand hat und dem Ausgang der Wahlen selbst ohne Hoffnung auf einen Sieg entgegensteht. Jedenfalls hat die Regierung für ausgiebige Militärassistentz gesorgt, denn kroatische Wahlen pflegen nicht ohne große, oft blutige Zusammenstöße abzulaufen.

Hier geben wir die uns Nachts aus Agram zugekommenen telegraphischen Mittheilungen:

Agram, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Große Sensation erregt in allen politischen Kreisen der heutige Leitartikel des *Narodne Novine*, aus dem hervorgeht, daß die Regierungspartei mit der Starcevic'schen Opposition, welche bekanntlich den Ausgleich mit Ungarn ablehnt und einen Banus auf Basis des Ausgleichs programmgemäß überhaupt nicht anerkennt, einen Pakt für die morgen bevorstehenden Wahlen abgeschlossen hat. In dem aufsehenerregenden Artikel empfiehlt die Regierung den autonomen Beamten und allen unionistischen Kreisen des Landes, bei der morgigen Wahl in jenen Bezirken, in denen kein Kandidat der Unionspartei aufgestellt ist, für den starcevicianischen Kandidaten zu stimmen. „Diese Partei“, so schreiben *Narodne Novine*, „ist für die Regierung weniger gefährlich als die kroatisch-serbische Koalition. Sollte die Starcevic-Partei in die Majorität kommen, so werde die Regierung mit ihr schon ein Abkommen treffen.“

Aus diesem Leitartikel ersieht man nunmehr, welcher Pakt seinerzeit zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und dem Führer der Starcevic-Gruppe Dr. Joseph Frank in der bekannten fünfständigen Konferenz, die in Budapest stattfand, geschlossen worden ist.

Gegen 4 Uhr Nachmittags fand eine Besprechung der Leiter der serbisch-kroatischen Koalition statt, worauf etwa hundert dringende Depeschen in die einzelnen Wahlbezirke mit der Mittheilung über den Pakt zwischen der Partei des Banus Baron Rauch und der Starcevic-Partei abgesandt wurden, um die Wählererschaft von diesem Pakte zu unterrichten. Nach zuverlässigen Stimmen aus Kreisen der Koalition kann an einem großen Wahlsieg derselben nicht gezweifelt werden.

Es fällt hier lebhaft auf, daß die offiziöse Presse, welche bisher einen überaus sicheren Ton bezüglich des Ausgangs der bevorstehenden Wahlen angeschlagen hat, heute sehr deprimirt ist. In Kreisen der Opposition schließt man daraus, daß die Hoffnung der Regierung auf einen günstigen Ausfall der morgigen Wahlen bedeutend gesunken ist. Auch die Chancen der Starcevic-Partei scheinen durch den Pakt derselben mit dem Banus, zumindest auf dem flachen Lande, sehr verringert zu sein.

Agram, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus der Umgebung des Banus erfährt Ihr Korrespondent, daß die Regierung den morgen beginnenden Wahlen keine entscheidende Bedeutung beimißt. Banus Baron Rauch steht auf dem Standpunkt, daß er noch vor seiner Berufung auf diesen verantwortungsvollen Posten die maßgebenden Faktoren in Budapest nicht im Klaren darüber ließ, daß aus den jetzigen Wahlen schwerlich eine unionistische Mehrheit hervorgehen werde und daß die Durchführbarkeit seiner Politik und seines Programms nicht nach dem

Ausfall der morgen beginnenden Wahlen bemessen werden kann. Betreffend die Frage, was zu geschehen habe, wenn die Wahlen keine unionistische Mehrheit ergeben sollte, ist man an hiesiger entscheidender Stelle noch zu keinem bestimmten Entschlusse gekommen, denn man rechnet immerhin mit der theoretischen Möglichkeit, daß sich auch mit dem neuzuwählenden Landtage irgend ein vorläufiger modus vivendi finden lassen könnte. In dem Falle, als sich mit dem neuen Landtage nicht regieren lassen sollte, würde der Banus, wie er sich selbst ausgedrückt hat, von der schlecht informirten Nation an die besser zu informirte Nation appelliren. Jedenfalls betrachtet Banus Baron Rauch seine Mission als eine solche, die geraume Zeit zu ihrer Durchführung erheischt, und er gibt sich der Zuversicht hin, daß ihm die nöthige Zeit gesichert erscheine, um die im Volke angelegten Leidenschaften zu beschwichtigen und ein gerechtes Einvernehmen mit Ungarn herbeizuführen.

Bezeichnend für die Gegensätze, welche zwischen den antiungarischen Parteien bestehen, ist folgende Meldung, welche den hiesigen Blättern aus Budapest zugeht. Der Kandidat der Starcevic-Partei Gasparovich und der Pfarrer Boeskan wurden bei Capella von einer Rote Bauern, welche zu dem Anhang des verhafteten Bauernführers Stephan Radics gehören, überfallen, welche die Beiden steinigten wollten. Gasparovich mußte die Angreifer mit Revolverkugeln abwehren.

Attentatsversuch auf den Vizebanus.

Agram, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach 6 Uhr Abends kommt aus dem Banalpalais auf dem Marktplatz die Nachricht über ein beabsichtigtes Attentat auf den Vizebanus Dr. Nicola Crnkovic. Ein von der Regierung gemahnter Bezirksnotar aus Gospic Namens Jovan Popovic versuchte den Vizebanus in seinem Bureau zu sprechen und ersuchte den im Vorzimmer weilenden Beamten, ihn beim Vizebanus anzumelden. Als Popovic in großer Aufregung in das Zimmer des Vizebanus dringen wollte, wurde er von den anwesenden Personen, denen sein aufgeregtes Benehmen aufgefallen war, zurückgehalten. Das Benehmen des entlassenen Beamten gab Anlaß zu seiner Festnahme, da die Anwesenden drohende Geberden bei Popovic gegen den Vizebanus bemerkten. Bei einer vorgenommenen Leibesvisitation wurde bei Popovic ein scharf geschliffenes Messer gefunden, dessen Spitze vergiftet gewesen sein soll. Popovic wurde verhaftet. Das Motiv des Attentatsversuches soll darin gelegen sein, daß Popovic seine Maßregelung auf eine Anordnung des Vizebanus zurückführte. Die Nachricht erregte in der ganzen Stadt große Aufregung. Eine offizielle Darstellung des aufregenden Vorfalles liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Agram, 26. Februar. Gegenüber den in Wien und Budapest verbreiteten Nachrichten, als ob gegen den Sektionschef Nikolaus von Crnkovic ein Attentat verübt worden wäre, wird an maßgebender Stelle versichert, daß diese abenteuerliche Nachricht vom Anfang bis zum Ende aus der Luft gegriffen ist. Sektionschef v. Crnkovic promenirt nach wie vor unbehelligt in den Straßen Agrams.

Aus den Delegationen.

Oesterreichische Plenarsitzung. Okkupationskredit.

Die österreichischen Delegirten waren heute stark in Anspruch genommen, denn sie hielten zwei Sitzungen, weil sie ihre Berathung wegen des Hofdinners unterbrechen und dann bis 10 Uhr Nachts fortsetzen mußten. Man verhandelte den Okkupationskredit oder eigentlich die bosnische Politik. Der gemeinsame Finanzminister wurde wegen der Zustände im Okkupationsgebiete vielfach angegriffen, worauf Baron Burian in längerer Rede auf alle Einwendungen entgegnete.

Debatte über Bosnien.

— Oesterreichische Plenarsitzung. —

Wien, 26. Februar. (Telegraphischer Bericht.) Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet die österreichische Plenarsitzung um 11 Uhr 35 Minuten. Es wird der Bericht des Ausschusses für Aeußeres über den Okkupationskredit verhandelt.

Berichterstatter Dr. v. Butovics hält es für seine Pflicht, die in Folge der Ankündigung Oesterreich-Ungarns, die Sandjackahnen zu bauen, in den letzten Tagen vielfach aufgetauchten verkehrspolitischen Fragen und Bahnprojekte, soweit sie Bosnien und die Herzegowina berühren, kurz zu besprechen. Es ist kein Zweifel, daß das neue Donau-Adria-Projekt

ganz besonders geeignet ist, den Werth der von uns projektirten Sandtschallinie herabzusetzen und den serbischen Handel und Export auf die erstgenannte Bahn hinüberzulenken. Man müsse darum der Erwartung Ausdruck geben, daß die bosnische Landesverwaltung einvernehmlich mit dem Ministerium des Äußern energisch darauf hinarbeiten werde, daß die bosnische Ostbahn von Bardisje nach Serbien, und zwar in der Richtung nach Ulice, verlängert werde, wodurch der südwestliche Theil Serbiens und Bosniens für unierten Verkehr in der Richtung Serajewo—Mostar—Metkovich erschlossen würde. Hätte man dieses Bahnprojekt, sowie die Bahn Arzano—Bugojno schon fertiggestellt, so hätten wir jetzt zwei Transversallinien, die Serbien über Bosnien mit der Adria verbanden, und es wäre gewiß nicht das in den letzten Tagen lancirte Donau-Adria-Projekt, wenigstens nicht in seiner jetzigen Form, aufgetaucht.

Der Berichterstatter beantragt eine Resolution, in welcher das „Reichsfinanzministerium“ aufgefordert wird, 1. ermäßigte direkte Frachtsätze von Uvac über Bardisje und Serajewo nach der dalmatinischen Hafenstation Metkovich aufzustellen und 2. die nöthigen veterinärpolizeilichen Vorkehrungen zu treffen, um den Viehtransitverkehr von Serbien nach den dalmatinischen Seehäfen zu ermöglichen.

Nemec zweifelt, ob mit Rücksicht auf den schleppenden Gang aller Reformen in Bosnien die geforderte Verfassung unter der österreichischen bürokratischen Verwaltung daselbst werde eingeführt werden. Bosnien müsse jedoch eine Verfassung auf Grundlage des gleichen Rechtes für Alle bekommen. Die Sozialdemokraten können die gegenwärtigen Verhältnisse in Bosnien nicht billigen und werden daher gegen den Vorschlag stimmen.

Agmann kritisiert das System der bosnischen Verwaltung unter Kallay, dessen großzügige Politik er nicht unterschätze. Wir Franken, sagt er, noch heute an den Folgen dieser Politik Kallay's, welche die magyarischen Interessen nach jeder Richtung vertreten hat. Kallay habe aber versehen, daß sich Ungarn nur im Rahmen der Monarchie seine Stellung in Europa erhalten könne. Das gegenwärtige System bedeute ein Züchten der großserbischen Bewegung, die innige Beziehungen mit Belgrad unterhalte. Das bedenklche Anwachsen der serbischen Bewegung habe selbst in Budapest schon Bedenken erregt. Es sei nicht klug gewesen, daß man es unterlassen habe, die Mohamedaner fester an die Monarchie zu fesseln. Redner wendet sich entschieden gegen die von Ungarn erhobene Forderung bezüglich des Verlegens des bosnischen Ministeriums nach Budapest, was nichts Anderes hieße, als die bosnische Verwaltung noch mehr von der ungarischen Regierung abhängig zu machen. Unser Hauptbestreben muß also darauf gerichtet sein, das kroatische Element zu fördern, für Dalmatien möglichst viel zu thun und die wirtschaftliche und nationale Zusammengehörigkeit Kroatiens, Dalmatiens und Bosniens als einziges und wirksames Mittel gegen die chauvinistischen Bestrebungen der Magnaren einerseits und gegen die großserbische Bewegung andererseits auszunützen.

Klofac führt aus, ein Kenner der Verhältnisse in den okkupirten Provinzen werde gerade aus den Verichten des gemeinamen Finanzministers die amlicke Bestätigung der dortigen Mißstände herausfinden. Mit dem absolutistischen Regime in Bosnien und mit dem heutigen Leiter der Bureaukratie ist nichts mehr zu machen. Die einzige Abwehr der allgemeinen Nothlage der Bevölkerung ist einer frei wählbaren Volksvertretung vorzubehalten. Bezüglich der vom Finanzminister verheißenen Reformen wäre die Bevölkerung froh, wenn der Minister von weiteren Reformen Abstand nähme. Redner bespricht weiter die unter der Beamtenschaft herrschende Korruption, greift eine Reihe von Funktionen der Landesverwaltung, namentlich im Hinblick auf ihre Thätigkeit als Regierungsvertreter bei privaten Unternehmungen an, und beantragt die Vorlage einer Reihe von Akten, die sich auf Regierungsgeschäfte beziehen. Wenn wir unsere Sympathien wieder gewinnen wollen, müssen alle unreinen Hände aus der Verwaltung entfernt werden.

Sodann wurde die Verhandlung bis 7 Uhr Abends unterbrochen.

Abend Sitzung.

Wien, 26. Februar. (Telegraphischer Bericht.) Um 7 Uhr 20 Minuten Abends wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Laginja bringt eine Reihe von Beschwerden über die Verwaltung der okkupirten Provinzen vor, namentlich über die strafweise Verlesung von Beamten kroatischer Nationalität und katholischer Religion, Devastirung der Wälder etc. Die Voraussetzung der Okkupation war, Dalmatien ein Hinterland zu schaffen, um Kroaten-Slavonien näherzubringen. Wenn diese Voraussetzung richtig angewendet wird, muß das historisch-politische Gebilde des dreieinigten Königreichs Kroatiens-Slavonien-Dalmatien zur vollen Geltung kommen, sonst laufen wir Gefahr, daß Bosnien, als Vorderland, für Dalmatien und zugleich mit demselben für die Monarchie verloren geht. Redner kommt hierbei auf die Financier Resolution zu sprechen und erklärt, obwohl er bei dem Zustandekommen derselben nicht mitgewirkt habe, müsse er, abgesehen von einigen Schattenseiten, doch ihren Vorzug anerkennen, der darin besteht, daß sich in ihr das serbische Element mit dem staatsrechtlichen Gebilde Kroatiens befreundet habe, was auch für das Schicksal Bosniens von großer Bedeutung sein könne.

Infievicz tritt für die Verbesserung der Lage der Beamten in den okkupirten Provinzen ein.

Baernreither führt aus, Oesterreich habe eine Legitimation der Geschichte für Bosnien und die Herzegovina, welche eine permanente Mission der Monarchie bedeute, in der man mit einer gewissen Energie und Stetigkeit fortzuschreiten müsse. Mit Bezug auf den Gegensatz zwischen den einheimischen und sogenannten fremden Beamten betont Redner, daß die okkupirten Provinzen Alles, was aus ihnen geworden ist, den sogenannten

fremden Elementen verdanken, und daß sie heute noch dieser Elemente nicht enttrathen können, weil sonst die Verwaltung mit Riesenschritten zurückginge. Redner hält den Zeitpunkt für den schrittweisen Uebergang zur praktischen Selbstverwaltung in Bosnien und der Herzegovina für gekommen. Redner meint, wir sollten weniger über den legalen Einfluß Ungarns auf die bosnische Verwaltung jammern, als vielmehr unserer Einfluß selbst geltend machen. Redner empfiehlt insbesondere den raschen Bau der überaus wichtigen Eisenbahnen und Konstatirt mit Genugthuung, daß man im Auslande bereits den ausschließlich wirtschaftlichen friedlichen Charakter der Sandtschallbahn anerkennt, wobei er auf die loyalen Äußerungen des Unterstaatssekretärs im englischen Oberhause verweist. Redner betont schließlich die wachsende Bedeutung der südslavischen katholischen Welt und wünscht, daß in dieser Frage nichts mehr veräußt werde. (Lebhafter Beifall.)

Finanzminister Vurian bemerkt zunächst bezüglich der Anregung des Referenten über den serbischen Bahnanfluß und die damit in engem Zusammenhang befindlichen wirtschaftlichen Interessen, daß er diesen Interessen sein volles Augenmerk widme und das ehestige Zustandekommen dieses Bahnanflusses wünscht. Der Delegirte Nemec habe aus dem Schachtfällein der Vorwürfe, die jahraus, jahrein gegen die bosnische Verwaltung erhoben worden sind, einige herausgenommen, die wirklich schon ins alte Eisen gehören. Der Minister hat trotz aufmerksamsten Zuhörens von den Beweisen und Dokumenten, die Delegirter Klofac beibrachte, nichts vernommen und bitte den Delegirten Klofac, seine Beweise und Dokumente dem Minister oder der Delegation zur Verfügung zu stellen. Dann werde der Minister gegen allfällige Schuldigkeiten mit voller Entschiedenheit vorgehen. Die Anschuldigung, wie sie hier vorgebracht wurde, müsse er entschieden zurückweisen. Die von dem Delegirten Klofac vorgebrachten Verdächtigungen gegen einzelne und ganz ausgezeichnete Verwaltungsbeamte seien derart niedriger Art, daß sich der Minister nicht bemüßigt erachte, auf deren Widerlegung einzugehen. Dem Vorwurf, daß die Politik in Bosnien einen vorwiegend magyarischen Charakter trage, könnte er den allfänglich in der ungarischen Delegation vorgebrachten Vorwurf entgegenhalten, daß Bosnien nur zu Gunsten der österreichischen Interessen verwaltet werde. Die Wahrheit liege in der Mitte, denn die Verwaltung beleiße sich strengster Neutralität. Nebst der Wahrung der Machtstellung bestehe die Aufgabe der bosnischen Verwaltung in der Ausgleichung des Kriteriums der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges möchte der Minister in den Satz aufstellen, daß Bosnien und die Herzegovina für die Monarchie unter gar keinen Verhältnissen eine Verlegenheit bilden werden. (Lebhafter Beifall.)

Am Schluß der Sitzung spricht Dobernik mit Rücksicht auf die beim heutigen Cercle nach dem Delegationsdiner gesprochenen Worte den Wunsch, S. E. Majestät möge in Zukunft politische Gespräche unterlassen, da uns die Person des Kaisers zu hoch steht, um für nationale Zwecke ausgenützt zu werden.

Präsident Fuchs erklärt, Niemandem stehe das Recht zu, dem Monarchen Weisungen zukommen zu lassen. Zwischen dem Delegirten Kramarz, der den Wunsch Doberniks mit seinen heutigen Aeußerungen gegenüber dem Kaiser in Zusammenhang bringt, sowie dem Delegirten Schreiner und Albrecht entsteht ein reger Wortwechsel, der durch den vom Präsidenten ausgesprochenen Schluß der Sitzung unter aushaltender Bewegung des Hauses beendet wird. Nächste Sitzung morgen.

Die Balkanbahnen.

Die englische Regierung hat gestern im Ober- und Unterhause Erklärungen über die Balkanfragen abgegeben. Diese Erklärungen haben in Wien, wie man uns von dort telegraphirt, einen günstigen Eindruck gemacht. Aus den Erklärungen der führenden englischen Staatsmänner geht die beruhigende Thatsache hervor, daß England keineswegs willens sei, das europäische Konzert zu sprengen, daß es vielmehr entschlossen sei, ins solange die mazedonischen Reformen Erfolg verheißten, Alles auszubieten, damit das europäische Konzert nicht auseinandergehe. Die von der englischen Regierung in Aussicht gestellten Reformanträge sind den Signatarmächten des Berliner Vertrags noch nicht zugekommen. Die Erklärungen der englischen Staatsmänner geben wir im Folgenden:

Die Balkanfragen im englischen Parlament.

Erklärungen Lord Fitzmaurice's im Oberhause.

London, 25. Februar. In Erwiderung auf die Anfrage Newton's hinsichtlich der Lage in Mazedonien führte der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Lord Fitzmaurice weiter aus: Niemand, der die jüngste Rede des Ministers Freiherrn v. Lehrenthal gelesen hat, kann behaupten, daß Freiherr v. Lehrenthal die Uebelstände in der Lage Mazedoniens zu unterschätzen versuchte. Es ist häufig gesagt worden, mit dem europäischen Konzert sei es zu Ende. Gegen den befreundeten Staat Oesterreich-Ungarn ist wegen des ihm verliehenen Rechtes zur Ueberwachung der Eisenbahnen im Sandtschall eine heftige Sprache gebraucht worden. Die Eisenbahnen auf dem Balkan betrachten wir als handelstreibende Nation nicht nur ohne Besorgniß, sondern sogar mit wohlwollender Neutralität. Ich hoffe, es wird deutlich verstanden werden, daß wir

uns mit der ziemlich ungerathenen und heftigen Sprache gegen die befreundete österreichisch-ungarische Regierung wegen dieser Eisenbahn nicht identifiziren.

Nach dem Berliner Vertrag hat Oesterreich-Ungarn das besondere Recht, im Sandtschall Wege zu bauen und Garnisonen zu halten. Es ist Thatsache, daß die Pforte zu dem Schlusse kommen könnte, daß weil Oesterreich-Ungarn von seinem Rechte, die Eisenbahnen zu überwachen, Gebrauch macht, zwischen dieser Macht und den anderen Signatarmächten des Berliner Vertrages eine ernste Meinungsverschiedenheit besteht. Das ist nicht der Fall. Fitzmaurice schloß mit der Erklärung, die britische Regierung nehme hinsichtlich der mazedonischen Reformen eine beobachtende Haltung ein, doch würde Sir Edward Grey in nicht allzu fernem Zeit solche Vorschläge machen, die nach britischer Auffassung die Lage erfordere.

Erklärungen des Staatssekretärs Grey im Unterhause.

London, 25. Februar. Hurd (liberal) brachte einen Antrag ein, wonach die Regierung ersucht wird, die Ausführung der Kontrolle in Mazedonien durch die den Mächten verantwortlichen Behörden nachdrücklich zu betreiben. Redner meinte, für Großbritannien ergebe sich wieder die günstige Lage, auf Reformen in Mazedonien Nachdruck zu legen.

Goode (liberal) sagte, das österreichisch-ungarische Eisenbahnprojekt, das rein strategischer Natur sei, ändere die gesamte europäische Lage. Der einzige Trost sei, daß Rußlands Eisenbahnprojekt strategisch unbrauchbar sei. Großbritannien solle mit Deutschland hinsichtlich der Bagdadbahn in Verbindung treten; das sei der einzige Weg, Deutschlands Gegnerschaft in Mazedonien zu beseitigen.

Staatssekretär Sir Edward Grey: Ich glaube nicht, daß eine isolirte Aktion Englands zu einer Lösung der mazedonischen Frage wirksam beitragen würde. Sie würde vielmehr England in eine schwierige Lage bringen, deren Ende Niemand vorhersehen könnte. Er wiederholte Fitzmaurice's Erklärung betreffend Englands Haltung der wohlwollenden Neutralität den Bahnanprojekten auf dem Balkan gegenüber. Er wünschte, daß das europäische Konzert aufrecht erhalten bleibe. England hätte sichere Garantien, daß die türkische Frage nicht zum Kriege führen werde. Würden die Mächte des Konzerts einmal den Kontakt miteinander verlieren, so könnten sie nicht vorhersehen, welche Mißverständnisse sich zwischen sie einschleichen würden. Er vertraue darauf, daß sich die Befürchtung, die Pläne Oesterreich-Ungarns hätten das Konzert zerstört, als unbegründet erweisen werde. Der britische Gendarmerievorschlag bliebe und könnte zu jeder Zeit wieder aufgenommen werden. Er glaube, daß die Ernennung eines türkischen Gouverneurs für Mazedonien durch die Mächte die Frage lösen könnte, stelle das aber nicht als einen endgiltigen Vorschlag hin. Er sei ferner der Meinung, daß, wenn für das Konzert eine Gefahr bestände, dies nicht eine Folge von Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten sein würde, sondern daß das Konzert aus Mangel an Lebensfähigkeit untergehen könnte. Die dem englischen Gendarmerievorschläge folgenden Verhandlungen würden zeigen, welche Lebensfähigkeit das Konzert beiste.

Der deutsche Botschafter in London über die Balkanfrage.

London, 26. Februar. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hielt gestern Abends in der Handelskammer eine Rede, worin er erklärte, er setze viel Vertrauen in die Beziehungen der beiden Länder. Auf die internationale Politik übergehend, sagte Metternich:

Die Lage auf dem Balkan ist ein Gegenstand großer Besorgniß für Europa. Es ist traurig, zu sehen, wie in Mazedonien Geselligkeit herrscht, Blutvergießen, Mord und Minderberührung zwischen der Bevölkerung der verschiedenen Rassen fort dauert. Die deutsche Regierung hofft zuverlässlich, daß seitens der europäischen Mächte Schritte werden unternommen werden, um dem Morden in Mazedonien Einhalt zu gebieten. Die Bemühungen unserer Politik sind deshalb darauf gerichtet, eine gemeinsame Aktion der Mächte zur Herbeiführung nutzbringender Reformen in die Wege zu leiten. Die projektirte österreichisch-ungarische Sandtschallbahn ist der Gegenstand vieler Erörterungen gewesen. Die deutsche Regierung hat nicht den geringsten Grund, ohne Sympathie auf den Eisenbahnpflan zu blicken, zu dem unser Freund und Bundesgenosse durch einen Vertrag berechtigt ist. Es ist gänzlich erfunden, daß wir unseren Verbündeten zum Bau der Eisenbahn gedrängt haben. Die österreichisch-ungarische Monarchie weiß am besten selbst zu beurtheilen, was in ihrem eigenen wirtschaftlichen Interesse liegt.

Der Botschafter kam zum Schlusse auf die deutsch-englischen Beziehungen zurück und sagte: Beide sind aufrichtige, ehrliche, wahrhaft friedliebende und starke Völker; beide Länder befähigten ihre civilisatorische Mission in der Welt mit demselben Ernst in dem, was sie wollen und beabsichtigen. Lassen Sie uns der wahren Bedeutung dieser Thatsache eingedenk sein und wir werden nicht zu fürchten brauchen, daß unsere guten Beziehungen jemals gestört werden.

Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Die gestrigen Äußerungen der engli-

schen Minister über die Orientfrage haben in offiziellen Kreisen große Beruhigung hervorgerufen, da sie alle tendenziösen Gerüchte in einer jedes Mißverständniß ausschließenden Weise widerlegen.

Lokal-Anzeiger.

Die Städte gegen die Staatssteuerreform.
Aktion der Hauptstadt.

Unter imposanter Bethheiligung der Bürgermeister der Provinzstädte, der Reichstagsabgeordneten zahlreicher Municipien, der Delegirten mehrerer Handels- und Gewerbekammern, ferner vieler kaufmännischer und industrieller Vereinigungen etc. verlief heute die Konferenz, die der Bürgermeister der Hauptstadt Dr. Stephan Bárczy einberufen hatte, um einen einheitlichen Protest der Städte des Landes gegen die von der Regierung geplante Reform der Staatssteuern zu beschließen. Nichts spricht klarer für die Berechtigung der von der Budapester Kommune eingeleiteten Bewegung als der Umstand, daß auch die Vertreter der Provinzstädte in der auf hohem Niveau stehenden Berathung dieselben Klagen vorbrachten, die in der Resolution der Hauptstadt enthalten sind, überdies aber noch darlegten, daß die Steuergefeßvorlagen auch eine tiefgehende Schädigung der ackerbaureibenden Bevölkerung Ungarns nach sich ziehen würden.

Die hohe Wichtigkeit des heutigen Städtetages wird sich nicht bloß darin äußern, daß gegen die Steuerreform eine Protestbewegung eingeleitet wird, die Regierung und Parlament nicht werden unbeachtet lassen können, sondern daß im Allgemeinen die Solidarität der Städte, deren Interessensphäre im Großen und Ganzen doch dieselbe ist, proklamirt wurde. Diese Solidarität wird hoffentlich die unter Kalamitäten administrativer und finanzieller Natur schwer leidenden Städte auf die Beine stellen und ihnen bei der Verhandlung zahlreicher Fragen im Parlamente die gebührende Beachtung sichern.

Der Berathungssaal des neuen Stadthauses, in dem die Konferenz stattfand, war von den Theilnehmern dicht besetzt, die Stimmung bis zum Schluß begeistert und von dem Resultate — der Annahme der Resolution der Hauptstadt — alle Welt höchlich zufriedengestellt.

Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Die Vormittagsitzung.

Mit lebhaftem Applaus und Ovationen begrüßt, eröffnete Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy um halb 11 Uhr die Sitzung. Mit Aklamation wurden Stephan Bárczy zum Präsidenten, die Bürgermeister Karl Niler (Nagyvárad), Dr. Stephan Szentpáli (Miskolc) und Vizebürgermeister Dr. Johann Bafilievits (Budapest) zu Vizepräsidenten gewählt.

Präsident Dr. Stephan Bárczy begrüßte nun im Namen der Haupt- und Residenzstadt die Anwesenden. „Wir wollen — sagte er — keine politische Aktion, wir demonstrieren nicht gegen die Steuerreform, sondern wir wollen in diesem verwickelten Operate nur klären, ob die Entwürfe den Interessen der städtischen Bürgerschaft entsprechen und ob darin Alles enthalten ist, was wir von der lange erwarteten Steuerreform erhoffen. Wir vertreten hier kein Partikularinteresse. Wir vertreten jenen Theil der Bevölkerung des Landes, welcher der erste Faktor der Führer des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes, somit der zukünftigen Wohlfahrt des Landes ist. Es ist allgemein bekannt, daß die Angelegenheiten und Interessen der Städte vom ungarischen Reichstage und von den ungarischen Regierungen im Allgemeinen sehr steifmützlich bedacht waren. Seit Jahrzehnten entstanden sehr zahlreiche Gesetze, welche für die Städte gravaminös waren, und in den meisten Fällen wurde nicht einmal eine Bemerkung im Interesse der Städte gemacht. Nur nachträglich erfuhren die Städte, welche neuerliche Last, Verringerung der Einnahmen oder Verletzung der Autonomie in dem neuen Gesetze enthalten ist. Und ich wage zu behaupten, daß der größere Fehler nicht die Regierungen belastet, sondern die Städte selbst, die nicht getrachtet haben, ihren Interessen Geltung zu verschaffen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Aktion der Städte erschöpft sich in den meisten Fällen darin, daß sie bemüht waren, irgend eine staatliche Anstalt, ein Staatsamt zu gewinnen. (Lebhafte Beifall.) Aber bei der Bevölkerung der Städte gab sich in großen Fragen kaum irgend ein Interesse kund. Wir haben nun den neuen Pfad beschritten. Ich glaube, daß unsere heutige Berathung erfolgreich sein wird, insbesondere, wenn wir uns nicht bloß damit begnügen, daß wir sagen, was zu sagen ist, und Reden anhören, sondern mit starkem Willen, mit Entschlossenheit bestrebt sind, unseren Beschlüssen, unseren Wünschen Geltung zu verschaffen.“

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede erklärte der Vertreter der Debreczener Handels- und Gewerbekammer Julius Szávay, daß die Kammer den Städten die Freundeshand zu gemeinsamer, ernster Arbeit bieten. Bürgermeister Julius Kludik (Szolnok) dankte dem Bürgermeister der Hauptstadt für die Einberufung des Städtetages.

Die Resolution der Hauptstadt.

Magistratsrath Dr. Theodor Bódy unterbreitete nun im Namen der Hauptstadt folgenden Antrag: Die Steuerreformentwürfe verwirklichen den einbekannten Zweck: die Entlastung der ärmeren Volksklassen und die entsprechend stärkere Besteuerung des jüdischen Einkommens nicht.

Was die einzuführende Einkommensteuer betrifft, ist so richtig auch die Idee der progressiven Einkommensteuer sein mag, festzustellen, daß das mit 600 Kronen angenommene steuerfreie Existenzminimum viel zu gering ist, daß das Prinzip der kollektiven Steuerzahlung zum Nachtheil der ärmeren Arbeiterklasse in übertriebenem Maße angewendet wird. Ueberdies ist die Feststellung der Steuerstufen eine unrichtige und sind dieselben bedeutend höher als die der österreichischen Einkommensteuer. Die Bestimmungen über das Verfahren enthalten viele unbegründete Variationen des Publikums. Der Entwurf verschließt sich der entsprechenden Berücksichtigung von Familienverhältnissen und Elementarbedürfnissen, schließlich widerspricht die Kontingentirung dieser Steuer der Natur derselben und werden nur die Interessen des Avarars geschützt.

Die geplante Reform der Grundsteuer entspricht nicht ihrem Zweck. Sie sorgt nicht für die obligatorische, von Amtswegen durchzuführende Hebung der Mißverhältnisse, die bei den Einkommensstufen bestehen, und der irigen Klassifizirung. Sie legt den Steuer Schlüssel auf Kosten anderer Beschäftigungsartefreie herab und stellt keinen Minimalgeamtbetrag dieser Steuer fest.

Durch die Reform der Haussteuer würden eben die niedrigsten Klassen der Hausklassensteuer erhöht werden. Auch das Ergebnis der Haussteuerfreiheit wäre sehr gefährlich und der Schlüssel der Hauszinssteuer bliebe noch viel zu hoch.

Die Last der allgemeinen Erwerbsteuer ist übertrieben groß. Der mit fünf Prozent angenommene Steuer Schlüssel gefährdet die Produktivität und Konkurrenzfähigkeit unseres Handels und Gewerbes und auch der für die Intelligenz festgestellte Steuer Schlüssel von vier Prozent bildet eine unverhältnismäßig große Last.

Die im Wege der Einkommensteuer erfolgte Erhöhung der Steuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmen ist vollkommen unbegründet und der heutige 13prozentige Schlüssel der Steuer dieser Unternehmen ist die oberste Grenze jener Steuerlast, welche die Unternehmung ohne wesentliche Schädigung des wirtschaftlichen Lebens noch ertragen kann.

Die geplante Aufrechthaltung des heutigen Schlüssels der Kapitalzins- und Rentensteuer bezüglich der Darlehens- und Prioritätsobligationen und der Pfandbriefe ist unrichtig.

Die Steuerlast der aus dem Dienstverhältnisse stammenden Bezüge und Versorgungsrenten wird erhöht und dadurch die Steuerlage der nichtstaatlichen Angestellten verschlechtert.

Die Reform wird also die Lage der städtischen Bevölkerung keineswegs erleichtern; vielmehr wird sie der ohnehin unverhältnismäßig stark belasteten städtischen Bevölkerung solche Lasten auferlegen, welche die Steuerleistungsfähigkeiten weitläufig übersteigen. Der finanziellen Situation der Gemeinden und besonders der Städte bringt der Reformentwurf durchaus keine Abhilfe.

Zu Anbetracht all dessen spricht die Konferenz aus, daß die eingereichten Steuerreformvorschläge in ihrer gegenwärtigen Gestalt aus dem Gesichtspunkte der kommunalen Finanzen und der Lage der Steuerträger unannehmbar sind und daß dieselben, ehe sie zur meritortischen Verhandlung kommen, einer gründlichen Umarbeitung in den bezeichneten Richtungen bedürfen.

Die Konferenz beschließt, daß sie die als notwendig erkannten Abänderungen in einer eingehend begründeten Denkschrift der Regierung und dem Abgeordnetenhaus unterbreiten werde.

Zu Motivirung dieser Resolution konstatierte Dr. Bódy, daß die Steuerreform die an sie geknüpften Erwartungen und Hoffnungen nicht verwirklichte. Der Redner entwarf in großen Zügen ein Bild der geplanten Steuerreform und ihrer zu beschwerenden Anlaß bietenden Bestimmungen, insbesondere des inquisitorischen Fassionszwanges und seiner Auswüchse.

Dr. Roland Hegedüs spricht im Namen des Landesbundes der Fabrikindustriellen. Die vorliegenden Gesetzentwürfe haben zehn Punkte, deren Venderung wir fordern müssen, ferner zehn Punkte, welche Handel und Industrie erwürgen. Er erhebt Einwendungen gegen die Kontingentirung der Einkommensteuer und der Erwerbsteuer und insbesondere gegen die absurde Höhe des Kontingents. Das Kontingent ist um ein Fünftel höher, als das der Industrie Oesterreichs, während doch unsere Industrie kaum ein Fünftel der österreichischen beträgt. Redner beruft sich auf einen Ausweis des Handelsministers, demgemäß das Einkommen von Handel und Industrie kaum die Hälfte des Einkommens der Landwirtschaft beträgt, und doch will die Steuerreform, daß Handel und Industrie dreimal so viel Steuern zahlen als Grund und Boden. Der geplante Steuer Schlüssel ist der sichere Ruin für die Steuerträger und eine schwere Strafe für Jene, die ihr Einkommen und ihren Erwerb ehrlich einbekennen.

Abgeordneter Dr. Karl Kmetz legt dar, daß die Steuerreformentwürfe nicht mit jenen großen Interessen rechnen, welche sich an das Leben der Städte knüpfen. Redner erklärt, daß die städtischen Abgeordneten die berechtigten Wünsche der Städte mit vollster

Gewissenhaftigkeit im Abgeordnetenhaus vertreten werden. Er bezeichnet es als nothwendig, daß die nun kundgegebene Solidarität der Städte auch die Solidarität der Reichstagsabgeordneten der Städte bewirke. (Lebhafte Zustimmung.)

Abgeordneter Géza Polonyi sieht einen alten Wunsch erfüllt, indem er die Vertreter der Städte zu gemeinsamem Vorgehen verjammelt findet. Den Erfolg der Aktion erblickt der Redner darin, daß die Abgeordneten der Städte das nun festgestellte Programm als heilige Schrift, als verpflichtendes Programm betrachten. Es ist merkwürdig, daß der erste Schritt eine Umkehrung der Furcht ist. Wir getrauen uns nicht zu erklären, daß wir Politik machen. Nun aber ist die Steuerfrage selber Politik. Er bettelt nicht um den Schutz der Interessen der Städte, sondern er fordert ihn. Die Reichstagsabgeordneten der Städte müssen sich versammeln und über die Mittel berathen, den Beschlüssen der Städte Geltung zu verschaffen. Der Redner ist für die Kontingentirung der Steuer, doch nicht das Minimum, sondern das Maximum müsse kontingentirt werden. Er verurtheilt die Tendenz des Gesetzentwurfes, eine Klasse von Steuerdenunzianten zu züchten; wegen mangelhafter Fassionen die Bürger schwer zu bestrafen, wo doch drei Sachmänner zu wenig sind, um eine richtige Fassung zu verfassen. (Beifall.) Auf Grund der Steuerentwürfe könne man innerhalb eines Vierteljahres alle Bürger des Landes vertreiben. Der Redner bezeichnet es als unbedingt nothwendig, daß der Staat endlich für die gründliche Ordnung des Haushaltes der Städte Sorge. Es sei himmelschreiend, daß jene Staatsbeamten, die an der Tragung der Gemeindefasten nicht theilnehmen, alle Lasten den Städten aufhalsen. Die Steuerreform ist dem ungarischen Geiste fremd, denn sie liefert die Bürgerchaft dem „Finanzer“ aus, dem Spießsystem und der steuerpolizeilichen Politik. Ohne selbstständiges Zollgebiet werden die Städte niemals aufblühen. (Lebhafte Beifall.)

Bürgermeister Dr. Stephan Szentpáli bemängelt es, daß die Steuerreform die Doppelbesteuerung förmlich zum System erhebe. Dies züchte die Einkommenvertheilung. Der Redner nimmt es der Regierung sehr übel, daß sie vor dem Einreichen der Entwürfe nicht auch die Bürgerchaft anhörte und an die Städte ganz vergessen hat. In Vertretung der Städte mit geordnetem Magistrat legt er den folgenden Antrag vor:

1. Die je frühere Verwirklichung der Steuerreform ist dringend nothwendig, jedoch derart, daß die Fehler des Gesetzentwurfes ausgemerzt werden und die Ordnung des Haushaltes und der Finanzen der Städte gleichzeitig mit der Steuerreform erfolge.

2. §. 2 des G.-U. VII: 1883, beziehungsweise der gegenwärtige Gesetzentwurf ist derart abzuändern, daß den Gemeinden gestattet sei, nach der im Entwurfe enthaltenen Kapitalzinssteuer Kommunalsteuerzuschläge auszuwerfen.

3. Die Staatssteuern der Staats-, Municipal- und Staatsbahnbeamten sollen im Verhältnisse zu ihren Staatssteuern mit einem Kommunalsteuerzuschlag belastet werden können.

4. Der Schlüssel der Grundsteuer ist unverändert aufrechtzuerhalten.

5. Die Hauszinssteuer ist zu ermäßigen und mit der Hausklassensteuer zu vereinigen.

6. Den Städten soll gestattet sein, nach der projektirten Einkommensteuer einen Kommunalsteuerzuschlag auszuwerfen.

7. Die Wein- und Fleischverzehrungssteuer oder die Haussteuer ist den Städten zu überlassen.

Dr. Rudolf Krájecsi (Budapester Handels- und Gewerbekammer) führt den Beweis, daß die Steuerreform im Wesen verfehlt sei, da der Werth des bürgerlichen Elements, der bürgerlichen Arbeit gar nicht berücksichtigt wurde.

Bürgermeister Karl Halmos (Kassa) bittet, alle politischen Rücksichten ganz beiseite zu lassen. Er verurtheilt die Tendenz der Entwürfe, die Tendenz, welche einem Theile der Bürgerchaft wie in der Zeit vor 1848 alle Lasten aufbürden will und dafür befreit ist, andere Elemente von allen öffentlichen Abgaben zu befreien. (Stürmischer Beifall.)

Abgeordneter Géza Polonyi meldet, daß Abgeordneter Koloman Thal ersucht wurde, die Reichstagsabgeordneten der Städte zu einer Konferenz in der Sache der Städte einzuberufen. Er bittet die Städte, die Kammer und Vereine, ihre Wünsche und Beschwerden an diese Konferenz gelangen zu lassen. Diese Meldung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Abgeordneter Koloman Thal kennt noch nicht die Details der Frage, doch ist er mit großer Freude erschienen, da er seit dreißig Jahren die Interessen der Städte vertritt. Mit Freude stellt er sich an die Spitze der von den Reichstagsabgeordneten der Städte geplanten Aktion, wenn seine Mitbürger dies wünschen.

Bürgermeister Julius Kludik (Szolnok) stellt ziffermäßige Berechnungen über die Folgen der Steuerreformentwürfe für Szolnok an. Die Stadt Szolnok verliert 50.000 Kronen an Steuern, was für die Szolnoker Bürger eine 30prozentige Steuererhöhung bedeutet. Die im übertragenen Wirkungskreise des Staates besorgte Steuerverwaltung kostet aber der Stadt Szolnok jährlich 112.000 Kronen.

Hier wird die Debatte abgebrochen. Präsident Dr. Stephan Bárczy schließt die Sitzung und bietet den Erhiesenen im Namen der Hauptstadt einen Lunch an.

Die Nachmittagsitzung.

Um 4 Uhr Nachmittags eröffnete Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy neuerlich die Berathung und ertheilte dem Delegirten der Stadt Gyula David Rohn das Wort. Dieser führte aus, daß die Grundsteuer gerade so gravaminös sei als die in der Gesetzesvorlage enthaltenen übrigen Steuergattungen. Darob herrliche im Kreise der Landwirthe große Erbitterung. Redner forderte eine progressive Grundsteuer.

Reichstagsabgeordneter Dr. Desider Nagy betont, daß der Aktion der Städte Landesinteresse inne-

wohne. Es sei Pflicht des Staates, den Städten die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Es sei zu wünschen, daß der Staat den Städten gestatte, ihre Einnahmen in einer den speziellen Verhältnissen entsprechenden Weise zu sichern. Wenn die Abgeordneten der Städte sich zu gemeinsamem Vorgehen aufraffen, könne der Erfolg nicht ausbleiben. (Zustimmung.) Medner werde Alles aufbieten, damit im Parlament Gesetze votiert werden, die die Entwicklung der Städte ermöglichen.

Anton Székács (Budapester Handels- und Gewerkeammer) kritisierte eingehend die Steuergesetzesvorlagen vom Standpunkte des Handels und der Industrie. Gemäß demselben werde der ungarische Kaufmanns- und Industriestand ausgebeutet und mit Steuern viel empfindlicher belastet werden, als die ungleichlich leistungsfähigeren österreichischen Konkurrenten. Was nütze es unter solchen Umständen, daß der Staat zur Unterstützung der heimischen Industrie Millionen opfere? Die Regierung müßte eine gerechte progressive Steuer schaffen.

Bürgermeister Emerich Wimer (Estergom) nahm die Regierung, so weit es anging, in Schutz, doch gab er selbst zu, daß die Steuerreform die Städte und ihre Bevölkerung unendlich schädigen. Er forderte, daß die Reichstagsabgeordneten der Städte im Parlament ihr volles Gewicht in die Waagschale werfen, um den berechtigten Ansprüchen der Städte Geltung zu verschaffen. Zur Ausarbeitung einer die Wünsche sämtlicher Städte enthaltenden Vorlage sei ein Subkomité zu entsenden.

Nach den Ausführungen des Bürgermeisters von Boprad Stephan Kovács verurteilte Bürgermeister Alexander Farago die Reform vom Standpunkte der kleinen Landwirthe.

Bürgermeister Eugen Benneß (Győr) acceptirt die Resolution der Hauptstadt im Allgemeinen, wünscht aber behufs Aufarbeitung der Beschwerden aller Städte die Entsendung eines Subkomités.

Dr. Emerich Desterreicher (Budapester Abkammer) hielt dafür, daß zwischen der Verhandlung der Steuergesetzesvorlagen im Parlament und der Ordnung des Haushaltes der Städte ein Junctum zu bilden sei. Ein Theil der Einkommensteuer müßte den Städten überlassen werden.

Dr. Moriz Deutsch (Ugros) erklärte, den Beschlusentwurf der Hauptstadt anzunehmen. Mehllich lauteten die Ausführungen des Oberbuchhalters Georg Kovács (Pancsova), des Bürgermeisters Dr. Karl Viró (Szabadka) und des Obernotars Stephan Szándor (Keszemet), worauf Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Várczy die Debatte schloß. Er reasumirte sodann die vorgebrachten Ansichten und empfahl, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Stellungnahme der Städte und um die Sache nicht verjümpfen zu lassen, die Resolution der Hauptstadt, die allgemein gehalten sei, zu acceptiren. Die speziellen Wünsche könne ja jede Stadt unbehindert in eigener Denkschrift an das Abgeordnetenhaus gelangen lassen.

Die Konferenz acceptirte hierauf einheitlich die Resolution der Hauptstadt. Auf Grund dieser Resolution wurde der Präsident betraut, die Denkschrift der Städte dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Stephan Várczy dankte sodann den Theilnehmern an der Konferenz für ihr hingebungsvolles Wirken. Er hoffe, daß die heute zutage getretene Solidarität der Städte dauernd sein werde. Im Interesse der Städte sei gelegen, daß der Städtetag nächstes Jahr wiederholt werde, da ein Zusammenhalten der Städte geboten sei. In Wäld werden dem Parlamente Fragen zur Erledigung vorgelegt werden, die die Städte höchlichst interessieren. (Zustimmung.)

Zum Schluß dankte der Mistolzer Bürgermeister Dr. Stephan Szentpály dem Vorsitzenden für seine ebenso mühevollen wie erprießliche Thätigkeit, worauf die Mitglieder der Konferenz auseinander gingen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Februar.

* Die Konkurrenz um das Ludwig Kossuth-Denkmal. Heute Mittags 12 Uhr ist der Termin für die neuere Preiskonkurrenz auf das Ludwig Kossuth-Denkmal abgelaufen. Die eingesandten Konkurrenzwerke wurden im nördlichen Theile der Industriehalle im Stadtwaldchen von den Vertretern des hauptstädtischen Bauamtes: dem Obergeringieur Árpád Kégl und den Ingenieuren Géza Bánlaky und Karl Darvassy in Empfang genommen. Insgesamt sind 23 Konkurrenzwerke eingelaufen. Die Schöpfer derselben sind:

- 1. Franz Mikola; 2. Adorján Horváth (Győr); 3. Joseph Róna; 4. Konstantin Szödy und Ludwig Mól; 5. Julius Bethlen und Oskar Friß; 6. Hübl und Kiss; 7. Barnabas Holló und Johann Istók; 8. Franz Merkly (Szombathely); 9. Stephan Dóth; 10. Sabistaus Veró; 11. Ludwig Lukácsy, Joseph Kiss und Joltán Reiß; 12. Richard Furedi und Rudolf Hidiß; 13. Richard Furedi, Joseph Damó und Rudolf Hidiß; 14. Johann Horvay; 15. Koloman Kiss; 16. Georg Lantos-Lánczer (Karlsruhe); 17. Eduard Margó und Siegfried Bongrács; 18. Ernst Farkisch und Nikolaus Farkács; 19. Victor Bas, Stephan Philipp und Géza Kiss; 20. Ludwig Várczy; 21. Eduard Kallos, Marcell Komor und Desider Jakab; 22. Adár Gárdos und Ludwig Látray; 23. Franz Székács und Géza Horváth. Das von Georg Lantos-Lánczer aus Karlsruhe eingesandte Konkurrenzwerk ist in tausend Stücke gebrochen in Buda-

pest eingetroffen. Der genannte Künstler hatte den Bürgermeister brieflich gebeten, das Werk bei der Bahn auszulösen. Der Bürgermeister kam diesem Wunsche nach.

Die Jury hält Freitag, Mittags 12 1/2 Uhr, ihre konstituierende Sitzung. In dieser wird sie ein Subkomité entsenden, das die Aufstellung der Modelle anordnet wird.

* Die Kartenmanipulation der Straßenbahnen. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausfolgung der Fahrkarten auf den Straßenbahnen sehr kompliziert und zeitraubend ist, und aus dem Kreise des Publikums hierüber bei der Stadtbehörde Klagen eingelaufen sind, forderte der hauptstädtische Magistrat sämtliche Straßenbahnunternehmungen auf, über ihre Studien betreffend die Vereinfachung der Kartenausfolgung und Kontrolle Bericht zu erstatten. An die Verkehrssektion des Magistrats erging die Weisung, im Einvernehmen mit den Bahnunternehmungen einen einfacheren und zweckmäßigeren Modus der Kartenmanipulation und Kontrolle festzustellen und hierüber dem Magistrat eine Vorlage zu erstatten.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 9, Masern 11, Diphtheritis und Group 7, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 1, Ohrenbrühenentzündung 4, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema 1. Krankentand im Hochspital 2383 und im St. Johannes-Spital 1206. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 6, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenbrühenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Das erste Delegations-Hofdiner.

Ueber das heute in Wien stattgefundene Hofdiner, zu welchem die Mitglieder beider Delegationen geladen waren, wird aus Wien gemeldet: Das übliche Delegationsdiner hat heute Nachmittags 5 Uhr in der Hofburg stattgefunden. Von den Mitgliedern der ungarischen Delegation haben an dem Diner theilgenommen: Präsident Bela Barabás, Vizepräsident Graf Theodor Zichy, Ministerpräsident Alexander Wekerle, Minister a latere Graf Madár Zichy, Graf Nikolaus Thoroßkay, Sigmund Bohus, Bela Bernáth, Julius Chernel, Baron Friedrich Sarkányi, Bischof Bazul Hóßu, Bogdan Medakovic, Ludwig Molnár, Emil Nagy, Graf Géza Majláth, Graf Joseph Majláth, Franz Chorin, Sigmund Kornfeld, Edmund Miklós, Bela Rakovszky, Julius Sággy, Graf Arved Teleki und Georg Tomisich.

Während des Diners unterhielt der König, der sich eines außerordentlich guten Aussehens erfreut, ein lebhaftes Gespräch mit den Präsidenten der Delegationen Bela Barabás und Dr. Fuchs, die neben ihm Platz genommen hatten. Mit Barabás sprach der König durchwegs ungarisch. Der König bemerkte, daß Barabás erkältet sei und fragte ihn, ob er nicht sehr leide.

— Ich habe mich erkältet, Majestät, antwortete Barabás. Die Polster Exkursion hat mir geschadet.

— War vielleicht schlechtes Wetter? fragte der König.

— Im Gegentheil, Majestät, es war sehr schönes Wetter, aber ich habe nicht auf mich achtgegeben.

— Sehen Sie, erwiderte der König, Sie sind ein junger Mensch, und sollten auf sich achtgeben. Ihnen kann zwar eine Erkältung weniger schaden, als zum Beispiel mir, der ich schon ein alter Mann bin. Wohnen Sie jetzt in Budapest?

— Majestät, ich muß jetzt schon in Budapest wohnen, weil ich zu den Sitzungen des Abgeordnetenhauses gar zu oft hinauffahren müßte und das viele Reisen mich ermüdet.

— Wo wohnen Sie in der Provinz?

— In Arad, Majestät, dies ist meine Geburtsstadt, deren Bürger ich auch bin.

— Ja, ja, sagte Se. Majestät, Arad, ich erinnere mich. Ich war einigemal dort. Sodann bemerkte der König, daß er außerordentlich viel arbeite und daß ihn die Staatsgeschäfte sehr in Anspruch nehmen.

— Gerade heute, fuhr der König fort, habe ich mich mit dem Gesetzentwurf betreffend den Donau-Theißkanal befaßt, zu dem ich Vorsanktion erteilt habe. Ich finde, daß sich große Interessen Ungarns an diesen Gesetzentwurf knüpfen. Auch jetzt arbeite ich viel vom Morgen angefangen. Sie können sich denken, welche ermüdende Arbeit auch nur das Unterscheiden von Akten ist. Ich kann Ihnen aber sagen, daß ich sehr gerne und mit großer Freude mich mit Staatsangelegenheiten befaße. Sehr viele Angelegenheiten prüfe ich bis in die kleinsten Details, und hauptsächlich aus diesem Grunde ist meine Arbeit eine sehr ermüdende.

Der König sprach hierauf längere Zeit mit Dr. Fuchs, dem Präsidenten der österreichischen Delegation, wendete sich jedoch bald wieder zu Barabás:

— Ich freue mich sehr, daß bei dieser Gelegenheit als Präsident der Delegation ein Mann aus dem Bürgerstande an meiner Seite sitzt. Ich kenne keinen Unterschied zwischen den Staatsbürgern und verkehre sehr gerne mit jedem Bürger Meines Landes.

— Majestät, antwortete Barabás, es ist zweifellos von großem Werthe, wenn die demokratische Gesinnung und Auffassung auch hier vor dem Throne Sympathien bezeugnet.

Das Gespräch entbehrte übrigens nicht des humoristischen Einschlages. Während nämlich Se. Majestät mit dem Präsidenten der österreichischen Delegation sprach, unterhielt sich Bela Barabás mit seinem rechtsseitigen Nachbar, dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal. Das Gespräch drehte sich um österreichische und ungarische Weine und Barabás bemerkte, auf das letzte Diner Lehrenthal's anspielend, daß die österreichischen Weine sehr gut seien, nur — die Gläser wären zu klein. Der König wurde auf die Bemerkung aufmerksam und ließ sich dieselbe von Barabás in ungarischer Sprache wiederholen.

Der König lachte über die Antwort Barabás'. Darauf führte Se. Majestät das Gespräch auf die ungarischen Weine und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die ungarischen Weine jetzt wieder in größerem Maße ins Ausland gelangen. Se. Majestät erwähnte noch, daß er schon viel des Lobes über die Güte der ungarischen Sandweine gehört habe, und daß es, soviel er wisse, auch in der Bácska sehr gute Sandweine geben soll.

— Das ist wahr, Majestät, antwortete Barabás. Es ist bloß schade, daß der Bácskaer Wein niemals ein Exportartikel werden wird, denn die Bácskaer trinken ihn bis Weihnachten selbst aus.

Der König lächelte über diese gemüthliche Bemerkung.

Der Cercle.

Nach aufgehobener Tafel zog die ganze Gesellschaft in den Rittersaal, wo der Cercle begann. Der König sprach als Ersten den Präsidenten der ungarischen Delegation Bela Barabás, dann den Präsidenten der österreichischen Delegation Dr. Fuchs, ferner den Vizepräsidenten der ungarischen Delegation Grafen Theodor Zichy an. Zu Barabás und Zichy gemendet bemerkte Se. Majestät:

— Sie sind mit den Verhandlungen vollständig fertig, nicht wahr?

— Majestät, wir sind fertig, erwiderte Barabás, die österreichische Delegation hat ihre Verhandlungen aber noch immer nicht beendet. Ich weiß noch immer nicht mit Bestimmtheit, wann wir die Schlußsitzung halten werden können, ich hoffe jedoch, Montag.

Dem Grafen Theodor Zichy gegenüber gab der König seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Delegationsverhandlungen bald beendet werden. Hierauf sprach der König längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Wekerle und schritt dann auf Koloman Széll zu, den er gleichfalls mit einer längeren Ansprache auszeichnete. Dann wendete sich der König zu dem neben Széll stehenden Feldmarschall-Lieutenant Hugo Hoffmann, zu dem er sagte:

Sie hatten jetzt während der Delegations- sungen viel zu thun.

Nach der kurzen, militärischen Antwort Hoff- man's sprach der König Bela Bernáth an, bei dem er sich nach den Verhältnissen der Tofajer und Hegyaljaer Weingegend erkundigte.

Bernáth schilderte die Uebelstände der Gegend. Mit dem Bischof Bazul Hoffu sprach der König über Kirchenangelegenheiten; dann sprach er den Feldmarschall-Lieutenant Tomisich und die Delegierten Edmund Miklós und Bela Ra- kovsky an, mit denen er über die Delegation sprach. Der König zeichnete auch mehrere der öster- reichischen Delegationsmitglieder mit Ansprachen aus, mit denen er sich sehr lebhaft unterhielt.

Aus Wien wird uns ferner telegraphirt: Nach dem heutigen Delegationsdiner war kein Cercle in Aussicht genommen. Der Monarch aber, der bei bestem Wohlbefinden und in guter Laune war, nahm doch den alten Brauch auf und sprach einige wenige Delegirte an.

Mit dem Präsidenten der Delegation Dr. n. Fuchs unterhielt sich der Monarch längere Zeit. Er ließ sich zunächst eingehend Bericht über den Ver- lauf der Delegationsverhandlung erstatten und sprach dann den Wunsch aus, daß das Tempo der Ver- handlungen beschleunigt werde.

Mit dem Vizepräsidenten Dr. Ritter v. Ma- deczy sprach Se. Majestät ebenfalls über die Verhandlungen der Delegation.

Dem Delegirten Jendrzejowicz gegen- über gab der Monarch seiner Freude über den Ausfall der galizischen Wahlen und namentlich über die ruhige Durchführung derselben Ausdruck. Er freute sich auch darüber, daß die Delegation die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschaftslöhnung angenommen habe. Namentlich die Form, in welcher der Antrag angenommen wurde, habe ihn sehr an- genehm berührt.

An den Delegirten Dr. Kramarz wandte sich der Monarch lächelnd mit der Frage:

— Wie geht es Ihnen jetzt nach dem heißen Kampfe?

Dr. Kramarz schilderte in seiner Antwort die parlamentarische Situation, die sich durch die Egerer Sprachen- Angelegenheit entwickelte und wie sie sich durch das Vorgehen des Bezirksrichters Trayer und seiner Nachfolger gestaltet habe.

Dem Delegirten Dr. Suferjic gegenüber bemerkte der Monarch, es freue ihn, daß die Land- tagswahlen in Krain ruhig ausgefallen sind und sich überall große Majoritäten für die nationale Partei ergaben. Er hoffe, daß es nunmehr zu einer Ver- ständigung im Landtag kommen werde. Dr. Sufer- jic erwiderte, daß hierfür gute Dispositionen vor- handen zu sein scheinen, und er bemüht sein werde, eine solche zu erzielen.

— Davon bin ich überzeugt, erwiderte der Monarch.

Der Monarch zog dann die Delegirten Marquis Bacquehem, Graf Clam und den Grafen Sylvania-Tarouca ins Gespräch. Längere Zeit unterhielt sich dann auch der Monarch mit dem Mi- nister des Aeußern Baron Lehrenthal.

Abends kommt uns aus Wien noch folgende telegraphische Mittheilung zu: Beim heutigen Cercle der österreichischen Delegation hat es in den Kreisen der deutschen Delegirten große Entrüstung hervorgerufen, daß Kramarz Se. Majestät über den Sprachenstreit in Eger einseitig informiert habe. Die deutschen Delegirten hörten nur so viel, daß der Monarch die Unterredung mit folgenden Worten schloß: „Sie haben einen harten Kampf hinter sich.“ Die in der Nähe weilenden deutschen Delegirten waren der Meinung, der Monarch habe mit Kramarz nur über die Landtagswahlen gesprochen, aber auf Befragen erklärte Kramarz selbst: daß das Gespräch sich um die Egerer Sprachenfrage gedreht habe. Darob machten die deutschen Delegirten Kramarz heftige Vorwürfe. Erhöht wurde die Erregtheit der deutschen Delegirten auch durch den Umstand, daß Se. Majestät mit Ausnahme des Präsidenten Fuchs keinen einzigen deutschen Delegirten angesprochen hat.

Budapest, 26. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgen- des: Aus dem Abgeordnetenhaus, Sport, Gerichts- halle (Die Advokatenkammer-Wahlen etc.), Effekten- börsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Produktenmärkte und Viehmärkte; ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Vermählung des Fürsten von Bulgarien, Amerika- nische Edelsteine, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Rabobs“), sowie den

„Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner An- zeiger“ und Inserate.

* Auszeichnungen im Kriegsministerium. Se. Majestät hat nachstehenden Funktionären des Kriegsministeriums Auszeichnungen verliehen:

das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Sek- tionschef FML Hugo Hoffmann und dem GM. Hugo Meiner; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens dem Obersten Ernst Wolter Ed- len v. Schwabr; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse den Obersten Ritter v. Fabrizi und Emil Eschler; das Ritterkreuz des Franz Joseph- Ordens dem Obersten Theodor Wukelic Edlen v. Wukongrad, dem Major-Auditor August Böck und dem Militär-Bauoberrechnungsrath Johann Bukowsky v. Buchenkon; das Militärverdienstkreuz dem Haupt- mann Jnnozenz Sönig.

* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Budapester Einwohner Grundbesitzer Alexander Straffer und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirt- schaft erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Risbáti“ verliehen. Diese Standes- erhöhung bedeutet die Anerkennung jener nennens- werthen Verdienste, die sich Herr Alexander Straffer durch seine Thätigkeit als ehemaliger Senior-Chef der renommirten Handelsfirma Straffer u. König und nicht minder durch seine erfolgreiche Mitwirkung an zahlreichen heimischen Industrieunternehmungen er- worben hat.

* Automobilunfall der Königin von Hol- land. Aus Haag telegraphirt man: Ein vom Prinzen Heinrich der Niederlande gelenkter Wagen, in dem sich auch die Königin befand, stieß mit einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Drei Räder des königlichen Wagens brachen. Wie durch ein Wunder blieben die Königin und der Prinz unverletzt. Die Königin konnte sich nach dem Unfall zu Fuß in das Palais begeben.

* Geheimrath Alexander Rakodczay. Se. Majestät hat — wie man uns mittheilt — dem gewesenen Banus von Kroatien Alexander v. Rakodczay die Geheimrathswürde verliehen. Se. Majestät wird morgen vor Beginn der allgemeinen Audienzen Ra- kodczay als Geheimrath beeidigen.

* Die irdischen Ueberreste Haydn's. Aus Sopron wird gemeldet: Im Namen des Wiener Gemeinderaths richtete bekanntlich Bürgermeister Dr. Lueger an den Fürsten Nikolaus Ester- házy die Bitte, die Ueberführung der in Rismarton ruhenden Gebeine Joseph Haydn's nach Wien zu ge- statten. Der Fürst hat die Bitte Lueger's ab- schlägig beschieden.

* Der Esel im Abgeordnetenhaus. Nicht umsonst gilt der Esel als ein besonders störriges Thier. Wenn er einmal stehen bleibt, ist er nicht mehr vom Plage wegzubringen. Der Abgeordneten- hausesel ist gewiß von dieser eigensinnigen Rasse, und dieser seiner naturgeschichtlichen Eigenschaft ent- sprechend ist er aus den buntemalten Räumen des geehrten Hauses nicht herauszubringen. Offenbar fühlt er sich in dieser Gegend, wo die politischen Disteln so trefflich prosperiren, sehr behaglich. Gestern und heute war er wieder im Hause, und wenn es so weiter geht, wird der Hausesel zu einem ständigen Inventarstück des Parlaments werden. Den gestrigen Esel hat der Abgeordnete Laehne seinem Kollegen Karl Eötvös freundschaftlich zugeeignet, offenbar im Austausch der Freude über seinen frisch vom Papfen gekommenen Adel. Wegen dieses Esels hat heute der Abgeordnete Joltán Lengyel rekrimir und wollte, daß dieser Esel zurückgezogen werde. Der Präsident stellte jedoch diesen Esel ganz in Abrede, und eine Abgeordnetenhausdurchsuchung schien ihm Recht gegeben zu haben, denn der Esel war nirgends, auch im Diarium nicht zu finden. Das kommt aber davon, daß man den Esel in einemfort an die Wand malt. Man sieht und hört ihn im ungarischen Abge- ordnetenhaus, auch wenn er zufällig nicht anwesend. Denn daß er die Sitzungen häufiger besucht als viele Abgeordnete, das ist sicher. Der Präsident konnte also Herrn Lengyel diesmal nicht helfen und meinte mit dem seligen und bücherfreundlichen unga- rischen König Koloman, daß — de asinis, qui non sunt, nulla fiat mentio — von Eseln, die nicht existiren, keine Erwähnung gethan werde. Aber der Esel scheint schon unentbehrlich zu sein in unserem Parlament. Und es kann passiren, daß wenn er nach kurzer Abwesenheit sich wieder zeigt, irgend ein orpheumfester Landesvater mit freudestrahlendem Ge- sichte den bekannten Coupletrefrain Kriebbaum's singen wird: „Jetzt ist der Esel wieder da!“

* Ernennung. Der Unterrichtsminister hat den Professor an der Budapester Staats-Lehrerpräparandie

im I. Bezirk Alexander Farkas zum Direktor der Staats-Lehrerinnenpräparandie im VI. Bezirk ernannt.

* Erkrankung zweier Söhne des Prinzen Leopold. Aus München meldet man: Die Prinzen Georg und Konrad, Söhne des Prinzen Leopold, sind an Mafern erkrankt. Die Erkrankung soll aber leichterer Art sein. Hier kommen überhaupt in Folge der Witterung mehr Mafernfälle als sonst vor. In Kreisen der österreichisch-ungarischen Kolonie sind in den letzten Wochen auch mehrere junge Aristokraten an Mafern erkrankt, so Prinz Schwarzenberg, Graf Batthyány und Graf Andráffy, heute auch eine Tochter des österreichisch-ungarischen Gesandten Dr. v. Welics, weshalb auch das für heute Abends angesagte Ball- fest im Gesandtschaftspalais abgesagt werden mußte.

* Personalnachrichten. Im Besinden des an In- fluenza erkrankten Direktionspräsidenten der kön. ungar. Staatsbahnen Magnatenhaus-Mitgliedes Julius v. Lud- wig ist keine nennenswerthe Aenderung eingetreten. Das Fieber ist noch ziemlich stark. Auch der stellvertretende Direktionspräsident Ministerialrath Johann v. Mary und Staatsbahndirektor Karl Darvay sind erkrankt. — Der König hat den mit dem Titel eines Bezirks- hauptmanns zeitweilig in den Ruhestand versetzten Statthaltersekretär Kammerer Grafen Philipp Capy zum Kammervorsteher der Frau Erzherzogin Isabella er- nannt. — Se. Majestät hat dem Obernotär der mit Jurisdiktionsrecht bekleideten Stadt Baja Julius Cr- dényi in Anerkennung seines eifrigen Dienstes das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. — Ader- bauminister Ignaz Darányi ertheilt am Freitag keine Audienzen. — Se. Majestät hat dem Sekretär im Ader- bauministerium Joseph Maly anlässlich seiner auf eigen- es Ansuchen erfolgten Pensionirung in Anerkennung seiner langjährigen nützlichen Dienste den Titel eines königl. Rathes verliehen. — Aus Urad wird tele- graphirt: In der heutigen Generalversammlung der Stadtrepäsentanz wurden Ludwig Barjassy zum Bürgermeister, Koloman Adas zum Obernotär, Karl Reichler zum Oberfiskal und Karl Esik zum Waisenamtsbeisitzer gewählt. — In der Repräsentanz der Stadt Dobina wurde heute Dr. Alexander Csere- matak zum Bürgermeister gewählt. — In Komárom wurde heute kön. Rath Joseph Domány zum Bürger- meister gewählt.

* Ein Andenken an den russisch-japani- schen Krieg. Wie die „Bud. Kor.“ meldet, haben die beiden österreichisch-ungarischen Generalstabsoffi- ziere Oberst v. Csicseric und Major Graf Szeptycki, die in den Jahren 1904—5 den russisch-japanischen Krieg auf russischer Seite mitge- macht haben, vor kurzer Zeit von dem Generaladju- tanten Kurapatkin als persönliches Andenken an den gemeinsam verlebten Feldzug je einen Ehrensäbel mit einer entsprechenden, auf der Klinge eingägten Widmung erhalten. Die Säbel stammen aus der Plastouster Waffenfabrik, ihre Klingen sind reich verziert und mit Gold eingelegt. Während Oberst v. Csicseric einen dem allgemeinen Armeemodell entsprechenden Säbel erhielt, verehrte Kurapatkin dem Major Graf Szeptycki in Erinne- rung an die durch längere Zeit mit Kosaken ver- lebte Feldzugsperiode einen Säbel des Kosakentypus.

* Ausstellung kirchlicher Kunstgewerbe- gegenstände. Fürstprimas Klaudius Bafary hat in seinem letzten Hirtenbriefe die Geistlichkeit seiner Erzdiözese aufgefordert, ihre Kirchenparamente bei ungarischen Kunstgewerbetreibenden zu beschaffen. Die kunstgewerbliche Gesellschaft richtete aus diesem An- lasse ein Dankschreiben an den Fürstprimas und bat ihn gleichzeitig, dahin zu wirken, daß auch die übrigen Bischöfe in gleicher Weise vorgehen. Dieses Ansuchen wird der Fürstprimas in der nächsten Bischofskon- ferenz vorlegen. Die kunstgewerbliche Gesellschaft wird, um die Produktionsfähigkeit des ungarischen Kunstgewerbes zu dokumentiren, im Herbst d. J. anlässlich des katholischen Landeskongresses im Kunst- gewerblichen Landesmuseum ein Ausstellun- gskirchliche Kunstgewerbegegen- stände veranstalten.

* Die verfrachte Bácskaer Kreditbank. Aus Szabadka wird berichtet: Der verhaftete Gene- raldirektor der Bácskaer Kreditbank und Pfandleih- Aktiengesellschaft Jakob Furedi wurde heute von der Polizei einem neuerlichen Verhör unterzogen. Er erklärte sich für unschuldig und betonte, keinerlei Un- regelmäßigkeiten begangen und alle seine Verfügun- gen mit Zustimmung der Direktion getroffen zu haben. Er hat an der Börse nie gespielt. Die Einleger und Gläubiger der Bank können keinen Schaden erleiden, denn das Vermögen der Bank überschreite die Schul- den und das eventuelle Manco werde durch die Mit- glieder der Direktion gedeckt werden. Furedi wurde nach seinem Verhör der Staatsanwaltschaft eingeliefert. — Ueber Antrag des Stadthauptmanns László werden die Recherchen auch gegen die Direktion und den Aufsichtsrath der Bank eingeleitet.

Demonstration wegen Zinssteigerung. Im Hause Madáchgasse 16 geht es seit einiger Zeit recht lustig zu. Der Hausbesitzer hatte seine Parteien zum Februarquartal mit einer ansehnlichen Steigerung des Mietzinses überrascht. Die Bewohner des Hauses schworen dem Hausherrn Rache. Ein findiger Geist unter den Parteien des Hauses erfannte einen originellen Plan, zu dessen Ausführung sämtliche Bewohner sich bereit erklärten. Fast jeden Tag, gewöhnlich in den Abendstunden, wird es im ganzen Hause lebendig. Die Bewohner rücken mit Frauen und Kindern in den Hof aus, jede Person ausgerüstet mit einem Lärminstrument, das gewöhnlich als Küchengerät dient. Dann wird ein Konzert intoniert, das Einem Hören und Sehen vergeht, eine seltsame Ragenmusik, so daß der Hausherr, der im selben Hause wohnt, erschrocken auf die Straße eilt. Schon vor einigen Tagen mußte die Polizei einem derartigen Konzert ein Ende bereiten, und auch heute requirierte der Hausherr ein Polizeiaufgebot, um die demonstrierenden Hausbewohner zu beschwichtigen. Erst die Ankunft von 20 Konstablern bereitete dem sonderbaren Konzert ein Ende. Der Hausherr wurde seitens der Mieter verständigt, daß diese Konzerte noch lange nicht ihr Ende erreicht haben und schon demnächst wiederholt werden sollen.

Spende des Königs. Der König hat dem Unterstützungsfonds des Joseph-Polytechnikums aus Anlaß des am 4. Februar stattgehabten Balles 200 Kronen gespendet.

Todesfälle. Aus Sopron telegraphirt man uns: Dechantsparrer Ignaz Bobleter in Komoson ist plötzlich gestorben. Er war im ganzen Komitat sehr beliebt. — Wie aus Eger gemeldet wird, ist dort Johann Samassa, ein Bruder des Kardinal-Erzbischofs Samassa und Direktor der erzbischöflichen Güter, gestorben. — In Szeged starb der frühere Obernotar des Tolnaer Komitats, pensionierter Kurialrichter Ludwig Szerelemey. — Am 20. d. ist in Schanghai der k. u. k. Generalkonsul dortselbst Emil Hirsch Edler v. Stronstorff nach kurzer Krankheit im Alter von 45 Jahren verschieden. Der vorzeitige Tod dieses ausgezeichneten Beamten, der in weiter Ferne im kräftigsten Mannesalter den Folgen einer Operation erlag, bedeutet einen schweren Verlust für den auswärtigen Dienst.

Großer Juweliendiebstahl. Aus Mailand telegraphirt man uns: Eine junge Russin aus Moskau Namens Walpola, die mit einem Belgier Namens Paay im hiesigen Palace-Hotel wohnt, hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ihr Geliebter ihre Juwelen, die einen Werth von 250,000 Francs repräsentiren, gestohlen habe und durchgegangen sei. Paay redete der Russin ein, er sei Mitdirektor des Pariser Alcazar-Theaters.

Selbstmord im Friseurladen. Im Johann Novák'schen Friseurladen, Rádangasse 80, wurde heute Nachmittag in Gegenwart mehrerer Gäste ein Selbstmord verübt.

Der 19jährige Eisendreher Ladislaus Laczko, der zu den Kunden Novák's gehört, kam Nachmittags 4 Uhr in den Friseurladen und ließ sich das Haar schneiden. Während der Friseurgehilfe mit Laczko beschäftigt war, bemerkte er nichts Verdächtiges. Nach beendeter Arbeit bezahlte Laczko die Gebühr für das Haarschneiden und begab sich sodann zum Kleiderrechen. Ohne daß es die Umgebung bemerkt hätte, zog er plötzlich einen Revolver hervor und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Der Rasier, seine Gehilfen und die Kunden, in der Meinung, daß Jemand ein Attentat verübt habe, liefen entsetzt auf die Straße. Erst als der in der Nähe postierte Konstabler in Folge der Detonation herbeigeeilt kam, wagte man, den Friseurladen zu betreten. Laczko war todt. Hoffnungslos die Liebe düsterte ihn in den Tod getrieben haben.

Die Affaire Krumholz. Von dem wegen Spionage verhafteten August Krumbholz ist dem Pariser Korrespondenten der „Münchener Zeitung“ ein langes Verteidigungsschreiben zugegangen.

Krumholz sagt zu Anfang dieses Schreibens, daß er mit dem Ingenieur Julliot, dem Konstrukteur des Luftschiffes „Patrie“, befreundet sei und mit ihm in freundschaftlichem Verkehr gestanden habe. Er habe Julliot nur für den Nobelpreis Friedenspreis in Vorschlag bringen wollen. Dieser freundschaftliche Verkehr mit Julliot habe Verdacht erregt, und er sei deshalb denunziert worden, die Kriegsgeheimnisse der französischen Nation verrathen zu haben, worauf man ihn verhaftete und seine reiche Korrespondenz mit Julliot beschlagnahmte. Er sagt dann weiter, daß es bei der Luftschiffkonstruktion Julliot's überhaupt nichts zu verrathen gab. „Ich habe — so fährt er fort —, furchtbar aufgeregte Stunden verlebt. Ich wurde photographirt und gemessen, mitten unter gemeinsten Verbrechern im Schubwagen transportirt, mit Ketten gefesselt dem Untersuchungsrichter Louis André vorgeführt, nackt ausgezogen und untersucht, alle meine kleinen Taschensachen wurden konfisziert. Ich hatte 1 Francs 35 Centimes in der Tasche. Dieses Geld ist auf eine Enveloppe und drei Briepapiere ausgegangen. Wo mein größeres Geld blieb, weiß

ich nicht. Dieses ist der letzte Brief, den ich schreiben kann, denn es fehlt das Geld. Ich kann mir nicht einmal ein Glas Milch kaufen. Mit Niemandem kann ich sprechen. Ich habe das Gefängniß in Mitrowitz in Kroatien und das schöne Zellengefängniß in Steinbrunn bei Budapest erbaut. Jetzt sitze ich selbst in einem Gefängniß. Wunderbarer Wandel des Geschickes! Man hat mir eine ausgezeichnete schöne Zelle angewiesen und behandelt mich wohlwollend. Auch die Gefängnißkost und das Brod ist sogar sehr gut. Ich esse ja Gemüse sehr gerne.“

Große Defraudationen. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie nunmehr feststeht, ist der ehemalige Notar Dr. Santo Lorenzetti aus Pola schon seit Wochen abgängig. Bis in die letzten Tage ließ er sich Briefe nach Pola einlesen, um seine Wiener Kreditoren in dem Glauben zu erhalten, daß er seinen Wohnsitz nicht geändert habe. Es werden immer neue Wechselverbindlichkeiten bekannt, so daß die bisher festgestellte Passivenhöhe bereits eine Million Kronen erreicht hat.

Eingestellter Postverkehr. Aus Bern wird uns telegraphirt: Der Lawinensturz wegen mußte der Postverkehr im Flüelthal eingestellt werden. Auch an anderen Orten der Schweiz mußte der Verkehr der Lawinen wegen eingestellt werden.

Misgeraube Eisenbahnkassette. Aus Warschau wird uns telegraphirt: Bei der Dombrower Abzweigung der Weichsel wurde gestern Abends nächst der Station Kielce von bewaffneten Räubern ein Eisenbahnkassier fuhr, der die Streckenarbeiter auszahlen sollte. Die Räuber schleuderten auf den Zug eine Bombe und raubten 10,000 Rubel. Der Kassier und ein Arbeiter wurden schwer verletzt. Hierauf bestiegen die Räuber die Lokomotive und fuhrten davon. Bei einem Walde hielten sie dann an und verschwanden in demselben. — Der „Bosnischen Zeitung“ wird aus Warschau telegraphirt, daß die Räuber den Zug bei der Station Tumlin aufhielten und auf denselben eine Bombe warfen, die eine schreckliche Verwüstung angerichtet hat. Neun Personen des Zugspersonals wurden getödtet, beziehungsweise schwer verletzt. Dem Eisenbahnkassier wurden 20,000 Rubel geraubt.

Amerikanisches Duell — im Spaz. Aus Arad meldet man uns: Im August vorigen Jahres besaßen sich alle Blätter mit dem Selbstmorde eines Essegger Eisenbahnbeamten. Der Vater des Selbstmörders, der Hödmezövárfelder Waisenvater Stephan Szilágyi, erklärte, daß sein Sohn das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei. Nach der Aussage eines Bekannten des Selbstmörders hatte dieser wiederholt geäußert, daß er bald sterben müsse, weil er mit einem Offizier ein amerikanisches Duell hatte, wobei er die schwarze Kugel gezogen habe. Damals sei Szilágyi auch durch eine Ansichtskarte, welche die Unterschrift „Imre“ trug, auf seine Pflicht, sich zu erschießen, aufmerksam gemacht worden. Der Vater des Selbstmörders übergab die Sache der Szegeder Staatsanwaltschaft, welche konstatierte, daß der auf der Ansichtskarte figurirende „Imre“ gegenwärtig Beamter der Ersten Ungarischen Lebensversicherungsgesellschaft in Arad sei und Emerich Tóth heiße. Die Arader Polizei verhörte Tóth über die Angelegenheit und dieser gab an, daß Szilágyi nicht in Folge eines amerikanischen Duells sondern in Folge unheilbarer Krankheit zum Selbstmörder geworden sei. Ferner gab Tóth an, daß er Szilágyi im Juli 1907 in Hödmezövárfeld bei einer Familie Szegi begegnet sei, wo sie sich Beide in die Tochter des Hauses, Jda, verliebt hätten. Da es ihnen klar war, daß nur einer von ihnen das Mädchen heimführen könne, proponirten sie, darüber zu losen, wer zu sterben habe. Das Los entschied zu Ungunsten Szilágyi's. Dies sei jedoch von der ganzen Gesellschaft als Scherz aufgenommen worden. Sie begaben sich sodann in die Wohnung Szilágyi's, wo dieser erklärte: „Vorhin haben wir scherzweise gelost, nun aber sehten wir ein ernstliches amerikanisches Duell aus, denn ich möchte thätfächlich wissen, wer von uns Beiden zu sterben habe.“ Damit nahm er zwei Muscheln zur Hand, eine schwarze und eine weiße, und that sie in einen Put. Szilágyi zog die schwarze Muschel. Am anderen Tage begegneten sie dem Bruder Stephan Szilágyi's, dem Hödmezövárfelder Stadthauptmann Julius Szilágyi, dem sie die Sache mit dem amerikanischen Duell erzählten und der sie auslachte. Sie beruhigten auch den Stadthauptmann, daß das ganze Duell bloß ein Scherz gewesen sei. Später wurde über die Sache überhaupt nicht mehr gesprochen. Szilágyi sei nach Esseg abgereist, um seinen Dienst anzutreten. Nach einigen Tagen erhielt Jda Szegi einen Brief Szilágyi's, worin dieser ihr mittheilt, daß er sich erschiesen werde. Die Polizei hat nun die Voruntersuchung beendet und die Akten an die Szegeder Staatsanwaltschaft abgetreten.

Untergang eines Dampfers. Aus London telegraphirt man: Nach einer Lloydmeldung aus Laguna (Mexiko) ist der Dampfer „Canuto Pulnes“ während eines Sturmes gesunken. 27 Passagiere und zwei Mann der Besatzung sind ertrunken.

Jubiläum eines Schuldirektors. Der Direktor der kommunalen Bürgerschule im IX. Bezirk Georg Baskó beging im Vorjahre das 25jährige Jubiläum seiner Lehrerschaft. Die gewesenen und gegenwärtigen Schüler des Direktors haben nun ein Komité gebildet, welches zur Ehrung des Jubilars eine Feier veranstalten wird.

Tragödie dreier ungarischer Rückwanderer. Aus New York wird berichtet: Vor einigen Tagen traf hier aus Norfolk im Staate Virginia eine aus sechzehn Personen bestehende ungarische Rückwanderergesellschaft ein. Bis zum Abgang des nächsten Dampfers nahmen die Ungarn in dem in der 497. Straße befindlichen Bankhotel Logis. Am Morgen des nächsten Tages wurden drei Personen der Gesellschaft, Ludwig Tóth, Valentin Szemere und Franz Tóth, in einem Zimmer todt aufgefunden. Die Leute waren einer Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen. Die Polizei konstatierte, daß das Ausströmen des Leuchtgases durch die Ungarn selbst verursacht wurde. Man fand nämlich unter dem Gasluster, dessen Hahn geöffnet war, einen Sessel stehen, woraus hervorgeht, daß einer der Leute vor dem Schlafengehen den Sessel bestieg und die Gasflamme ausblies, anstatt den Hahn abzdrehen. Die Untersuchung ergab, daß die drei Personen aus dem im Ungarischen Komitat gelegenen Dorfe Nevelen stammen. Valentin Szemere war 20 Jahre alt, ledig, Franz Tóth 24 Jahre alt, Witwer und Vater eines Kindes, Ludwig Tóth 25 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern. Der letzte Aufenthaltsort der Verunglückten war New York, Lawrence C. N. Y. Bankier Johann Nemeth nahm sich der Angelegenheit der Verstorbenen an und setzte durch, daß das Geld und die Fahrbillets der Opfer vom Generalkonsul übernommen und nach Abzug der Bestattungskosten den in Ungarn Lebenden Hinterbliebenen übersendet wurden.

Die Auswanderung nach Amerika. Aus Sátoraljauhely meldet man uns: In den letzten drei Jahren sind aus dem Zempléner Komitat zusammen 39,698 Individuen nach Amerika ausgewandert. Sehr beträchtlich ist aber auch die Zahl derjenigen Auswanderer, von denen die Statistik nicht Notiz nehmen konnte, da sie ohne Reisepässe ihre Heimath verlassen. Im Bizegespansamt ist eine Section unausgesetzt mit der Ausstellung und der Expedition der zur Auswanderung nach Amerika verlangten Reisepässe beschäftigt. In diesem Jahre haben bisher nur 364 Individuen um Reisepässe nach Amerika angeeucht. In eingeweihten Kreisen ist man aber der Ansicht, daß im Frühjahr die massenhafte Auswanderung von neuem beginnen wird.

Gefährlicher Brand. Im Hause Nottenbillerstraße 1 befindet sich die Droguerie „zum Bären“ des Ladislaus Lengyel. In Folge der Unvorsichtigkeit eines Dieners ist im Kellermagazin der Droguerie, in welchem Benzin, Terpentin und sonstige Explosionsstoffe aufgehäuft sind, ein Brand entstanden, der leicht hätte verhängnißvoll werden können. Es ist der raschen Hilfe der Feuerwehr zu verdanken, daß es zu keiner Katastrophe kam. Nach dreieinhalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu lokalisieren, eben zur rechten Zeit, denn schon begann die Emballage eines Terpentinkastens zu brennen, der zweifellos explodirt wäre, wäre das Feuer nicht rechtzeitig gelöscht worden. Der Einwohner des Hauses hatte sich eine große Panik bemächtigt und Alles stürzte auf die Straße. Erst lange, nachdem die Gefahr vorbei war, wagten die Leute wieder in ihre Wohnungen zurückzukehren. Die Polizei hatte während des Brandes die Umgebung des Hauses durch einen Kordon abgesperrt gehalten.

Vorträge. Ueber die aktuelle Frage: „Mutterschaft und Liebe“ wird — wie schon gemeldet — Mme. Kelly Rossel, die berühmte französische Vorkämpferin des Feminismus, Freitag Abends 7 1/2 Uhr einen Vortrag halten. Der Vortrag findet im Brunnhalla des „Hotel Royal“ statt. Eintrittskarten sind im Feministenverein (Marie Valeriegasse 12) zu haben. — Im ungarischen Lehrheim hält am 27. d., 7/8 Uhr Abends, Ignaz Róza einen Vortrag über die Zeichenkenntnisse des Lehrers im Dienste des Unterrichts und der ästhetischen Erziehung. — In der ungarographischen Gesellschaft hält am 27. d., 6 Uhr Nachmittags (Sándorgasse 8), Peter Treib einen Vortrag über die rumänischen und russischen Ebenen.

*** Demonstration wegen Zinssteigerung.** Im Hause Madáchgasse 16 geht es seit einiger Zeit recht lustig zu. Der Hausbesitzer hatte seine Parteien zum Februarquartal mit einer ansehnlichen Steigerung des Mietzinses überrascht. Die Bewohner des Hauses schworen dem Hausherrn Rache. Ein findiger Geist unter den Parteien des Hauses erfannt einen originellen Plan, zu dessen Ausführung sämtliche Bewohner sich bereit erklärten. Fast jeden Tag, gewöhnlich in den Abendstunden, wird es im ganzen Hause lebendig. Die Bewohner rücken mit Frauen und Kindern in den Hof aus, jede Person ausgerüstet mit einem Lärminstrument, das gewöhnlich als Küchengerät dient. Dann wird ein Konzert intoniert, das Einem Hören und Sehen vergeht, eine selbstsüchtige Ragenmusik, so daß der Hausherr, der im selben Hause wohnt, erschrocken auf die Straße eilt. Schon vor einigen Tagen mußte die Polizei einem derartigen Konzert ein Ende bereiten, und auch heute requirierte der Hausherr ein Polizeiaufgebot, um die demonstrierenden Hausbewohner zu beschwichtigen. Erst die Ankunft von 20 Konstablern bereitete dem sonderbaren Konzert ein Ende. Der Hausherr wurde seitens der Miether verständigt, daß diese Konzerte noch lange nicht ihr Ende erreicht haben und schon demnächst wiederholt werden sollen.

*** Spende des Königs.** Der König hat dem Unterstützungsfonds des Joseph-Polytechnikums aus Anlaß des am 4. Februar stattgehabten Balles 200 Kronen gespendet.

*** Todesfälle.** Aus Sopron telegraphirt man uns: Dechantpfarrer Ignaz Bobleter in Moson ist plötzlich gestorben. Er war im ganzen Komitat sehr beliebt. — Wie aus Geger gemeldet wird, ist dort Johann Samassa, ein Bruder des Kardinal-Erzbischofs Samassa und Direktor der erzbischöflichen Güter, gestorben. — In Szeged starb der frühere Obernotar des Tolnaer Komitats, pensionierter Kurialrichter Ludwig SzereMLEY. — Am 20. d. ist in Sghaigha der k. u. k. Generalkonsul dortselbst Emil Hirsch Eder v. Stronstorff nach kurzer Krankheit im Alter von 45 Jahren verschieden. Der vorzeitige Tod dieses ausgezeichneten Beamten, der in weiter Ferne im kräftigsten Mannesalter den Folgen einer Operation erlag, bedeutet einen schweren Verlust für den auswärtigen Dienst.

*** Großer Juwelendiebstahl.** Aus Mailand telegraphirt man uns: Eine junge Russin aus Moskau Namens Walpola, die mit einem Belgier Namens Pay im hiesigen Palace-Hotel wohnt, hat bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ihr Geliebter ihre Juwelen, die einen Werth von 250,000 Francs repräsentiren, gestohlen habe und durchgegangen sei. Pay redete der Russin ein, er sei Mitdirektor des Pariser Alcazar-Theaters.

*** Selbstmord im Friseurladen.** Im Johann Kovácschen Friseurladen, Rádangasse 80, wurde heute Nachmittags in Gegenwart mehrerer Gäste ein Selbstmord verübt.

Der 19jährige Eisendreher Ladislaus Laczó, der zu den Kunden Kovács gehört, kam Nachmittags 4 Uhr in den Friseurladen und ließ sich das Haar schneiden. Während der Friseurgehilfe mit Laczó beschäftigt war, bemerkte er nichts Verdächtiges. Nach beendeter Arbeit bezahlte Laczó die Gebühr für das Haarschneiden und begab sich sodann zum Kleiderrechen. Ohne daß es die Umgebung bemerkt hätte, zog er plötzlich einen Revolver hervor und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Der Kasseur, seine Gehilfen und die Kunden, in der Meinung, daß Jemand ein Attentat verübt habe, liefen entsetzt auf die Straße. Erst als der in der Nähe postirte Konstabler in Folge der Detonation herbeigeeilt kam, wagte man, den Friseurladen zu betreten. Laczó war todt. Hoffnungslos Siebe dürfte ihn in den Tod getrieben haben.

*** Die Affaire Krumholz.** Von dem wegen Spionage verhafteten August Krumholz ist dem Pariser Korrespondenten der „Münchener Zeitung“ ein langes Verteidigungsschreiben zugegangen.

Krumholz sagt zu Anfang dieses Schreibens, daß er mit dem Ingenieur Julliot, dem Konstrukteur des Luftschiffes „Patrie“, befreundet sei und mit ihm in freundschaftlichem Verkehr gestanden habe. Er habe Julliot nur für den Nobelpreis in Vorschlag bringen wollen. Dieser freundschaftliche Verkehr mit Julliot habe Verdacht erregt, und er sei deshalb denunziert worden, die Kriegsgeheimnisse der französischen Nation verrathen zu haben, worauf man ihn verhaftete und seine reiche Korrespondenz mit Julliot beschlagnahmte. Er sagt dann weiter, daß es bei der Luftschiffkonstruktion Julliot's überhaupt nichts zu verrathen gab. „Ich habe — so fährt er fort —, furchtbar aufgeregte Stunden verlebt. Ich wurde photographirt und gemessen, mitten unter gemeinsten Verbrechern im Schubwagen transportirt, mit Ketten gefesselt dem Untersuchungsrichter Louis André vorgeführt, nackt ausgezogen und untersucht, alle meine kleinen Taschenhabseligkeiten wurden konfisziert. Ich hatte 1 Francs 35 Centimes in der Tasche. Dieses Geld ist auf eine Enveloppe und drei Briepapiere ausgegangen. Wo mein größeres Geld blieb, weiß

ich nicht. Dieses ist der letzte Brief, den ich schreiben kann, denn es fehlt das Geld. Ich kann mir nicht einmal ein Glas Milch kaufen. Mit Niemandem kann ich sprechen. Ich habe das Gefängniß in Mitrovitz in Kroatien und das schöne Zellengefängniß in Steinbruch bei Budapest erbaut. Jetzt sitze ich selbst in einem Gefängniß. Wunderbarer Wandel des Geschickes! Man hat mir eine ausgezeichnete Zelle angewiesen und behandelt mich wohlwollend. Auch die Gefängnißkost und das Brod ist sogar sehr gut. Ich esse ja Gemüse sehr gerne.“

*** Große Defraudationen.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie nunmehr feststeht, ist der ehemalige Notar Dr. Santo Lorenzetto aus Pola schon seit Wochen abgängig. Bis in die letzten Tage ließ er sich Briefe nach Pola einjenden, um seine Wiener Kreditoren in dem Glauben zu erhalten, daß er seinen Wohnsitz nicht geändert habe. Es werden immer neue Wechselverbindlichkeiten bekannt, so daß die bisher festgestellte Passivhöhe bereits eine Million Kronen erreicht hat.

*** Eingestellter Postverkehr.** Aus Bern wird uns telegraphirt: Der Lawinensturz wegen mußte der Postverkehr im Aelathal eingestellt werden. Auch an anderen Orten der Schweiz mußte der Verkehr der Lawinen wegen eingestellt werden.

*** Ausgeraubte Eisenbahnkasse.** Aus Warschau wird uns telegraphirt: Bei der Dombrower Abzweigung der Weichsel wurde gestern Abends nächst der Station Kielce von bewaffneten Räubern ein Lastzug überfallen, auf welchem ein Eisenbahnkassier fuhr, der die Streckenarbeiter auszahlen sollte. Die Räuber schleuderten auf den Zug eine Bombe und raubten 10,000 Rubel. Der Kassier und ein Arbeiter wurden schwer verletzt. Hiernach bestiegen die Räuber die Lokomotive und fuhrten davon. Bei einem Walde hielten sie dann an und verschwanden in demselben. — Der „Lössischen Zeitung“ wird aus Warschau telegraphirt, daß die Räuber den Zug bei der Station Dumlin aufhielten und auf denselben eine Bombe warfen, die eine schreckliche Verwüstung angerichtet hat. Neun Personen des Zugspersonals wurden getödtet, beziehungsweise schwer verletzt. Dem Eisenbahnkassier wurden 20,000 Rubel geraubt.

*** Amerikanisches Duell — im Spaz.** Aus Arad meldet man uns: Im August vorigen Jahres besaßen sich alle Blätter mit dem Selbstmorde eines Essegger Eisenbahnbeamten. Der Vater des Selbstmörders, der Hódmezövásárhelyer Waisenvater Stephan Szilágyi, erklärte, daß sein Sohn das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei. Nach der Aussage eines Bekannten des Selbstmörders hatte dieser wiederholt geäußert, daß er bald sterben müsse, weil er mit einem Offizier ein amerikanisches Duell hatte, wobei er die schwarze Kugel gezogen habe. Damals sei Szilágyi auch durch eine Ansichtskarte, welche die Unterschrift „Imre“ trug, auf seine Pflicht, sich zu erschießen, aufmerksam gemacht worden. Der Vater des Selbstmörders übergab die Sache der Szegeder Staatsanwaltschaft, welche konstatierte, daß der auf der Ansichtskarte figurirende „Imre“ gegenwärtig Beamter der Ersten Ungarischen Lebensversicherungsgesellschaft in Arad sei und Emerich Tóth heiße. Die Arader Polizei verhörte Tóth über die Angelegenheit und dieser gab an, daß Szilágyi nicht in Folge eines amerikanischen Duells sondern in Folge unheilbarer Krankheit zum Selbstmörder geworden sei. Ferner gab Tóth an, daß er Szilágyi im Juli 1907 in Hódmezövásárhely bei einer Familie Szegi begegnet sei, wo sie sich Beide in die Tochter des Hauses, Ida, verliebt hätten. Da es ihnen klar war, daß nur einer von ihnen das Mädchen heimführen könne, proponirten sie, darüber zu losen, wer zu sterben habe. Das Los entschied zu Ungunsten Szilágyi's. Dies sei jedoch von der ganzen Gesellschaft als Scherz aufgenommen worden. Sie begaben sich sodann in die Wohnung Szilágyi's, wo dieser erklärte: „Vorhin haben wir scherzweise gelost, nun aber fechten wir ein ernstliches amerikanisches Duell aus, denn ich möchte thätlich wissen, wer von uns Beiden zu sterben habe.“ Damit nahm er zwei Muscheln zur Hand, eine schwarze und eine weiße, und that sie in einen Put. Szilágyi zog die schwarze Muschel. Am anderen Tage begegneten sie dem Bruder Stephan Szilágyi's, dem Hódmezövásárhelyer Stadthauptmann Julius Szilágyi, dem sie die Sache mit dem amerikanischen Duell erzählten und der sie auslachte. Sie beruhigten auch den Stadthauptmann, daß das ganze Duell bloß ein Scherz gewesen sei. Später wurde über die Sache überhaupt nicht mehr gesprochen. Szilágyi sei nach Esseg abgereist, um seinen Dienst anzutreten. Nach einigen Tagen erhielt Ida Szegi einen Brief Szilágyi's, worin dieser ihr mittheilt, daß er sich erschießen werde. Die Polizei hat nun die Voruntersuchung beendet und die Akten an die Szegeder Staatsanwaltschaft abgetreten.

*** Untergang eines Dampfers.** Aus London telegraphirt man: Nach einer Meldung aus Laguna (Mexiko) ist der Dampfer „Canuto Pulnes“ während eines Sturmes gesunken. 27 Passagiere und zwei Mann der Besatzung sind ertrunken.

*** Jubiläum eines Schuldirektors.** Der Direktor der kommunalen Bürgerschule im IX. Bezirk Georg Baktó beging im Vorjahre das 25jährige Jubiläum seiner Lehrerschaft. Die gewesenen und gegenwärtigen Schüler des Direktors haben nun ein Komitee gebildet, welches zur Ehrung des Jubilars eine Feier veranstalten wird.

*** Tragödie dreier ungarischer Rückwanderer.** Aus New York wird berichtet: Vor einigen Tagen traf hier aus Norfolk im Staate Virginia eine aus sechzehn Personen bestehende ungarische Rückwanderergesellschaft ein. Bis zum Abgang des nächsten Dampfers nahmen die Ungarn in dem in der 497. Straße befindlichen Bankhotel Logis. Am Morgen des nächsten Tages wurden drei Personen der Gesellschaft, Ludwig Tóth, Valentin Szemere und Franz Tóth, in einem Zimmer todt aufgefunden. Die Leute waren einer Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen. Die Polizei konstatierte, daß das Ausströmen des Leuchtgases durch die Ungarn selbst verursacht wurde. Man fand nämlich unter dem Gascluster, dessen Hahn geöffnet war, einen Sessel stehen, woraus hervorgeht, daß einer der Leute vor dem Schlafengehen den Stuhl bestieg und die Gasflamme ausblies, anstatt den Hahn abzudrehen. Die Untersuchung ergab, daß die drei Personen aus dem im Ugocsaer Komitat gelegenen Dorfe Neveletlen stammen. Valentin Szemere war 20 Jahre alt, ledig, Franz Tóth 24 Jahre alt, Witwer und Vater eines Kindes, Ludwig Tóth 25 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern. Der letzte Aufenthaltsort der Verunglückten war Norfolk, Lamrence C. N. Y. Bankier Johann Nemeth nahm sich der Angelegenheit der Verstorbenen an und setzte durch, daß das Geld und die Fahrbillets der Opfer vom Generalkonsul übernommen und nach Abzug der Bestattungskosten den in Ungarn lebenden Hinterbliebenen übersendet wurden.

*** Die Auswanderung nach Amerika.** Aus Satorajahely meldet man uns: In den letzten drei Jahren sind aus dem Zemplener Komitat zusammen 39,698 Individuen nach Amerika ausgewandert. Sehr beträchtlich ist aber auch die Zahl derjenigen Auswanderer, von denen die Statistik nicht Notiz nehmen konnte, da sie ohne Reisepässe ihre Heimath verlassen. Im Bizegepansamt ist eine Section unausgesetzt mit der Ausstellung und der Expedition der zur Auswanderung nach Amerika verlangten Reisepässe beschäftigt. In diesem Jahre haben bisher nur 364 Individuen um Reisepässe nach Amerika angefragt. In eingeweihten Kreisen ist man aber der Ansicht, daß im Frühjahr die massenhafte Auswanderung von neuem beginnen wird.

*** Gefährlicher Brand.** Im Hause Rottenbillergasse 1 befindet sich die Droguerie „zum Bären“ des Ladislaus Lengyel. In Folge der Unvorsichtigkeit eines Dieners ist im Kellermagazin der Droguerie, in welchem Benzin, Terpentin und sonstige Explosionsstoffe aufgehäuft sind, ein Brand entstanden, der leicht hätte verhängnißvoll werden können. Es ist der raschen Hilfe der Feuerwehr zu verdanken, daß es zu keiner Katastrophe kam. Nach dreieinhalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu lokalisieren, eben zur rechten Zeit, denn schon begann die Emballage eines Terpentinflüssigs zu brennen, der zweifellos explodirt wäre, wäre das Feuer nicht rechtzeitig gelöscht worden. Der Einwohner des Hauses hatte sich eine große Panik bemächtigt und Alles stürzte auf die Straße. Erst lange, nachdem die Gefahr vorbei war, wagten die Leute wieder in ihre Wohnungen zurückzukehren. Die Polizei hatte während des Brandes die Umgebung des Hauses durch einen Kordon abgesperrt gehalten.

*** Vorträge.** Ueber die aktuelle Frage: „Mutterschaft und Liebe“ wird — wie schon gemeldet — Mme. Kelly Kossel, die berühmte französische Vorkämpferin des Feminismus, Freitag Abends 7 Uhr einen Vortrag halten. Der Vortrag findet im Prunksaal des „Hotel Royal“ statt. Eintrittskarten sind im Feministenverein (Marie Valeriegasse 12) zu haben. — Im ungarischen Lehrerheim hält am 27. d., 1/8 Uhr Abends, Ignaz Róssa einen Vortrag über die Zeichenkenntnisse des Lehrers im Dienste des Unterrichts und der ästhetischen Erziehung. — In der ungarographischen Gesellschaft hält am 27. d., 6 Uhr Nachmittags (Sandorogasse 8), Peter Treib einen Vortrag über die rumänischen und russischen Ebenen.

Unterbrochener Telegraphen- und Telephonverkehr. Aus Miskolcz wird telegraphiert: In Folge des seit zwei Tagen währenden großen Schneefalls sind im Telegraphen- und Telephonverkehr große Störungen eingetreten. Die Drähte sind in der ganzen Stadt gerissen. Die Herstellungsarbeiten dürften zehn Tage in Anspruch nehmen. Zur Behebung der Störung sind technische Arbeiter aus Kassa hier angelangt.

Hoffnungsvolle Jünglinge. Aus Galatz telegraphiert man uns: Die drei schlechtesten Schüler der III. Klasse des hiesigen Gymnasiums faßten einen teuflischen Plan, das Gymnasium vollständig zu zerstören. Sie drehten im Festsaal sämtliche Gasröhren auf und wollten das ausströmende Gas mit Hilfe von Wachskerzen, die sie auf dem Fußboden des Saales angebracht hatten, entzünden. Einer der Thäter fühlte jedoch noch im letzten Augenblick Reue und gestand den Plan dem Direktor ein, so daß derselbe verhindert werden konnte. Die Polizei hat festgestellt, daß die Verhafteten mit jenen Uebelthätern identisch seien, die vor zwei Monaten in einem Klassenzimmer Benzol angezündet haben. Einer von ihnen gestand ein, daß sie eine Bombe bildeten, um Einbrüche auszuführen. Unter Anderem ist ein Einbruch in die Bahnhofskasse geplant gewesen.

Wahnsinnsanfall eines Humoristen. Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Humorist und Rezitator Konrad Feldmann ist während einer Vorstellung wahnsinnig geworden. Er trug gerade seine Glanznummer „Der jüngste Leutnant“ vor und gerieth plötzlich, weil im Publikum nicht genügend Ruhe herrschte, in die größte Aufregung. Er stieß einen gellenden Schrei aus und begann mit einemmale mir zu stammeln. Seine Kollegen mußten ihn mit Gewalt von der Bühne fortbringen. Er wurde in eine Nervenheilanstalt überführt.

Zur Bewegung der Lohnkutscher. In einem Kaffeehaus des VIII. Bezirks versammelte sich gestern Abend eine große Anzahl Lohnkutscher, um über die geplante Aussperrung seitens der Fuhrwerksbesitzer zu beraten. Simon Lichtenstein berichtete über den Plan der Fuhrwerksbesitzer und gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß derselbe nur ein Schreckschuß sei. Die Lohnkutscher hätten nichts zu befürchten, denn hinter ihnen stehe die gesamte organisierte Arbeiterschaft. Béla Vágó versicherte, daß, falls es tatsächlich zur Aussperrung kommen sollte, die Kassenfuhrwerkskutscher ihren Berufskollegen mit moralischer und materieller Unterstützung zur Seite stehen werden. Im Namen der Wagenbauarbeiter gab M. Marjai eine ähnliche Erklärung ab. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung erklärt, falls die Fuhrwerksbesitzer die Kutscher der unnummerierten Wagen aussperrten, die Kutscher der nummerierten Wagen sich mit ihnen solidarisch erklären.

Todesstrafe eines Einbrechers. Im Palais der Oberstadthauptmannschaft versuchte heute ein gefährlicher Einbrecher durch einen Sprung vom zweiten Stockwerk dem ihn begleitenden Polizisten zu entkommen.

Der Schlossergehilfe Eugen Schwarzmann, der wegen Einbruchs bereits fünfmal zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt war, befindet sich wegen ähnlicher Delikte wieder in Polizeihast. Heute Früh wurde der gefährliche Bursche einem Polizeibeamten zum Verhör vorgeführt. Selbstverständlich leugnete der Einbrecher und machte seinem Verhör schließlich mit der Erklärung ein Ende, daß er vielleicht mehr als 50 Einbrüche verübt habe, er sei aber nicht verrückt, sie einzugehen. Es sei Sache der Polizei, ihn zu überführen. Der Polizeibeamte ließ den Verbrecher abführen. Der Polizist faßte ihn mit einer Hand am Arm, mit der anderen öffnete er die Thür nach dem Korridor. Diesen Moment benützte der Einbrecher, sich dem Polizisten zu entziehen, und mit einigen Sprüngen war er im Treppenhause, von wo er sich über das Geländer auf das erste Stockwerk stürzte. Der verwundene Bursche fiel auf die Schulter, die er sich verrentete. Trotz des Schmerzes sprang er sofort auf und wollte die Flucht ergreifen, wurde aber erfaßt und festgenommen. „Na, ich muß gestehen, daß ich heute Pech habe,“ erklärte er, als der Polizeiarzt ihn untersuchte und eine Lungenblutung konstatierte. Schwarzmann wurde ins Inauisitenhospital überführt.

Vorstandswahlen. Bei den jüngst in der Budapestener autonomen orthodox-israelitischen Gemeinde stattgehabten Wahlen wurde die bisherige Gemeindevertretung mit Akklamation wiedergewählt, und zwar zum Gemeindepräsidenten Moses Kreudiger, zu Vizepräsidenten Dr. Jakob Schächter, Adolf Frankl, als Mitglied des Vorstandes Edmund Müller, Dr. Wilhelm Lötis, Joseph Feith, Sidor Abeles. In die Gemeinderatspräsidentschaft wurden gewählt Armin Pártány, Karl Blau, Dr. Alexander Bach, Jakob Diamant, Geza Deutsch, Wilhelm Deutsch, Bernhard Ernst, Karl Ernst, Alexander Ehrenfeld, Leopold Freudiger, Leopold Großberg, Philipp Mautner, Sidor Meisner, Samuel Präger, Dr. Julius Rafoniz, Leopold Rapsdorf, Joseph Schleifner jun., Joseph Schleifner sen., Samuel W. Schreiber, Benjamin Tauber, Moriz Tauber, Emil Weiß, Jakob Weiß, Heinrich Zuder.

Automobile mit Pferdevorspann. Aus Paris telegraphiert man uns: Nach einer „Matin“-Meldung mußten alle an der Frensfahrt Newyork-Paris beteiligten Automobile ungefähr hundert Kilometer vor Chicago durch 3 1/2 Meter tiefen Schnee von Pferden gezogen werden.

Neuer Patentanwalt. Der kön. ung. Handelsminister hat, wie das gestrige Amtsblatt meldet, dem Budapestiner Einwohner, dipl. Maschineningenieur Béla Guskáv die Lizenz als Patentanwalt verliehen. Das Patentamt hat in Folge dessen den Genannten, der bereits den geschäftlichen Eid abgelegt hat, in die amtliche Liste der beidseitigen Patentanwälte aufgenommen.

Erdrüttung. Aus Kaposvár wird telegraphiert: In Valaton-Boglár erfolgte heute Früh eine größere Erdrüttung, derzufolge mehrere Arbeiter ihr Leben einbüßten.

„Ein Hausmeister als Arbeitsvermittler.“ Mit Bezug auf die unter diesem Titel gebrachte Notiz werden wir von zuständiger Seite verständigt, daß die in derselben enthaltene, einer Lokalcorrespondenz entnommene Angabe, als wären gegen den Hausmeister Johann Radenkovic zahlreiche Strafanzeigen erstattet worden, den Thatsachen nicht entspreche. Ebenso sei es unrichtig, daß gegen Radenkovic eine polizeiliche Untersuchung im Gange sei.

Kommerzielle Fachkurse für Beamtinnen. Die gründlichste Fortbildungsmöglichkeit bieten anerkannter Weise die Kurse des Beamtinnenvereins. Zu den Kursen werden nur solche Schülerinnen zugelassen, die eine bestimmte Vorbildung haben. Man will den Schülerinnen die sichere Gewähr bieten, durch das Studium für einen entsprechenden Broderwerb ausgerüstet zu werden. Ende Februar beginnen neue Kurse aus ungarischer und deutscher Stenographie, deutscher, englischer und französischer Sprache und Korrespondenz, Maschinenschreiben verschiedener Systeme, Schreibmaschinentechnik, Buchhaltung. Anmeldungen nimmt das Sekretariat (VI., Andrássy-ut 83, Telephon 80-75) entgegen, das auch brieflich bereitwillig Auskunft gibt.

Aufnahme von Taubstummen. Im staatlichen Taubstummen-Institut zu Kőrösbanya werden im Schuljahre 1908/9 parallele Klassen eröffnet und in dieselben dreißig taubstumme Kinder aufgenommen. Die Verpflegungsgebühr beträgt 240 K. jährlich, sie wird aber Unbemittelten erlassen. Kinder von Bergleuten und in ähnlichen Berufen Angestellten zahlen, wenn sie die ärztlichen Stützungsplätze erhalten, keine Gebühren. Außer den obigen dreißig werden auch in reiferem Alter taubstumme gewordene Kinder aufgenommen. Nähere Auskünfte erteilt die Anstaltsdirektion.

Polizeinacht. Im Stalle des Hauses Fabrikengasse 69 hat sich heute Abends der 74jährige Kutscher Michal Bonyicska erhängt. Der alte Mann konnte nicht mehr arbeiten und lebte in größtem Elend. Die Verzweiflung machte ihn zum Selbstmörder.

Vorbühnmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Fasching.

Ball der Diner Hoteliers und Gastwirthe.

Die Gewerkekorporation der Budapest-rechts-ufriigen Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe veranstaltete heute Abends in der Diner Redoute ein Tanzfränzchen, welches einen animierten Verlauf nahm. Ein zahlreiches Publikum versammelte sich zu diesem in Folge seiner Gemüthlichkeit und Ungezwungenheit seit jeher beliebten Faschingsfeste. Dem Balle wohnten u. A. die Reichstagsabgeordneten Dr. Johann Böyhárdt und Anton Szébeny, sowie Stadtrepräsentant Friedrich Glück bei. An den Tänzen beteiligten sich:

Frauen: Joseph Karin, Alexius Bursh, Joseph Wagner, Barbara Wittmann, Karl Harzer, Joseph Mucsnaj, Franz Deveskov, Robert Bois, Ferdinand Höflinger, Witwe Joseph Nerath, Franz Dresel, Paul Gittinger, Joseph Plattner, Karl Mann, August Krzsal, Stephan Plattner, Wenzel Glas, David Maner, Karl Koker, Joseph Leicht, Ignaz Kun, Joseph Wittmann, Stephan Abel, Witwe Anton Huber, Karl Szantner, Franz Aril, Karl Hajós, Ernst Krüger, Georg Wieser, Johann Kovács, Franz Neuhäuser, Stephan Rato, Paul Zimerer, Joseph Wimmer, Adolf Schür, Karl Polvka, Joseph Marada, Karl Wurm jun., Anton Lutzel, Karl Wittmann, Franz Mündl, Wilhelm Bisaker, Karl Liebich, Johann Schramek.

Mädchen: Sidonie Grigoli, Adele Grigoli, Jantizza Schüb, Louise Schüb, Annus Marada, Teruska Burtel, Blanka Lutzel, Boriska Mündl, Annuska Javerek, Irene Schumm, Ida Schumm, Vikke Wolf, Elisabeth Wimmer, Gusti Wurm, Irma Lenner, Gizike Lenner, Margit Beckner, Klona Stockbauer, Louise Török, Sidonie Köller, Gizike Köller, Margit Bifits, Mathilde Kinder, Annus Rebling, Boriska Schmiedmayer, Gizike Kun, Irma Duffel, Anna Frindl, Margit Hübner, Gizike Hübner, Leonka Braum, Edith Braun, Klona Lötis, Mariska Nagy, Gizike Hajós, Marie Wimmer, Ferike Karin, Margit Wittmann, Sarolta Kraun, Terike Harzer, Anna Közner, Irma Foktis, Vilma Alminger, Irma Deveskov, Annus Bois, Mikle Bois, Stefike Bois, Irma Bosznakovic, Kozsika Papp, Mariska Nerath, Katicza Gittinger, Vilma Gilmann, Theresie Gilmann, Margit Riedl, Eleonora Hang, Louise Gliaz, Margit Sarf, Boriska Soblocher, Irma Saginger, Klona Rosenhammer, Theresie Jecsky, Irma Köfner, Louise Turkoff, Annus Kun, Irene Széit, Stephanie Széit, Gizella Kun, Vilma Schäffer, Vilma Boros, Gizika Schäffer, Miksika Huber, Irma Bukovic, Kola Krizjanovic, Gizella Hajós, Eius Csomaz, Adele Wieser, Irma Zimmerer, Klona Kovács.

Faschingschronik. Das Vergnügungskomitee der „Egyetértés“-Gesellschaft hielt Sonntag Vormittags eine Sitzung, in welcher die Journalisten Jzso Gerö und Ludwig Halásh in das Komitee der am 7. März im Theresienstädter Kasino stattfindenden Calicot-Tanzsoirée gewählt wurden. Das Komitee beschloß, vom Reingewinn dieses Balles einen größeren Betrag dem Budapestiner Journalisten-Pensionsinstitut zukommen zu lassen. Das Komitee befindet sich V., Prinyigasse 16. — Der unter dem Protektorate der Reichshauer-Gewerkekorporation am 29. d. im „Hotel Royal“ stattfindende Ball des „Klub der Budapestiner Reichshauer- und Seidherjugend“ begegnet lebhaftem Interesse. Die geschmackvolle Tanzordnung wird eine angenehme Ueberraschung für die Damen bilden. — Dem Ball der Zeitungs- und Administrationsbeamten, der im „Hotel Royal“ stattfindet, wird ein besonderes interessantes und auf hohem künstlerischen Niveau stehendes Programm vorgegeben, an welchem die Damen Etszamosi von der kön. Oper, Klara Küry, Dusi Szilágyi vom Volkstheater und die Harpenvirtuosin Sari Vajdits, ferner die Herren Deszter Arányi von der kön. Oper, der Klaviervirtuose Ferdinand Benninger, Eugen Törzss vom Ungarischen Theater u. A. mitwirken. Auch für humoristische Darbietungen hat das Arrangementskomitee vorgesorgt, indem die Gebrüder Villan eigens für diesen Zweck geschaffene Produktionen vorführen werden. Das vollständige Programm wird nächste Woche veröffentlicht. Einladungen und Eintrittskarten sind in jeder Zeitungsadministration erhältlich. — An dem Konzerte des am 29. d. in den Lokaltäten des Unabhängigkeitsklubs für den VI. Bezirk (Andrássystr. Nr. 67) stattfindenden Schloßertrio werden Klona Szabó vom Intimen Theater, die Cymbalvirtuosin Klari Fátýol, die Mitglieder des Budapestiner Cabaretheaters Julius Krévay und Ladislaus Gabányi, Johann Papp vom Intimen Theater, der Tirogatorvirtuose Johann Nemes und der Klaviervirtuose Koloman Leicheditsky mitwirken. Die Kanzlei des Arrangementskomitees befindet sich VII., Tabakgasse Nr. 58. Aus dem Reingewinn der Unterhaltung soll eine Fachbibliothek aufgestellt werden. Protoktoren der Unterhaltung sind: Julius Jungfer, Julius Farkas, Ludwig Lakos und Johann Sajó. An der Spitze des Arrangementskomitees stehen Präsident Anton Haverland und Sekretär Béla Zamborn. — Der erste Köbányaer Wohltätigkeitsverein „Humanitas“ veranstaltet am 29. d. im Köbányaer Kasino einen Narrenabend. — Durch ein Versehen wurde in unserem gestrigen Faschingsberichte die Namensliste der Frauen und Mädchen des Balles des serbischen Frauenvereins St. Angelina mit derjenigen des Unteroffiziersballets vertauscht, was wir hiermit richtigstellen. Der am Unteroffiziersball erschienene Stabs-Offizier Blechinger ist Oberleutnant des hier stationierten Festungsartilleriebataillons. — Zu Gunsten seines Erholungsheimes veranstaltet der Landessverein weiblicher Beamtinnen am 7. März im Royalaal seine Tanzsoirée, die im Zeichen der Fröhlichkeit steht. Seit seinem zehnjährigen Bestande arrangierte der Verein vor dem Ball stets klassische Künstlerkonzerte, heuer wird er seiner Tradition treuen. Statt dramatischer Vorträge und klassischer Musik wurde ein ausschließlich lustige Piecen enthaltendes Programm zusammengestellt, dem auch die ganze Soirée die Benennung „Vidám estély“ verbannt. Das eifrige, größtentheils aus jungen Damen bestehende Komitee setzt seinen Stolz darin, auch dieser Veranstaltung des Vereins den Erfolg zu sichern, der all seine bisherigen Soirées begleitete. Personenkarten zu 5 Kronen (für Mitglieder 2 Kronen) sind erhältlich im Verein (Andrássy-ut 83) und in der Musikalienhandlung Alberti és társa, Kossuth Lajos-uteza 15.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Oskar Strauß' erfolgreiche Operette „Varázsköringö“ ging heute zum hundertsten Male über die Bühne des Königstheaters. Das Jubiläum verlief unter den üblichen feierlichen Dehors: ausverkauftes Haus, rauschender Beifall, reichliche Blumenpenden für die weiblichen Darsteller. Als der Vorhang nach dem zweiten Akte in die Höhe ging, war die Bühne in einen Blumenhain umwandelt, und die Damen Sari Petrás, Gitla Detvös und Flora Derye quittierten glücklich lächelnd die duftigen Gaben. Für die Herren Csapó, Remeth und Papp gab es Applaus in Hülle und Fülle. Die populären Piecen der Operette, der berühmte Walzer, das Piccolo-Lied, die Romanze wurden mehrfach zur Wiederholung begehrt und die Hervorrufe wollten schier kein Ende nehmen. Don morgen ab übernimmt Frau Ilka Pálmai die Rolle der Franzl.

Im Nationaltheater geht morgen Gen. Batailles erfolgreiches Schauspiel „Nasindulo“ in Szene. Die Hauptrollen haben die Marfus, Alkaghy, Druy und Dejó in Händen. Freitag gelangt „Mik Gobb's“ zur Aufführung. Samstag findet Premiere des Sardou'schen Schauspiels „Robespierre“ statt. Die Titelrolle spielt Eugen Jovánfi. Die Besetzung des Stückes ist: Clarisse — Jásai, Olivier — Mészáros, Radier — Gyenes, Foucher — Reihes, Legendre — Várfi, Billand — Gál, Tallien — Baló, Lebas — Mihályfi, Duplan — Kovács, Frau Duplan — Demjén, Frau Lebas — Poulan, Victoria — Molnár, Vaughan — Szacsavay, Theresie — Török, Didier — Bartos, De Broglie — Csáhar, De Mouchy — Gabanni, De Pons — Horváth, D'Armaillé — Druy, Ganterville — B. Nádán, Collaur — Dejó, Frau Lavergu — Fái, Frau Karbonas — Alkaghy, Frau D'Arroy — Frau

Jacsovan, Gerichtsdiener — Abonyi, Halp — Hetenyi, De Buffey — Bónis, Boffini — Garambégghy, Legnay — Hajdu, De Baz — Kürthy, Gournay — J. Gabányi, Maurice — Gábori.

Im Königstheater tritt morgen, Donnerstag, Frau Bálman zum ersten Male als Franzin in der Operette „Varázskeringő“ auf.

Im Urania Theater geht Julius Bekár's erfolgreiches Stück „A szerelem története“ („Die Geschichte der Liebe“) seinem zweiten Jubiläum entgegen. Dieser große Erfolg erlaubt es dem Theater, sich in Ruhe auf weitere Stücke vorzubereiten, die noch in dieser Saison aufgeführt werden sollen.

Das IV. philharmonische Volkskonzert findet in Folge der Erkrankung Stephan Kerner's statt am 1. März erst Sonntag, den 8. März, statt. Die mit „1. März“ ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Das VIII. und letzte Konzert Grünfeld-Danzier-Herzberger am 8. März bietet ganz besonderes Interesse durch die Mitwirkung des berühmten Sängers Joseph M. Drelis, der mit Meszhaert gemeinsam als einer der bedeutendsten Liedersänger der Welt bekannt ist. Drelis wird außer mehreren Liedern von Rák. Strauß auch holländische Volkslieder zum Vortrag bringen. Das Programm enthält außerdem ein neues Quartett von Koeßler und das Streichquartett „Souvenir de Florence“ von Tschajkowsky (II. Viola: J. J. u. II. Cello: Schulz). Karten sind in beschränkter Zahl bei Rózsavölgyi u. Komp. erhältlich.

Donnerstag, den 12. März, veranstaltet das beliebteste und vornehmste Cabaret von Paris, die „Boite à Fursy“, mit seiner ganzen Truppe einen einzigen lustigen Abend im Royalssaal. Die Mitglieder der Gesellschaft sind: Lily Malza, Coa Sinay, Jane Linay, Henri Fursy, Mervisto, Robert Cafa, Rivers und Darles. Das Programm der Künstler ist außerordentlich vielseitig und sorgt für die Erweiterung des Publikums in glänzender Weise. Sige bei Méry.

Montag, den 16. März, gibt im Royalssaal der berühmte russische Pianist Ossip Gabrilowitsch sein erstes selbstständiges Konzert in Budapest. Gabrilowitsch hat, wie bekannt, als Gast des letzten philharmonischen Konzerts Aufnahme erregt und von allen Pianisten, welche heute hier konzertieren haben, den Vorrang abgesehen. Der heute 30jährige Künstler ist der Sohn eines berühmten Rechtsanwalts aus Petersburg; Rubinstejn war sein Entdecker und Meister. Seit 1896 öffentlich thätig, hat er es verstanden, in kurzer Zeit sich einen Weltnamen zu machen und steht heute in allererster Reihe der lebenden Pianisten. Sige bei Bela Méry.

Dimitri Slawiansky's Magrenoff gibt mit seinem russischen Chor heute, Donnerstag, das erste der drei Abschiedskonzerte, welche er zum Andenken an seine 50jährige künstlerische Wirksamkeit im großen Redoutensaal veranstaltet. Die drei verschiedenen Programme der ausgezeichneten Vereinigung umfassen weltliche und geistliche Gesänge von Tschailowsky, Rubinstein, Warlamoff, Kalinoff, Gretschaninoff, Archangel'sky, Swoff und Zajc. Slawiansky hat aus seiner Vergangenheit eine sehr interessante Statistik veröffentlicht. Derzufolge hat er mehr als 4000 Konzerte dirigiert und über 800,000 Rubel auf Reisen seiner Truppen ausgegeben. Das zweite und dritte Konzert findet Freitag und Samstag statt. Sige bei Méry.

Das Böhmisches Streichquartett veranstaltet sein letztes Abonnementskonzert Dienstag, den 12. März. Bei dieser Gelegenheit wird das C-moll-Quartett von David Popper aufgeführt. Sige bei Méry.

Julia Culp wird ihren zweiten Niederabend definitiv am Freitag, den 27. März, abhalten. Die gelösten Karten sind gültig. Die Künstlerin wird voreerst in Schweden und Dänemark zwölf Konzerte absolvieren. Sige bei Méry.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Jolt Westh's und Albert Berzevicz's eine Vortrags-Sitzung. Vor der Tagesordnung widmete Generalsekretär Julius Barcha dem verstorbenen Mitglied Thomas Szana einen tiefempfundenen Nachruf. Die Reihe der Vorträge eröffnete Johann Ossengeri mit einigen Szenen aus der von ihm besorgten, preisgekrönten Uebersetzung von Euripides' Tragödie „Die Phönizierinnen“. Hierauf las Bernhard Alexander mehrere Partien aus der preisgekrönten Arbeit Georg Utkács' jun. Ueber die Hauptströmungen der Dramendichtung. Schließlich verlas Andor Kozma das Gedicht „Bosza“ Árpád Zemplén's, welches den Buljow'sky-Preis gewonnen hat. Sämtliche Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. — In der heute stattgefundenen Sitzung der Shakespeare-Kommission der Gesellschaft meldete der Vorsitzende Albert Berzevicz, daß Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi die Ausgabe des Shakespeare-Archivs (Sh.-tár) mit 3000 Kronen, die Shakespeare-Bibliographie und Joseph Bayer's Werk „Shakespeare in Ungarn“ gleichfalls mit 3000 Kronen subventionieren wolle. Wird dankend zur Kenntnis genommen. Auf Antrag Anton Kadós wird Joseph Bayer mit der Redaktion des „Shakespeare-tár“ betraut.

Im „Nemzeti Szalon“ wird morgen eine Ausstellung der Landschaften Stephan Bóna's eröffnet. Die Bilder, 200 an der Zahl, sind vollgültige Beweise des bedeutenden Talents ihres Schöpfers; eine eigenartige Ruhe, ein melodischer Zauber liegt über den Landschaften, welche uns die Blumenbedeckten Weiden, glühende Bäche, den Sommer und den Winter des ungarischen Tieflandes mit viel Luft und Licht vor Augen führen. Die Ausstellung ruft überhaupt einen harmonischen Eindruck hervor. Auch die Stift- und Federzeichnungen des jungen Künstlers sind hübsch und interessant. Im Prachtssaal des „Hofbräu-Etablissements“ in Abbazia findet am 6. März unter Mitwirkung der Konzertjängerin Frau Stephan Thomán und der Klaviervirtuosin Ladislaus Juhász und Stephan Thomán ein großes Gitekonzert statt.

Offener Sprechsaal. BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

ORIGINAL Uhren Lange Glashütte, Patok Philipp Vechron & Constantin Schaffhausen und Omega sind in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen käuflich bei KLEINBERGER MOR und SÖHNE, Budapest, VII., Erzsébet-körút 50. Telefon 44-27.

Eisen-Arsen-Heilquellen zu häuslichen Trinkkuren von medizinischen Autoritäten bestens empfohlen. Levico Blutverbessernd! Nervenstärkend! Kräftehebend! Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Junger Mann, perfekter Pianist, als Geschäftsleiter für einen hiesigen ersten Klavierjalon gesucht gegen Fixum und Provision. Offerte nebst Photographie unter „Gesicherte Zukunft“ an A. B. Goldberger, Annoncenbureau, Budapest, IV., Molnár-utca 38

RHEUMATISMUS, GICHT, ISCHIAS, HEXENSCHUSS, GLIED-REISSEN etc. behandelt heute jeder Arzt mit Mr. T. Paraskovich's „RHEUMON“. Nach einer Applikation verschwinden alle Schmerzen. Erprobt und in Verwendung auf allen Kliniken, Spitalern und in der Privatpraxis der meisten Aerzte. Zu haben in allen Apotheken zu 60 Heli. per Couvert. Man verlange nur Mr. T. Paraskovich's „Rheumon“. Engros-Vertrieb: Rudolf Weiss, Wien, XII/2. Tel. 4421.

NACH INFLUENZA!! Zur prompten Herstellung erschöpfter Kräfte wird von ärztlicher Seite bestens empfohlen SERRAVALLO'S CHINA-WEIN mit Eisen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL. Vollkommenstes natürliches Abfuhrmittel.

Telegramme. Die Polenvorlage im preussischen Herrenhause. Berlin, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Seit den heißen Tagen des Kulturkampfes, der unter dem Fürsten Bismarck begann, hat das Herrenhaus keinen so starken Besuch erlebt, als heute, da es sich um die Enteignung handeln sollte. Die Journalistendebatte war vom Publikum, das auf den übrigen Tribünen keinen Platz mehr bekam, derart angefüllt, daß die Vertreter der Presse in ihrer Arbeit vielfach gehindert wurden. In der Hofloge erschien kurz vor Beginn der Sitzung Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher vom Präsidenten empfangen und auf seinen Platz geleitet wurde, wo er während der ganzen Sitzung verharrte und die Verhandlung mit lebhaftem Interesse verfolgte. Die Debatte wird in der morgigen Sitzung fortgesetzt. Die Stimmung über diese so wichtige Frage kann eventuell auch zu einer Kanzlerkrise oder zu einem Pairsstich führen, um das Herrenhaus der Regierung gefügig zu machen. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen. Das Abgeordnetenhaus hatte den §. 1 des geltenden Gesetzes dahin abgeändert, daß der der Regierung zur Verfügung gestellte Fonds um 200 Millionen Mark erhöht werde, wovon 75 Millionen zur Regulierung bäuerlicher Güter zu verwenden seien. Die Herrenhauskommission beschloß, den Antrag dahin abzuändern

daß die 75 Millionen zur Umwandlung bäuerlicher Güter in Ansiedlungen und zur Durchführung der Selbstständigmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden seien. In der Hofloge ist der Kronprinz erschienen.

Nach einbegleitenden Ausführungen erklärt Landwirtschaftsminister v. Arnim, die Geschichte zeige, daß die Völker niemals freiwillig von dem Streben nach Selbstständigkeit abgehen. Das treffe auch auf die Polen zu. Die Versöhnungspolitik habe den Polen gegenüber weder unter König Wilhelm II. noch unter Caprivi Erfolg gehabt. Gerade in der Verdrängung der Deutschen liege die eigentliche Gefahr, der nur durch deutsche Kolonisation zu begegnen sei. Die Maßregel der Enteignung sei natürlich hart. Gleichwohl hoffe er, daß auch das Herrenhaus seine Zustimmung erteilen werde. Die Regierung stehe natürlich auf dem Standpunkte, daß sie mit ihrer Vorlage das Richtige getroffen habe. Sie hoffe, mit den vom Abgeordnetenhaus bewilligten 70,000 Hektaren auszukommen. Zum Schluß hat der Minister, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen.

Der Präsident theilt mit, daß von den Herrenhausmitgliedern Adickes und Vogel von Falckenstein ein Antrag eingebracht worden sei, den ersten Absatz des §. 13 in der Fassung des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und ihm einen zweiten Absatz hinzuzufügen, durch den die vor dem 26. d. erfolgten milden Stiftungen, sowie die kirchlichen und Begräbnisstätten vor der Enteignung gesichert sein sollen.

Graf Mirbach führt aus, er könne der Enteignung nicht zustimmen, von der ein durchschlagender Erfolg nicht zu erwarten sei. In einem großen Staat müßte Platz für die verschiedenen Nationen sein. Das Hauptmittel zur Beseitigung der Polengefahr sei die Erhaltung und Stärkung des deutschen Besitzes in den gefährdeten Gebietsteilen. Redner schließt mit der Erklärung, er könne die Politik des Fürsten Bülow in diesem Falle nicht unterstützen und beantragt, die Enteignung abzulehnen, im Uebrigen aber die Vorlage anzunehmen.

Oberbürgermeister Wilms (Posen) dankt der Regierung für die Vorlage und tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Ministerpräsident Fürst Bülow führt aus: Es ist darauf hingewiesen worden, welchen Eindruck die Vorlage im Auslande machen kann. Ich kann nicht zugestehen, daß unsere innere Politik irgendwie vom Auslande abhängig sein soll. Wir wollen eine ruhige und gerechte auswärtige Politik betreiben, die uns die Achtung anderer Völker verschafft und uns gestattet, an der Zivilisation mitzuarbeiten. Wir müssen uns aber daran gewöhnen, gegen Lob und Tadel größere Gleichgültigkeit zu bewahren. Die Regierung kann in dem Kommissionsbeschlusse eine Verbesserung der Vorlage nicht erblicken. Unter voller Zustimmung der Krone und in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhaus, bitte ich Sie, die Forderungen der Regierung nicht zu verjagen und den Antrag Adickes anzunehmen. (Lebhafter Beifall.)

Eine angebliche Aeußerung Wilhelm's II. Berlin, 26. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein französisches Blatt bringt eine Mittheilung, nach welcher Kaiser Wilhelm in einem Gespräch mit dem verstorbenen Kultusminister Broût geäußert haben soll, daß die Erwerbung Elsaß-Lothringens ein schwerer Fehler der deutschen Politik gewesen sei. Die Mittheilung ist falsch. Wir können erklären, daß der Kaiser eine derartige Aeußerung nicht gethan habe.

Die Duma beim Czaren. Petersburg, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Audienz der Dumamitglieder in Zar'skoje-Selo waren von den Oppositionsparteien nur die Littauer und Mohamedaner erschienen. Da auch Präsident Chomiajoff nach Zar'skoje-Selo geladen war, hatten die Kadeten gestern noch beschlossen, daß sie gleichfalls sich zur Audienz begeben werden. Als sie aber von Chomiajoff erfahren hatten, daß er nicht als Präsident, sondern als einfacher Abgeordneter die Einladung erhalten habe, gaben sie ihre Absicht auf. Die Polen und die Abgeordneten der äußersten Linken waren nicht in Zar'skoje-Selo erschienen.

Zar'skoje-Selo, 26. Februar. (B. T. A.) Die Abgeordneten der Reichsduma a begaben sich heute in einem Extrazug nach Zar'skoje-Selo, wo sie in Hofequipagen in das kaiserliche Palais fuhren. Um 1/23 Uhr erschien Kaiser Nikolaus, gefolgt vom Hofminister und der Suite, im Empfangssaal und wurde mit begeisterten Hurrarufen begrüßt. Der Kaiser begrüßte die Abgeordneten und sagte:

Ich bin froh, Sie bei mir zu sehen und Ihnen für die augenscheinlich einen günstigen Verlauf nehmenden Arbeiten der Reichsduma Erfolg zu wünschen. Seien Sie dessen eingedenk, daß Sie von mir berufener

find zu dem Zwecke der Ausarbeitung von für Rußland nötigen Gesetzen und um mir bei der Aufgabe der Festigung der Rechtsordnung behilflich zu sein. Von allen Gesetzentwürfen, die laut meiner Weisung in der Reichsduma eingebracht wurden, halte ich den Gesetzentwurf betreffend die Besserung der Landbesitzverhältnisse der Bauern für den allerwichtigsten und erinnere an meinen mehrfachen Hinweis darauf, daß eine Verletzung irgendwelcher Eigentumsrechte niemals meine Sanction erhalten werde. Die Eigentumsrechte müssen heilig bleiben und durch das Gesetz sichergestellt werden. Ich weiß, mit welchen Gefühlen und Gedanken Sie bei mir erschienen sind. Rußland wuchs und erstarkte im Verlaufe von tausend Jahren dank dem inbrünstigen Glauben der russischen Leute, ihrer Ergebenheit gegen ihren Czaren und dank ihrer grenzenlosen Liebe zum Vaterland. So lange diese Gefühle im Herzen eines jeden Russen leben, wird sich Rußland des Glücks, der Wohlfahrt und der Festigung erfreuen. Ich flehe mit Ihnen zu Gott, daß diese Gefühle immerdar in den Herzen der russischen Leute fortleben mögen und die Sonne des Glücks über unser mächtiges Vaterland leuchten möge.

Die Rede des Kaisers wurde von den Abgeordneten mit neuerlichen Hurrahrufen aufgenommen. Als sodann die Kaiserin mit dem Thronfolger im Saale erschien, erschollen neuerliche Hurrahrufe. Den Thronfolger in den Händen haltend, schritt nun das Kaiserpaar die Reihen der Abgeordneten ab, wobei der Kaiser viele Abgeordnete mit Ansprachen auszeichnete. Danach zogen sich die Majestäten unter begeisterten Hurrahrufen der Abgeordneten zurück. Den Abgeordneten wurde hierauf ein Frühstück serviert, bei welchem mehrere von ihnen auf den Kaiser, die Kaiserin, den Thronfolger und die kaiserliche Familie Toaste sprachen. Nach ihrer Rückkehr nach Petersburg wohnten die Abgeordneten in einem Dankgottesdienste in der Kasna-Kathedrale bei.

Der serbische Handelsvertrag.

Belgrad, 26. Februar. Auf eine Anfrage des serbischen kaufmännischen Vereins wurde an maßgebender Stelle erklärt, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn nach Beendigung der Budgetdebatte der Skupstina werde unterbreitet werden.

Konstantinopel, 26. Februar. Der Großvezier ist an Influenza erkrankt. Er empfing zuhause Niemanden. Alle anderen Versionen scheinen vollkommen unbegründet zu sein.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Untersuchung gegen den österreichischen Staatsangehörigen Novak in Monastir wegen Fabrikation von Bomben und wegen Reparatur von Waffen, sowie wegen Vermittlung der Korrespondenz für das bulgarische Komitee ist beendet. Der Prozeß wird unter Konsularassistenz vor dem Monastirer Ausnahmegericht stattfinden. Da Novak Alles leugnet, ist seine Beurtheilung fraglich. Seine mitangeklagte Tochter befindet sich auf freiem Fuß.

Newyork, 26. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in träger Haltung. Vereinzelte Angebote hatten anfangs leichte Rückgänge zur Folge. Nachmittags kam das Geschäft ganz zum Stillstand. Der Schluß war leicht erholt, aber träge. Aktienumsatz 220,000 Stück.

Newyork, 26. Februar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.35 (483.55), Cable Transfer 487.10 (487.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95), Silber Bullion 55 5/8 (55 7/8), Northern Pacific 3% bond 70.— (71), Atchinson Topeka and Santa Fe Com 67 7/8 (67 7/8), Baltimore & Ohio Com. 78 3/8 (78 3/8), Canada Pacific 142 1/4 (142 1/2), Chesapeake and Ohio 26 1/2 (26 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 108 1/2 (108), Denver & Rio Grande Com. Shares 15 1/2 (15 1/2), Erie Common Shares 12 3/4 (12 3/4), Illinois Centra 123 (123), Louisville & Nashville 89 (89 1/2), Missouri Kanjas and Texas Common 17 3/8 (17 3/4), Missouri Pacific 30 1/4 (30 1/2), Newyork Central Railway 94 1/2 (94 1/4), Newyork Ontario and Western 30 (29 3/8), Norfolk and Western Common Shares 60 (60), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 (111 7/8), Philadelphia and Reading Com. 95 1/8 (95 1/8), Rockisland Company 11 1/4 (11 1/4), Southern Pacific 68 (68), Southern Railway Com. 9 3/4 (9 3/4), Union Pacific 113 3/4 (113 3/8), Wabash Preference 14 1/4 (15), Amalgamated Copper Com. 49 3/8 (49 1/2), American Sugar Ref. Com. 112 3/8 (111 7/8), Anaconda Mining Comp. 32 (31 3/4), United States Steel Corp. 28 1/4 (27 3/8), United States Steel Pref. 91 1/2 (91 1/2). Umsatz 220,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. Februar.

(Der Kohlenbedarf der Staatsbahnen.) Handelsminister Kossuth hat die vaterländischen Kohlenbergwerke aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob sie im Stande wären, den noch fehlenden Kohlenbedarf der Staatsbahnen zu decken und welche Kohlenmengen über die festgesetzte Quantität hinaus sie noch liefern könnten. Die Zuschrift des Ministers wurde von den interessirten Gesellschaften heute verhandelt und ausgesprochen, daß es für heuer unmöglich sei, eine größere Quantität zu liefern, doch werde dem Wunsche im nächsten Jahre, wenn die Produktionsergebnisse dies gestatten, nach Möglichkeit entsprochen werden.

(Der Handelsminister über das neue Gewerbegesetz.) Handelsminister Franz Kossuth hat die Mitglieder des Landes-Industrieraths mittels Rundschreibens davon verständigt, daß die zur Revision des Gewerbegesetzes (G.N. XVII: 1884) erforderlichen Vorarbeiten zum Theile schon fertiggestellt, zum anderen Theile aber auch schon stark vorgeschritten sind. Vorerst hat der Handelsminister den Mitgliedern des Landes-Industrieraths den Entwurf betreffend „die Ausübung der Gewerbe und den Schutz der gewerblichen und kommerziellen Angelegenheiten“ mit der Weisung übermittelt, daß dieser Entwurf lediglich als solcher zu betrachten ist und daß einschlägige Anträge und Modifikationen gerne entgegengenommen werden.

(Vom Getreidemarkt.) Das Geschäft auf dem Getreidemarkte wird durch eine starke Nervosität der Spekulation gekennzeichnet, welche in rapiden und rasch aufeinander folgenden Kursveränderungen zum Ausdruck kommt. Man ist einerseits durch die anhaltende Reservirtheit der Mühlen, den schlechten Mehlaufschlag, sowie den günstigen Witterungsverlauf beeinflusst, und würde gerne flau sein, doch wird andererseits der festere Verlauf der auswärtigen Märkte vor Augen gehalten, die anhaltend schwachen Zufuhren erwogen und man bleibt für jeden Impuls sehr empfindlich, so daß der rasche Wechsel der jeweiligen Tendenz stets fast unerwartet eintritt. Die Zufuhren in effektiver Waare sind thatsächlich beispieilos klein und betragen in den Monaten Januar-Februar d. J. nur ein Drittel bis Viertel des Quantums in der korrespondirenden Zeit des Mißernte-Jahres 1897, ein Beweis der schweren Nachbeschaffung der Waare an den Provinzmärkten. Die Produzenten halten weiter an der Waare fest, und es hat den Anschein, daß insoweit bezüglich der Ueberwinterung der Saaten kein klares Bild gewonnen werden kann, das Offert auch nicht zunehmen wird. Dabei sind die bei den Produzenten befindlichen Vorräthe, besonders im Alföld, ganz gering und können auch aus dem erwähnten Grunde keine stärkeren werden. Wenn nun in Betracht gezogen wird, daß auch am hiesigen Markte keine größeren Lagerorräthe außer jenen Quantitäten sind, welche aus den hiesigen Winterhäfen zufolge günstiger Arbitragelösungs-Möglichkeit zu Markte kamen, sowie daß die Mühlen selbst über nur schwache Rohbestände verfügen, so ist die Nervosität der Contremine leicht begreiflich, ebenso wie ein eventueller stärkerer Kaufbegehrt seitens der Mühlen nur zu wesentlich höheren Preisen Befriedigung finden könnte. Man setzt voraus, daß das Frühjahr die langersehnte Belebung des Mehlgeschäftes mit sich bringen wird, und bei Ausbleiben des Effektivoffertes kann die Baisse in solchem Falle einen sehr schweren Standpunkt haben. Wenn gleich sich nun bisher in den effektiven Geschäftsverhältnissen seit dem letzten Wochenschluß keine Veränderungen ergeben hatten, ist die Tendenz doch eine freundlichere geworden und Weizen konnte in den letzten drei Tagen 15 Heller höher gehen. Interessant bleibt auch die Thatsache, daß eine hiesige größere Dampfmühle dem Vernehmen nach nächster Tage den Betrieb einzustellen beabsichtigt, weil deren Weizenorräthe schon zu knappe sind und sie sich erst ihrer Mehllbestände zum Theil entledigen will. Fest liegt der Roggen, welcher sehr knapp angeboten und für auswärtig gefragt ist. Außer aus den um Budapest herum befindlichen Gegenden gravitirt der Roggen nicht hierher. Nyirer- und Nagyváradergegend-Roggen erreicht für ungarische und galizische Rechnung die vollen Budapest Notirungen ab Stationen. Dagegen ist Gerste sowohl in Futtermittel als auch in feinen Sorten ganz vernachlässigt. Der Export ist schon des Längeren unthätig und auch der Inlandkonsum besorgt zu stark gedrückten Preisen nur kaum nennenswerthe Anschaffungen, so daß für diesen Artikel völlige Stagnation verzeichnet werden muß. Mais bleibt in Erwartung stärkerer Schiffszüge wenig beachtet

und der Verkehr beschränkt sich auf die wenigen Waggon, welche für die hiesigen Spiritusbrennereien, sowie zu inländischen Versendungs Zwecken aufgenommen werden. Für Wiener Rechnung, respektive donauaufwärts fehlt jedes Interesse. — Auf den auswärtigen Märkten hat sich seit dem letzten Wochenschluß ein Umschwung vollzogen und bei festerer Tendenz sind die Kurse fast an allen Plätzen wesentlich höher. In Nordamerika wirkten geringere Zufuhren, die wesentliche Abnahme der sichtbaren Vorräthe und die Annahme ein, daß die argentinischen Verschiffungen ihren Höhepunkt überschritten haben dürften. Thatsächlich zeigt sich auch Argentinien zurückhaltender als zuvor. Die englischen Märkte bekundeten wieder bessere Aufnahmefähigkeit, und wie gemeldet wurde, hat England auch südamerikanischen Weizen gekauft, was als Beweis dafür angesehen wurde, daß der Bedarf dort demnächst lebhafter sein kann. Auch blieb nicht unbeachtet, daß Rußland nicht nur in Argentinien Weizen, sondern in Oregon auch Mehl gekauft hat. Diese Einflüsse übten in Berlin Wirkung, wo zufolge der internationalen Impulse stärkere Deckungskäufe vorgenommen wurden. Die Steigerung gegen den letzten Wochenschluß beträgt in Newyork 3 Cent, in Liverpool circa 2 Shilling, in Berlin circa 6 Mark. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: An der Getreidebörse herrscht Erregung über die Verordnung, mittels welcher vom 5. März angefangen die für die Kleieinfuhr aus Galizien bewilligten Resaktien eingestellt werden. Die Interessenten wollen sich mit ihrer Beschwerde an die österreichische Regierung wenden.

(Börsemäßiger Kohlenhandel in Wien.)

Im Saale des Schiedsgerichts der Wiener Börse kammer begann heute eine Enquete in Angelegenheit der Einfuhrung des börsemäßigen Kohlenhandels in Wien. An der Enquete nahmen Vertreter des Finanz-, des Handels-, des Eisenbahn- und des Ackerbauministeriums, des Kohlenhandels und der Industrie, insgesammt etwa 50 Personen, Theil. Die Enquete wurde vom Präsidenten der Börse, Herrn v. Miller, eröffnet, der nach einigen einleitenden Worten Baron Stummer den Vorsitz übergab. Auf dem Programm der Enquete steht in erster Linie die Aenderung der jetzt geltenden Ulfancen für den Bezug von Kohle. Die Wiener Waarenbörse hat außerdem die Absicht, den effektiven börsemäßigen Kohlenhandel aufzunehmen.

(Baumwollnachrichten.)

Die indische Regierung veröffentlicht die endgiltige Ernteschätzung für die Campagne 1907/1908. Die Ernteresultate waren in den letzten Jahren die folgenden:

1905/1906	4.435,000 Ballen
1906/1907	4.880,000 "
1907/1908	3.056,000 "

Gegen das vorjährige Ernte-Ergebnis beträgt der Ausfall heuer 1.824,000 Ballen, also mit 37 Prozent bekommt heuer der Weltverkehr in billiger, grobkörniger Baumwolle weniger zugeführt. Es darf nicht außer Acht bleiben, daß die indische Baumwolle zur Anfertigung billiger Konsumartikel verwendet und der Bedarf die verhältnismäßig kleine Ernte kurz ausbrauchen wird. Voraussichtlich ist daher, daß zur Verschaffung der sonst indische Baumwolle in Anspruch nehmende Sorten, amerikanische Baumwolle zur Anwendung kommen wird. Doch war bekanntlich in Amerika die Baumwollernte heuer um 16 Prozent geringer als im Vorjahre, und ist mit diesem Umfonde die jetzige und anhaltende Festigkeit der Spinner aller Weltgegenden klargelegt. Der Geschäftsgang war in den allerletzten Wochen ein wenig flauer, es herrschte eine etwas gedrückte Stimmung mit wenig Kauflust. Die Frühjahrszeit und die damit beginnende Saison für die Frühjahrsartikel, die große Zahl der zum Einkauf persönlich erscheinenden Kunden haben aber die Stimmung völlig umgeändert, die Kauflust nahm in unerwarteter Weise zu und sprechen nun alle Anzeichen dafür, daß die durch die vorjährige Haufe erreichten und nun gefestigten Preise die Gesundung der Textilbranche herbeiführen wird.

(Die Baisse an den italienischen Börsen.)

Aus Mailand wird uns telegraphirt: Die Staatsanwaltschaften von Mailand und Genua haben eine Untersuchung angeordnet, um festzustellen, wer in der letzten Zeit jene erlogenen Gerüchte verbreitete, deren Zweck darin bestand, an der Börse eine Baisse hervorzurufen. Die Staatsanwaltschaft hat bereits mehrere leitende Mitglieder der Finanzwelt und Börse einvernommen.

(Gründung eines Kreditorenvereins in Konstantinopel.)

Aus Konstantinopel wird uns telegraphirt: Hier finden gegenwärtig Unterhandlungen unter den hiesigen europäischen Firmen wegen Gründung eines Kreditorenvereins nach dem

Muster des seit einigen Monaten bestehenden egyp- tischen Kreditorenvereins statt.

(Dortmunder Union.) Aus Berlin wird telegraphisch: Die Halbjahresbilanz der Dort- munder Union weist einen Betriebsgewinn von 3.146,918 Mark gegen 2.617,897 Mark im Vorjahre aus.

(Ein Millioner-Konkurs.) Aus Ber- lin wird uns telegraphisch: Im Konkurs des Unter- nehmers Cberbach wurden bisher Forderungen in der Höhe von 20.600,000 Mark angemeldet, von welchen der Kurator der Masse insgesamt nur 6.000,000 M. anerkannt hat.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über die protokollierte Buda- pester Weiß- und Modewarenfirma Michael Guttmann, IV. Bezirk, Franz Deakgasse 3, den Konkurs verhängt und ernannte zum Kon- kurskommissar den königl. Gerichtsnotar Dr. Géza Szönyi, zum Masseverwalter Advokat Dr. Alexander Sebestyén, zu dessen Stellvertreter Ad- vokat Dr. Arpad Királyi. Anmeldungsstermin 28. März, Liquidationstagfahrt 23. April, Wahl des Konkursauschusses 25. April.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns gemeldet: Während dieser Woche zeigte die Roheisen-Warrantbörse eine regere Thätigkeit als bisher, und obgleich die Preise recht schwankten, war die Stimmung doch im Allgemeinen sehr fest, und schließt der Markt heute in Folge dessen um beinahe einen Shilling höher als letzten Freitag. In Folge der beträchtlichen Entnahme aus den Lagern zwecks der Verschiffung sind Warrants wieder knapp und zeigt sich wiederum ein beträch- tlicher Unterschied im Preise für ein und drei Monats- Warrants. In einigen Fällen fand man größere Bereitwilligkeit bei den Konsumenten, ihren Bedarf jetzt zu decken, und gingen auch vom Kontinent ganz bedeutende Ordres ein.

Table with 4 columns: Year (1908, 1907, 1906), Quantity (Tonnen), and Location (Schottland, Middlesbrough). Rows include 'Schottische Warrants kein Geschäft', 'Cleveland 48 8 bis 48 6/16', 'Standard Warrants kein Geschäft', 'Roheisenvorräte in den öffentlichen Lagern', 'Schottland', 'Middlesbrough'.

(Die Budapest Handels- und Gewerbe- kammer) hat ihr in Angelegenheit der Steuer- reformgesetzentwürfe ausgearbeitetes und an den Ministerpräsidenten als Finanzminister gerichtetes Elaborat behufs Unterstützung auch dem Handelsminister unterbreitet. Der Handelsminister Kossuth hat nun auf die diesbezügliche Repräsentation antwortend die Kammer verständigt, daß er die mit Hinweis auf die Interessen des Handels und der Industrie vorgebrachten Bemerkungen und Wünsche der besonderen Beachtung und mög- lichen Erwürdigung des Minister- präsidiums empfohlen hat.

(Insolvenz.) Die Manufakturwarenfirma Pirny und Horváth in Nagy-Kanisza hat sich mit Passiven im Betrage von circa 75,000 Kronen insolvent erklärt.

(Die Ultimo-Prolongation) wurde heute glatt bewerkstelligt. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Oester- reichische Kreditaktien von 1 K. 40 H. bis 2 K. 50 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Oesterreichisch-ungarische Staats- eisenbahnaktien von 80 H. bis 2 K. 4 1/2, bis 6 1/2 Per- zent), Lombarden von 60 H. bis 80 H. (5 bis 6 1/2 Per- zent), ungarische Kronenrente von 7 H. bis 20 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Russenrente glatt bis 11 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Alles bis Ultimo März. — Ungarische Kreditbankaktien von 75 H. bis 1 K. 35 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Ungarische Eszkomptbankaktien von 30 H. bis 65 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Ungarische Hypotheken- bankaktien von 20 H. bis 70 H. (4 bis 6 1/2 Prozent), Batsländische Bankaktien von 20 H. bis 35 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Rimamurányer Aktien von 65 H. bis 1 K. 15 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Elektrische Stadtbahn- aktien von 25 H. bis 55 H. (5 bis 6 1/2 Prozent), Budapest Straßbahnaktien von 58 H. bis 1 K. 25 H. (5 1/2 bis 6 1/2 Prozent), Alles bis Medio März.

(Der Verband der Fabriksindustriellen und des politischen Reformen.) Im Direktionsauschuß des Landes-Agrarvereins legte Direktor Abgeordneter Stephan Bernát gestern Vernehmung dagegen ein, daß sich der Verband der Fabriksindustriellen in letzter Zeit viel mit politischen Fragen beschäftige. Gegenüber dieser Behauptung erklärt nun der Direktor des Landes- verbandes der Fabriksindustriellen, Dr. Lorand Hegedüs, daß der Verband sich nie mit Fragen der Besitz- politik beschäftigte, wie dies auch auf eine Anfrage des Abgeordneten Bernát gelegentlich der Auswanderungs- Enquete seitens des Präsidiums erklärt und vom Ab- geordneten Bernát „mit Beruhigung“ zur Kenntnis genommen wurde. In der Frage des Wahlrechts hat der Verband nie Stellung genommen, weil dies Sache der Ueberzeugung ihrer Mitglieder sei. Dagegen kämpft der Verband im Interesse der selbstbewußten Industriellen für eine Abänderung des Inkompatibilitätsgesetzes in dem Sinne, daß auch die Gewerbetreibenden ins Parla- ment gelangen, weil eine ganz sonderbare Situation ge- schaffen würde, wenn die Arbeiter in der Legislative Platz haben und nur die Gewerbetreibenden ausge- schlossen und stigmatisiert sein werden, weil die Legis- lative mit einem anderen Gesetz die Industrieförderung als staatliche Aufgabe erklärte. Gegen diese Abänderung werde sich die landwirthschaftliche Gesellschaft gewiß nicht verschließen.

(Die kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrt- A.G.) gibt bekannt, daß die Personenfahrten zwischen Sabac-Mitrovica-B-Raca im laufenden Jahre laut den gleichzeitig herausgegebenen Fahrord- nungen derart eröffnet werden, daß die erste Fahrt zu Thal von B-Raca nach Sabac am 1. März, die erste Fahrt zu Berg von Sabac nach B-Raca am 3. März stattfinden wird. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Fahrten wird auch der Frachtgutverkehr den Stationen Sabac, Mitrovica und Bosna-Raca eröffnet. Ferner wird bekanntgegeben, daß die Personenfahrten im laufenden Jahre laut den gleichzeitig herausgegebenen Fahrord- nungen zwischen Budapest-Bijegrad-Dömös derart eröffnet werden, daß die erste Fahrt zu Berg am 1. März und die erste Fahrt zu Thal am 2. März statt- findet. Mit diesen Fahrten wird daher der Personen- und Güterverkehr zwischen den Stationen der kleinen Donau aufgenommen.

(Ein Buch über die Industrieförderung.) Unter dem Titel „Mit nyujtanak az állam és a városok az iparnak?“ (Was bieten Staat und Kommune der ungarischen Industrie?) ist von Otto Sugár, Redakteur des „Honf. Ipar“, ein außerordentlich interes- santer und sehr reichhaltiger, dessen Vorwort der Staats- sekretär Joseph Esterönyi geschrieben hat. Das Buch füllt in der einschlägigen Literatur eine Lücke aus, da es alle Instruktionen enthält, welche die Fabrikannten und Industriellen in ihrem Verkehr mit den staatlichen und lokalen Behörden nötig haben. Außer dem Industrie- förderungsgesetz, dem Kommentar zu demselben und den wichtigsten Verfügungen der Durchführungsverordnung finden wir im Buche sämtliche Daten, welche sich auf die Industrieförderung der Städte und Gemeinden be- ziehen. Mit empfindlicher Sorgfalt hat der Autor die be- züglichen Daten von mehr als hundert Städten zusammen- getragen, so daß der betreffende Theil die Interessenten vollständig darüber aufklärt, welche Begünstigungen von den einzelnen Städten erhältlich sind und welche Signatur die einzelnen Städte für die verschiedenen Industrie- zweige besitzen. Als Anhang publiziert der Autor in ge- drückter Kürze das Industrieförderungsprogramm der Regierung für die nächsten zehn Jahre. Den Werth des außerordentlich praktischen und übersichtlichen Werkes erhöht noch der Umstand, daß in demselben eine Abhandlung des kön. Rathes Moriz Gelléri über die Industrieförderung enthalten ist. Das Buch, dessen deutsche Ausgabe nächstens erscheinen wird, ist um 4 K. in jeder Buchhandlung erhältlich.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren- verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ferdinand Kolarits, prof. Firma in Temes- vár; G. G. C. Klein, Lederhändler in Stanislaw; Abraham Kab, Papierhändler in Czernowitz; Alex. Jentia, Firma in Agram; Dimitrie Petrescu, Kaufmann in Bukarest; K. W. Bach a. Komp., Handelsfirma in Prag; Franz Monypart, Kaufmann in Szol- not; R. Berich, f. k. priv. Porzellanfabriken in Wildenitschen und Raasdana.

WERTHPAPIERE (Aktien, Renten, Lose etc.) kauft und verkauft... NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT. GES. Budapest, IV., Váci-utca 22.

Budapester Börsenkurse. 26. Februar. Table with columns for 'Geld' and 'Waare'. Sections include: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere Anlehen, III. Pfandbr. u. Oblig., IV. Banken, V. Sparkassen.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare'. Sections include: VI. Verj.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelei, IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Untern.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare'. Sections include: XII. Verlehrs-Unt., XIV. Valuten, XV. Dividen (vista), Liquidations-Kurse vom 24. Februar.

Paris, 26. Februar. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war zeitweise recht belebt, besonders in heimischen Renten entwickelte sich später eine rege Thätigkeit, die zu Kursbesserungen führte. Fremde Renten waren ruhig, aber behauptet. Russische Industriepapiere unregelmäßiger, Kupferaktien nach anfänglichen Rückgängen erholt. Schluß tendenz fest.

London, 26. Februar. (Fonds Börse.) Die Tendenz war während des ganzen Verkehrs träge. Heimische Renten waren träge und niedrig, fremde unregelmäßig, aber gleichfalls meist matter. Amerikaner eröffneten fest, schlossen aber willig. Kupferaktien schlossen träge. Schluß tendenz stetig.

London, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse, 58 3/4 per drei Monate; Zinn 129 per Kasse, 128 1/4 per drei Monate; Blei 14, Zink 21 1/2.

Newyork, 26. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.45 (11.35), per März 11.43 (11.28), per Mai 11.60 (11.46), in New-Orleans loco 11 1/2 (11 1/4); Petroleum: Standard White in Newyork 8.75 (8.75), Standard White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.50 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.70 (7.70), Rohe u. Brothers 7.85 (7.85), Mais per März — (—), per Mai 70 (69 1/2), per Juli 68 (67.75), rother Winterweizen loco 101.— (100.25), Weizen per März — (—), per Mai 103.— (103 1/2), per Juli 97 1/2 (97.75), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per März 5.90 (5.85), per Mai 5.95 (5.95); Mehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zucker: 3.33 bis — (3.20 bis —); Zinn: 28.62 bis 29.20 (28.62 bis 29.—); Kupfer: 12.52 bis 12.87 (12.60 bis 12.87). — Mais matt, Weizen weichend.

Chicago, 26. Februar. (Schlußkurse.) Weizen per März — (—), per Mai 95.50 (93.75); Mais per Mai 61.— (60.75), Schmalz per Februar 7.20 (7.25), per Mai 7.45 (7.50); Speck short clear 6.37 (6.24), Post per Mai 11.40 bis — (11.55 bis —). — Weizen matt, Mais reichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Ceschke u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Im Allgemeinen haben wir keine Zufuhren. Käber konnten etwas höhere Preise erzielen. Gebrannte Schweine und abgezogenes Schweinefleisch wurden heute zu besseren Preisen verwertet. Eier haben schwache Zufuhren, die angelangten Sendungen werden größtenteils für den Export gekauft. Theebutter wurde etwas billiger, da die ausländischen Berichte flauere Kaufslust melden.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 76 h. bis 80 h., hinteres von 80 h. bis 90 h., Prima von 1 R. 4 h. bis 1 R. 12 h., Alles per Kilogramm en gros.

Käber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 R. bis 1 R. 10 h., Primawaare von 1 R. 4 h. bis 1 R. 16 h. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 R. bis 16 R. en gros.

Schafffleisch 70 h. bis 80 h. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 4 h. bis 1 R. 12 h. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 h. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 74 R. bis 75 R., mindere Sorten zu 74 R. bis 75 R., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 60 h. bis 2 R. 70 h., Kochbutter von 1 R. 90 h. bis 2 R. 20 h., Topfen von 24 h. bis 30 h., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 44 h. bis 1 R. 52 h. per Kilogramm. Backhendl 2 R. 80 h. bis 3 R. 40 h., Brathendl 2 R. bis 3 R. 40 h., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 h., Indiane 11 R. bis 14 R. Alles per Paar en gros.

Zwiebel, Makör 13 R. bis 15 R. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Droguisten Dr. Anton Horváth in Zalaegerszeg. Konkurskommissar Gerichtsrath Géza Sperlagh, Mahnverwalter Dr. Eugen Urdvány, Stellvertreter Dr. Johann Jakabffy. Anmeldungstermin 14. März, Liquidationsverhandlung 24. März.

Budapester Todtenliste.

Vom 26. Februar. — Elisabeth Horvát, 47 J., VI., Basvári-gasse 11. Ferdinand Biláthy, 66 J., VIII., Gyónay-turgasse 12. Konstantin Gyurkovic, 19 J.,

X., Schuster-gasse 2. Marie Binder, 22 J., VII., Dohánygasse 24. Ernst Bakán, 19 J., VI., Podma-niczgasse 18. Géza Heßler, 30 J., II., Lörög-gasse 12. Tibor Bajda, 13 J., VI., Döbessy-gasse 41. Emilie Goldstein, 21 J., VIII., Rieppinbásgasse 51. Katharine Altman, 58 J., I., Hegnaljastráze 20. Stephan Duba, 57 J., zugereist. Peter Hanrilecs, 33 J., zugereist. Arjen Fedu, 38 J., zugereist. Fanny Kaucsár, 60 J., VIII., Ristemplomgasse 12. Albert Morava, 30 J., obdachlos. Frau Leonhard Benhardt, 70 J., zugereist. Witwe Martin Bözjan, 78 J., VIII., Verjennigasse 4. Frau Sebastian Bonhala, 64 J., VI., Lehelgasse 30. Margarethe Domonkos, 13 J., VI., Theresienring 32. Johann Fenyeveisi, 36 J., VIII., Madáchgasse 25. Frau Stephan Mikolaj-Rcskó, 46 J., VIII., Kőfurgasse 26. Frau Johann Soltes-Lunacsset, 48 J., IX., Neßlerstraße 111.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

vom 26. Februar 1908, 7 Uhr Morgens.

Im Nordosten und Südwesten ist der Luftdruck hoch; unter der Einwirkung des geringen südlichen Minimums hat es an vielen Orten geregnet, beziehungsweise geschneit. Die Niederschläge sind im Aufhören begriffen und das Wetter ruhiger und kühler geworden. — In Ungarn gab es im Osten und Süden mehr-mehr große Niederschläge, die stellenweise 20 Mm. betragen. Die Temperatur ist zumeist gesunken und in den nördlichen Karpathen erfolgten Nachts stärkere Abkühlungen. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Zinne, das Minimum mit -11 Gr. C. in Rajecskürdö. — Prognose: Es ist abwechselnd bewölkt Wetter, unwesentliche Temperaturänderung und gar kein oder nur wenig Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc., with their respective weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 7°, das Minimum hingegen 2° Celsius.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, °C, and another Centimeter, °C. Lists water levels for various locations like Eger, Debrecen, etc., for the date 26. Februar.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

Large advertisement for Diana-Crème and Diana-Seife. Features the headline 'Wunder erzählen' and 'beständig'. Includes text about skin care benefits and a list of products with prices like 'Ein Glasiegel Diana-Crème zum Tagesgebrauch... 75 Kreuzer'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 27. Februar 1908.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 42.
A nászinduló.
 Szinmű 4 felvonásban. Irta: Bataille Henry. Fordította: Császár Imre.
 Lechatelier Roger Odrý
 Suzanne, neje Alszegi
 Nelly, leányuk Kis.
 Plessans Grace P. Márkus
 Cloziérasné Bónis
 Morillot Claude K. Geró
 De Plesansné Paulayné
 Hortense Vizvári
 Mariette Tóth I.
 De Verneuliné Boér
 Maguet Váradi A.
 Juliette Váradi I.
 Duplessis-Latour Hetényi
 D'Andely Nádai B.
 Gilberte Kelemen
 Vicomte de Saussy V. Molnár
 Karmester Kürthy Lataár
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 85.
Pillangó kisasszony
 (Madame Butterfly.)
 Tragikus dalmű 2 felvonásban (3 részben). Szövegét Long János L. és Belasco David nyomán írta Ilica L. és Giacosa G. Fordította Várady Sándor. Zenéjét szerzte Puccini Giacomo.
 Pillangó kisassz. Szamosy
 Suzuki Váradi
 Kate Flatné
 Pinkerton Franklin Gábor
 Sharpless Mihályi
 Goro Déri
 Yamadori herceg Pichler
 Bonzo Ney
 Yakusidó Hegedűs
 Császári biztos Várady
 Cao-cso-szánanyja Ney E.
 Unokánövéré Paloczyné
 Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

Evi bérlet 49. Havi bérlet 9.
Hazug törvény.
 Társadalmi dráma 3 felvonásban. Irta: Molnár Gyula.
 Nalacay Pal Szacsavay
 Márta, a felesége Helvey
 Kálnán Mihályi
 Erzeike D. Ligeti
 Szegely Boldizsár Bartos
 Bornemissza bné Szacsavayné
 Kólos Garamszegui
 Evelin Paulay
 Fopesou Lupuj Gabányi A.
 Evila, a felesége Jászai
 Avramu, a fiuk Gálósi
 Coriolan, pópa Hajdu
 Gligor Paulay
 Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Az ördög.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferencz.
 László Szerényi
 János Varsányi
 Elza Hegedűs
 Pálné Fenyvessi
 Mary Komlóssy
 Hydyné Kürthi
 Helén Varga
 Láng Huzella
 Bodajky Jancsó
 Selyem Czinka Kassay
 András Oláh
 Gyöző Hegedűsné
 Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Jéttag, 28. február, „Miss Hobbs“ (3. Ab. 43.) Samtag, 29. február, „Robespierre“ (3. Ab. 44.) Sonntag, 1. März, Nachm. „Nóra“, Abends „Robespierre“ (Ab. susp.)
Repertoire der ung. Oper. Jéttag, geschlossen. Samtag, 29. febr., „A nürnbergi mesterdalnokok“ (3. Ab. 36.)
Repertoire des Festungstheater's. Jéttag, 28. február, „A verilytárs“ (3. Ab. 50, R. Ab. 10.)
Repertoire des Künstheltheaters. Jéttag, 28. február, „Tatarjárás“ Samtag, 29. febr., „Sámson“. Sonntag, 1. März, Nachm. „Az ördög“, Abends „Tatarjárás“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Heute, Donnerstag, um 1/4 Uhr dritte **Kinder-Matinée**
 mit erwähltesten Preisen. Aufzutreten von C. Merians Hundetheater, und sonstiger Attraktionen. Bei tiefer Vorstellung Raucherbot!
 Abends 8 Uhr: **Das glänzende Februar-Programm.**
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti **CABARET** Teréz-körút (Bonbonnière) Telephone 52-88.

A nagyszerű februári műsor utolsó hete
 3 mulatságos bohózat, 25 új cabaret-szám, 4 vidám smp. di tréfa.
FELLÉPNEK: Nagy Endre, László Rózi, Ferenczy Károly, Balogh Bócsa, Fábian Kornélia, Kepl Jolán, Szécsi Magda, Huszár Károly, Sajó, Mátér, Gaudányi, Kóváry. **Jegyek:** Bárdnál, Kossuth Lajos-u. és Andrassy-ut. Zipszernél, Andrassy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 23.

Nepszínház-Vigopera.

Délután 3 órákor.
Tündérszerelem.
 Regényes dalmű 8 felvonásban. Irta Martos Ferencz, zenéjét Huszka Jenő.
 Este 8 órákor:
A nagymama.
 Énekes vigjáték 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Mader R. Szeré y grófné Flaha L. Turchányi
 Márta Della Donna
 Piroška Horváth
 Báró Örkényi Horváth
 Gróf Szerényi Pázmán
 Or ényi Kálmán Bálint
 Koszta Kúrti
 Langó Szeréfná Marosi
 Tódorka Szilárd Nagy

Magyar Színház.

A császár katonái.
 Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
 Karády István Vágó
 Karády Zoltán, fia Garas
 Karády Erzébet Borostyán
 Schneller ezredes Z. Molnár
 Marjay István Réthey
 Szilassy Ernő Törzs
 Joász Géza Csontos
 Sárosvy Agost Vándory
 dr. Füredy Antal Fenyvesi
 Keller Gyula Rátkay
 Szedlacek János Papp
 Pintér István Tarnay
 Ferencz, szolga Körmeny
 Káplár Lendvay
 Lakáj Dezsó
 János, hajdu Dobos
 Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Varázskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsohn, fordította: Mérel Adolf. Zenéjét szerzte Straus Oszkár.
 XIII. Joakhim Németh
 Heléna, a leánya Komlóssy
 Lothar Papir
 Niki Csapó
 Gusztó, a barátja Sárosi
 Vendolin Szabo
 Sigismund Sáfány
 Friderika Orley
 Steingruber Franci Pálmay I.
 Inas Palota.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Modern Színház Cabaret

Andrassy-ut 69. Telefon 98-16.
Utazás egy siker körül.
 Tréfa, irta: Hejai Jenő.
Miczi herceg. Zenéje Lehar Ferencz-től. Operett egy felvonásban.
 Személyek:
 Miczi herceg Nyárai
 Jerzabinka Boros
 Tisza Keleti Juliska
 Amarante Medgyaszay V.
Szép asszony kecsisa. Párisi kocsistörténet.
 Kabaretszámokat adnak elő: Medgyaszay Vilma, Nyárai, Keleti Juliska, Sar ady, Vörös Ili, Kardos, Kókény Ili, Poór Lili, Bárony és Boros.
 Kezdeté 9 órákor.

Uránia Színház.

A szerelem története.
 Kezdeté fél 8 órákor.
Fővárosi gyermek színház.
 Mek-mek szabó kalandjai.
 Kezdeté d. u. 4 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktio: Leitner & Kelotl. Oberregisseur: Alex. Rott.
 Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
 Heute! 1/10 Uhr!
Az aczékirály vad alatt. **Was Männer fesselt?**
 Birósági karczolat, irta Pitaval. Schwant von Satir.
 Rendező Rott Sándor. Regie H. Trebitz.
 Trebitz Sándor, Türk Berta és Zöldi Márton új szelőkükben.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Nepszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán).
 Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.

Der Philosoph im Irrenhause.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Montag, den 16. März, im Royalsaale

Ossip Gabrilowitsch

Einziges Klavier-vortrag.
 Sitze 10-2 Kr. aus- **Béla Méry** Andrassy-
 schließlich bei ut 12. sz.
 Heute, Donnerstag, 27. Februar, im gross. Redoutensaale

I. Konzert DIMITRI SLAVIANSKY

d'Agneff mit seinem nationalrussischen Chor.
 Sitze: 6, 4, 2 K., reservirte 10 K. bei Béla Méry, Andrassy-ut 12. szám.

Kovács E. M.

RESTAURANT, Királyi bérpalota, KIGYÓ-TÉR, KURIA-UTCZA 2.
 Heute Donnerstag beliebte Zigeunerkapelle **Oláh Józsi.**
 BEGINN 8 UHR ABENDS.

Katona Géza éttermei

IV., Váci-utca 38. szám KLOTILD-kávéháza
 mátol kezdve, míg az idény tart,
Salvator-sör csapolás.
 A kávéházban vasár- és ünnepepon **KATONAZENE.**

Dr. Hönig Izsó's

Elektrotherapeutisches und Röntgen-Institut.
 Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Röntgenstrahlbehandlung, elektrische Heilmethoden etc.
 Bewährt bei Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, Rückenmarkschwindel, Lähmungen, Gefäßverfaltung, Rheuma, Gicht, Verletzung, Herz-, Magen-, Darms- und Hautleiden, Hautausfall, Entzündung, Leukämie, Wajebow-Leiden, Hämorrhoiden, Geschwülste etc.
 Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.
 Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telefon 102-39.

Olcsó fűtőszén.

A Magyar-Horvát szénipar részv. társ. házhoz szállítja jó minőségű fűtőszénét olmozott zsákokban métermázsanként 3 koronáért, nyitott fuvarokban 2 kor. 80 fill. Megrendelhető: Magyar-Horvát szénipar részv. társ., Nyugati pályaudvar, Aréna-ut vagy Telefonon 68-52.

Ohne Arzt keine Brille
OCULARIUM
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
 Telefon 86-28. Halbstock, Wien, Kärntnerstrasse 39.
 Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus. Brillen und Gläser von H. 1.50 an.

Atelier RIVOLI

Rákóczi-ut 30. szám,
 verfertigt den HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN genügend PHOTOGRAPHIEN, VERGRÖßERUNGEN u. GEMÄLDE in künstlerisch vornehmster Ausführung. Abendaufnahmen. Telefon. Ueber was wünschen Sie Preisliste?

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus.

Feine Möbel Antike Bronzfiguren, Luster, 1900 Perser Teppiche

Dieselben sind so billig, daß die Verkäufer 80-90% des Kaufpreises geben.
 Bpest, Lázár-utca 3 Nagy Zsigmond, im eigenen Hause (nächst der Basilika).

KREDITE

gewährt Bank-Aktiengesellschaft gegen Hinterlage kuranter Werthpapiere bis zum vollen Kurswerthe coulantest. Offerte unter „Lombardkredite“ an die Exp.

DIABETIKER-NAHRMITTEL

CONALBIN
 Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlpasteten, Conalbin-Gutes, Cröhen, Simen, Bohnen, Conalbin-Cacao, Conalbin austauschende Pastillen, Conalbin Fleisch-Extrakt, Conalbin-Bin-Gates.
 Glasner Miksa, f. f. Hoflieferant, Bädermeister, Budapest, VI., Király-utca 56.

Teppiche und Möbelstoff-RESTE
 Einzelne Tischdecken, Bettdecken, Vorhänge
 zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.
WITTMANN & BAUER
 V., Váci-körút 6. sz.

Das Geheimniss des Haupttreffers

Je mehr Lose Sie haben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß Sie einen Haupttreffer machen. Kaufen Sie daher gegen monatliche Abzahlung:

- 1 Stück Konvert. ung. Hypotheken-Los
- 2 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose
- 1 Stück ungar. Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Basilika-Los
- 1 Stück Józsviv-Los

Für alle sechs Lose zahlen Sie insgesammt **7 Kronen** monatlich **36** Monaten hindurch und spielen —

jährlich bei 15 Ziehungen

und zwar am 25. Februar, am 1. März (drei Ziehungen), am 25. April, am 15. Mai, am 25. Juni, am 1. Juli, am 25. August, am 1. September (zwei Ziehungen) am 25. Oktober, am 1. November, am 15. November und am 27. Dezember auf Gewinne im Gesamtbetrage von

3,000.000 Kronen

Nach Einwendung der ersten Rate von Kr. 7.— erhalten Sie sofort den Rentenbrief mit den Nummern der Lose, so daß Sie schon nach Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinne haben. Nach Begleich der letzten Rate erhalten Sie alle sechs Original-Lose zugestellt.

Sie können daher Ihr Geld nicht verlieren, weil:

1. während der 36 Monate die Gewinne der 6 Lose Ihnen gehören;
2. weil Sie nach Ablauf von 36 Monaten 6 Lose bekommen, die Sie zum Tagesaufste verkaufen können und
3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, 50 Jahre hindurch auf die unzähligen Gewinne von 600 Ziehungen spielen und während dieser Zeit jedes Los unbedingt gewinnt.

Für die weiteren Zahlungen senden wir Ihnen Postcheques, damit Sie das Porto erparen.

Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnlisten.

Központi Váltóüzlet részvénytársaság,

Budapest, V., Szabadság-tér 3. szám.

Gegründet im Jahre 1886 durch die ung. Landes-Central-Sparkasse.

Die nächsten Ziehungen am 1. März.

- 2 Stück Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose
- 1 Stück Ungarisches Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Italien. Rothes Kreuz-Los
- 1 Stück Basilika-Los und
- 1 Stück Józsviv-Los

d. i. eine Losgruppe von anderen 6 Losen für **46** Monatsraten á **4** Kronen erhältlich.

Dr. GÖLLIS Speisepulver.

Seit 1857 Handelsartikel.

Blutreiches Mittel, ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die getammte Verdauung und dadurch auf Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligem Gebrauche nach dem Essen ein Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinabgeschluckt, ist es von günstigem Einfluß bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie Sodbrennen, Schleimbildung, bei Hämorrhoidalzuständen und Interlembeschwerden etc. Bei Mineralwasserkuren leistet es vor und während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie. Preis einer grossen Schachtel Kronen 2.52, einer kleinen Kronen 1.63.

Hauptdepot in Budapest bei Herrn J. v. Török, Königsg. 12 u. Andrassystr. 26.

Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Göllis u. der prof. Schutzmärkte verschlossen sein und verlange man bei Ankauf immer ausdrücklich Dr. Göllis Speisepulver.

Alleiniger Erzeuger (seit 1868) Dr. JOS. GÖLLIS Nachfolger,

Wien, I., Stephansplatz 6 (Zwettlthof).

Versandt en gros et en détail.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908.

- Ein Koupon Mtr. 3/10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gillet, gebend, kostet nur
- 1 Koupon 7 Kronen
- 1 Koupon 10 Kronen
- 1 Koupon 12 Kronen
- 1 Koupon 15 Kronen
- 1 Koupon 17 Kronen
- 1 Koupon 18 Kronen
- 1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft. Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.** **Grosse Auswahl.** Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Pariser Gummi-Artikel, viele Kuriositäten



14 St. fort. zu K. 1.20 und 2.—. Aus Eidengummi, 2 Jahre Garantie!

16 St. fort. zu K. 4.—, 6.—, 8.—, 10.—. 2 höchste Muster K. 1.—, 8 Muster K. 3.—. Kleiner hochinteress. Katalog gratis, verschloffen 20 Heller. J. APPEL, Wien, VIII., Josefstädterstr. 66.

Höherer Gewerbeschüler

für das Konstruktionsbureau einer Budapesterv Maschinenfabrik per sofort gesucht. Offerte, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter „X. Z.“ an Rudolf Mosse, Budapest.

Ziehung

V. Klasse der kön. ung. privilegierten

Klassenlotterie

am 3., 4. u. 5.

März d. J.



Preise der Loose V. Klasse: welche bereits IV. Kl. spielten

- Ganzes Loos Kr. 32.—
- Halbes Loos Kr. 16.—
- Viertel Loos Kr. 8.—
- Achtel Loos Kr. 4.—

Kaufpreis V. Klasse für Neueintretende:

- Ganzes Loos K. 136.—
- Halbes Loos Kr. 68.—
- Viertel Loos Kr. 34.—
- Achtel Loos Kr. 17.—

In der XXI. Lotterie werden in kurzer Zeit noch **13 Millionen 265.500 Kr.** baar verloost.

A. TÖRÖK & Co.

Bankhaus A.-G. Budapest.

GRÖSSTES KLASSENLOOSGESCHÄFT.

Centrale: SERVITENPLATZ 3c, im eigenen Palais.

Filialen: Waitznerring 4, Theresienring 46.

ZUCKER-KRANKE!

MUSOL (déposé) beseitigt den Zuckergehalt meist in 5 Tagen bis auf Spuren. Tausende Anerkennungen. Dosis mit Anw. K. 6.50 franko. Allein v.

Fr. Vitok & Co., Prag.

10 bis 20 Kronen

täglicher Verdienst!

Tüchtige Agenten u. Hausierer (auch Damen) für den provisionsweisen Verkauf u. Muster eines reellen, allerorts leicht abfahrbaren Artikels, welcher in jedem besseren Haushalt benötigt und gern gekauft wird, gesucht. Offerte mit Angabe früherer Thätigkeit unter „B. A. 300“ an Hausenstein & Vogler A.-G., Breslau, Schi.

„DIAVAL“

láncszivattyukat, kútszivattyukat

szivattyukat

bármely más czélnak szállítanak

Gyöze Béla és Társa

Budapest, V.,

Báró Aczel-u. 3.

a Vágzsinház t. szomszédságában

3 NEUE WORTE...
ALT VATER
GESSLER
BUDAPEST

SIEGFRIED GESSLER
JAGERNDORF-BUDAPEST

NEUHEIT!
GESSLER'S SENF
DANUBIUS

AGENTEN

behufs Verkauf von LOSEN gegen Ratenzahlungen werden mit sehr hoher Provision, bei Verwendbarkeit mit FIXUM acceptirt.

FLEISSIG Bankhaus, Budapest, VII., Elisabethring 2.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Molnar Wilmos.

IV., Károly-körut 28,

Spezialist in Bandagen, Gummibändern u. Artikeln zur Krankenpflege

Preise:

Gummi-Roules oder Cigarettes per Dg. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roules, echt amerik. per Dg. K. 2, 10, 12.

Sapotes amerik. per Dg. K. 4, 6, 8, 10.

Echt franz. Fischblasen per Dg. K. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schuß) per St. Kronen 3, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrages effektiv. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Hausordnungsrevision. Interpellationen.

Heute gab es wohl keine großen, aber viele Neben und allerlei Angriffe gegen die Regierung. Vor der Tagesordnung wurde von den Dissidenten eine kleine Hausordnungsdebatte arrangiert, wobei wieder einmal ein „Esel“ als bei uns nicht mehr unerhörter, aber diesmal vom Präsidenten überhörteter Zwischenruf eine Rolle spielte. In Fortsetzung der Debatte über die Revision der Hausordnung sprachen heute bloß zwei Redner, da auch Interpellationen, und zwar solche von pikantem persönlichen Interesse angemeldet waren. Der Dissident Alexander Babocsay und der Demokrat Alexander Bető verurteilten in scharfen Worten die ganze Revision und übten besonders an der Unabhängigkeitspartei herbe Kritik.

Es folgten vier Interpellationen. Zunächst forderte Ernst Bródy mit leider nur zu berechtigter Bitterkeit von der Regierung wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der unerträglichen Lebensmitteltheuerung. Hugo Laehne lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die alldeutsche Agitation in Ungarn und wünschte die Konfiskation der betreffenden Druckschriften und Bestrafung der Schuldigen. Lebhaftige Bewegung riesen die parteipolitischen Interpellationen der Dissidenten Zoltán Lengyel und Georg Nagy hervor, welche unter Hinweis auf die jüngst vorgekommenen Fälle die Ernennung von Abgeordneten zu kön. öffentlichen Notaren, sowie die Auszeichnung und Nobilitierung von Parlamentariern als unzulässig geißelten.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentifiziert.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Zoltán Lengyel verlangte das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt, die Auffassung des Präsidenten, man dürfe einen Beschluß des Hauses nicht kritisieren, sei nicht richtig. Er erinnert den Präsidenten Julius Juth daran, daß er selbst am 18. November 1905 den Beschluß des Hauses für ungültig und für ihn nicht bindend erklärt habe. Vorerst müssen die Gesetzesentwürfe verhandelt werden, dann erst könne man die Revision der Geschäftsordnung auf die Tagesordnung setzen. Die jetzige Verhandlung sei eine ungeschickliche.

Präsident Julius Juth gibt seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß der Abgeordnete Lengyel den 18. November 1905 mit der heutigen Verhandlung vergleiche.

Arpád Bozóth: Es ist nicht ganz dasselbe, aber es sieht ihm sehr ähnlich! (Lärm.)

Präsident Julius Juth: Wenn der Herr Abgeordnete Lengyel den vorliegenden Fall mit dem 18. November 1905 gleichstellt, muß ich an seiner Urteilsfähigkeit zweifeln, denn ich will nicht voraussetzen, daß es mala fides sei... (Lärm: Rufe: Sie können es getroffen voraussehen, denn es ist so!) Das Vorgehen des Präsidenten Berzel an jenem Tage war ein gesetzwidriges; jetzt aber ist das Gesetz in keiner Weise verletzt worden. Der Präsident bleibt bei seinem bisherigen Standpunkt und würde nur gegen die Geschäftsordnung verstoßen, wenn er es zugeben würde, daß über einen Gegenstand gesprochen wird, der laut Geschäftsordnung nicht besprochen werden darf. (Beifall.)

Franz Buzáth tritt für die Richtigkeit des Standpunktes des Präsidenten ein; auf diese Weise könnte jeder Abgeordnete durch Einbringung eines Gesetzesentwurfs jede Abänderung der Hausordnung hinterziehen. Das Land hat die Abgeordneten nicht zu dem Zwecke hergeschickt, daß sie da Komödien aufführen. (Beifall.)

Sigmund Farkasházy: Machen wir der Komödie ein Ende! Das war auch am 18. November das Lösungswort!

Georg Nagy beschwert sich darüber, daß der Abgeordnete Hugo Laehne dem Abgeordneten Karl Csetős in der gestrigen Sitzung das Wort „Esel“ zugerufen habe...

Präsident Julius Juth: Das ist keine Geschäftsordnungsfrage.

Georg Nagy: Das muß nachträglich konstatiert werden und darf nicht ungesühnt bleiben. Das ist nicht geeignet, das Niveau der Beratung zu heben! Redner verlangt Genußnahme vom Präsidenten.

Präsident Julius Juth: Den fraglichen Zwischenruf hat niemand gehört, auch die Stenographen nicht, daher kann auch keine Verfügung des Präsidenten Platz greifen.

Stephan Kalovszky hat während der gestrigen Rede Csetős den Vorstoß geführt und den Zwischenruf auch nicht gehört.

Wilhelm Mezöfi will den Zwischenruf gehört haben, weiß aber nicht, auf wen er gemeint war. So

weit würde sich Laehne wohl doch nicht vergangen haben, um damit Csetős, einen Stolz der ungarischen Nation, gemeint zu haben.

Hiermit war der Zwischenfall erledigt.

Die Debatte über die Hausordnungsrevision.

Alexander Babocsay spricht gegen die Revisionsvorlage und betont dem Grafen Julius Andrássy gegenüber, daß Ludwig Kossuth die politische Konsequenz so hochgehalten habe, daß er bis zu seinem Tode, 92 Jahre hindurch konsequent geblieben ist. Wir können die Revision der Hausordnung umso weniger zugeben, als wir noch gar nicht wissen, wie das allgemeine Wahlrecht laut der Reform ausschauen wird. Der Revisionsantrag ist durch und durch unwahr und daher kann Redner denselben nicht annehmen. (Beifall bei den Dissidenten.)

Alexander Bető lehrt sich gegen die Revisionsvorlage und will nachweisen, daß die gestrigen Ausführungen des Grafen Julius Andrássy sich vollkommen decken mit dem berichtigten Ugrar Brief des Grafen Stephan Tisza. Redner citirt die Rede Kossuths gegen den Revisionsversuch vom Jahre 1905. Unbedingt müsse man aber die Grundzüge der Wahlrechtsreform kennen, ehe man von einer Revision der Hausordnung sprechen könne, umso mehr, als die Unabhängigkeitspartei dem allgemeinen Wahlrecht nicht hold zu sein scheint. Redner lehnt den Revisionsantrag entschieden ab.

Interpellationen.

Ernst Bródy begründet seine von uns bereits am Sonntag mitgetheilte Interpellation über die Theuerung der Lebensmittel und der Lebensverhältnisse überhaupt und macht manchen zweckmäßigen Vorschlag zur Behebung dieser Kalamität besonders in der Hauptstadt. Die Preise der zur Deckung der dringendsten Lebensbedürfnisse notwendigen Lebensmittel — sagt Redner — haben die Existenz so ungeheuerlich erschwert, daß der vermögenslose, nur von seinem Erwerb lebende Bürger nicht mehr im Stande ist, auch nur des Lebens Nothdurft zu decken. Die Regierung hat im Interesse der Erleichterung der Existenzmöglichkeit die Municipien aufgefordert, zur Behebung der Theuerung auf allen Gebieten Vorschläge zu machen, da noch im Laufe des Winters governementale Verfügungen getroffen werden sollen. Redner fragt den Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, nach dieser Richtung hin einschneidende Maßregeln vorzunehmen, da die Lösung dieser Frage keinen Aufschub dulde. Den Wortlaut der Interpellation enthält unser Sonntagsblatt.

Hugo Laehne lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Agitationen des in Wien erscheinenden und in Westungarn stark verbreiteten „Alldeutschen Tagblatt“ und fragt den Ministerpräsidenten, was er zu thun geneigt sei, um diese vaterlandsfeindliche Agitation im Keime zu ersticken, namentlich ob er geneigt sei, die Konfiskation dieses Blattes anzuordnen und dafür zu sorgen, daß den aus Oesterreich über die Grenze kommenden Agitatoren das Handwerk gelegt werde?

Zoltán Lengyel richtet an die Regierung folgende Interpellation: Mit Rücksicht darauf, daß es eine der Kardinalthesen des Programms der gegenwärtigen Regierung war, die Moral des öffentlichen Lebens zu purifizieren und mit dem System zu brechen, wonach die von der Regierungsmacht abhängigen Benefizien für den Dienst parteipolitischen Zwecken in Anspruch genommen wurden, und mit Rücksicht darauf, daß dieses verurtheilte System bei der Besetzung der bisherigen und jetzt vakanten Notariatsstellen am hervorragendsten zur Geltung zu kommen scheint, fragt der Interpellant die Regierung, ob sie für die Zukunft geneigt sei, bei Besetzung der Notariatsstellen und überhaupt bei den von der Regierung abhängigen Begünstigungen und Benefizien ausschließlich die öffentlichen Interessen und die erworbenen Verdienste zu berücksichtigen und nach ihren verkündeten, aber bis jetzt nicht eingehaltenen Prinzipien vorzugehen?

Georg Nagy unterbreitet folgende Interpellation an die Gesamtregierung: Nachdem die Verleihung von Auszeichnungen und Titeln an Reichstagsabgeordnete den Charakter einer Belohnung für die Mitglieder des einen Faktors der Gesetzgebung, des Abgeordnetenhauses, seitens des anderen Faktors, des Königs, hat und als solche geeignet ist, das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Faktoren zum Nachtheil des Abgeordnetenhauses zu stören: ist die Regierung geneigt, in der Zukunft sich dessen zu enthalten, im Interesse der Verleihung von Titeln und Auszeichnungen an Reichstagsabgeordnete Vorschläge zu unterbreiten?

Alle vier Interpellationen werden an die Regierung geleitet.

Präsident Julius Juth erklärt hierauf die heutige Sitzung um 1/3 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Sport.

Rechtturnier. Der heutige Nennungs-schluß brachte dem MAFV abermals einen schönen Erfolg. Es wurden für die einzelnen Nummern des Turniers insgesamt 82 Nennungen abgegeben. Das Komitee beabsichtigt, die Turniers in zwei Tagen (Sonntag und Montag) zum Abschluß zu bringen, demzufolge die Festakademie am 2. März, Abends 7 Uhr, stattfinden wird. Erzherzog Joseph hat sein Erscheinen zugesagt.

Ringen. Das jüngst vom „Törökves Sportegylet“ veranstaltete Landes-Wettringen, in welchem un-

die Meisterschaft von Budapest gekämpft wurde, erweckte in den beteiligten Kreisen lebhaftes Interesse. Zur allgemeinen Ueberraschung erlitten die vorjährigen Champions Niederlagen. Hier die Resultate: Leichtgewichte. 1. Nikolaus Drob (Postás), 2. Joseph Maróthy (Törökves), 3. Ladislaus Schwärzenberg (UTE), 4. Schilling (MTK). Mitteltgewichte. 1. Joseph Glód (MTK), 2. Johann Hudák (Törökves), 3. Alexander Réméti (MTK), 4. Grünfeld (MTK). Schwergewichte. 1. Hugo Bayr (MTK), 2. Richard Weiß (MTK), 3. Stephan Gengely (Postás).

Gerichtshalle.

Die Advokatenkammer-Wahlen.

Budapest, 26. Februar. Nach einer seit Wochen lebhaft betriebenen Agitation hat heute die Wahl der Funktionäre und des Ausschusses der Budapester Advokatenkammer ihr Ende erreicht. Die unter Leitung des „Generals“ — so nennt man ein sympathisches Mitglied des Advokatenkorps — stehende, seit einem Jahrzehnt dominirende „Reformpartei“ hat einen glänzenden Sieg errungen, da ihre Kandidaten fast durchwegs gewählt wurden. Der Opposition — der sogenannten „neuen Advokatenpartei“ — gelang es bloß zwei Stellen im Ausschuss zu erlangen. Im Ganzen wurden 1130 Stimmen abgegeben. Das unter dem Präsidium Dr. Eugen Szigmondy's stehende Skrutiniumskomite hat heute seine Arbeit erledigt. Das Resultat der Wahl ist das folgende:

Präsident wurde Dr. Emerich Szivák (mit 1050 Stimmen), Vizepräsident Hofrath Dr. Ignaz Brüll (1066), Sekretär Dr. Joseph Bapp (1050), Anwalt Dr. Marcell Baracs (954), Kassier Alexander Novák (1066). In den Ausschuss wurden gewählt die von beiden Parteien Kandidirten: May Berger (1052), Philipp Darvai (1014), Emil Glücklich (1029), Simon Gold (1020), Joseph Gyöngyösi (1052), Wilhelm König (1054), Desider Nagy (975), Ludwig Szmit (1024), Wilhelm Wolf (1030); von den Kandidaten der Reformpartei: Alfred Udó (595), Moriz Bihari (696), Béla Burián (594), Paul Csepely (632), Béla Felcsi (642), Moriz Fuchs (586), Samuel Glasner (649), Karl Graber (693), Julius Horváth (615), Joseph Kerekes (701), Ludwig Kollár (616), Béla Köves (574), Samuel Kövér (634), Stephan Lovrich (679), Simon Messinger (727), Gustav Mesler (691), Béla Mihálovics (623), Samuel Oesterreicher (635), Ludwig Radó (656), Ludwig Ragályi (642), Franz Reik (653), Samuel Stern (682), Arthur Karl Szilágyi (646), Mar Teller (589) und Stephan Tóth (630); von den Kandidaten der neuen Advokatenpartei: Alexander Erdélyi (619) und Theodor Popper (613).

Budapest, 26. Februar. (Die Polonyi-Affairen.)

Das Strafgericht hat bekanntlich das vom Strafbezirksrichter Benke gefällte Urtheil in der Verleumdungs-affaire Polonyi-Heltai aus formellen und materiellen Gründen annullirt und die Abhaltung einer neuen erstinstanzlichen Verhandlung angeordnet. In dieser Angelegenheit hat Bertheidiger Dr. Lengyel in einer Eingabe verlangt, es möge an Stelle Benke's ein anderer Richter designirt werden. Gerichtspräsident Leo Jitvay hat das betreffende Gesuch an die Staatsanwaltschaft geleitet, welche das Petikum beantwortete und — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — den Vorschlag machte, man möge die Verhandlung dieses Prozesses dem Strafbezirksrichter Dr. Julius Sarkas übertragen. Die Entscheidung über dieses Gesuch wird in den nächsten Tagen erfolgen. — Laut unseren Informationen wird in erster Reihe ein Gerichtsenat zu entscheiden haben, ob ein Anlaß zur Designirung eines anderen Richters überhaupt vorliegt. Wird diese Frage in bejahendem Sinne erledigt, so werden die Akten an den Leiter des Strafbezirksgerichts kön. Tafelrichter Sebástián geleitet, der im eigenen Wirkungskreise das Erforderliche zu veranlassen hat.

(Polier und Baumeister.)

Im vergangenen Jahre bauten die Unternehmer Paulheim und Perndl zwei große Zinshäuser. Da man ihnen über den Ziegelbedarf eine größere Rechnung präsentirte, als thatsächlich Ziegel gebraucht wurden, fiel der Verdacht auf den Fuhrwerksunternehmer Karl Gróf und auf den Oberpolier Stephan Jost, welche beschuldigt wurden, das fehlende Ziegelmateriale an den Baumeister Charvetti verkauft zu haben, der aus diesen Ziegeln sich gleichfalls ein Haus baute. Gróf und Jost wurden wegen unwürdlichen Gebahrens unter Anklage gestellt, jedoch nach Anhörung des Bertheidigers Dr. Rudolf Kissfalvi vom Strafgericht freigesprochen. Die kön. Tafelbestätigung heute diesen Dreispuch.

(Eine Nebenbuhlerin.)

Die Neupester Fabrikarbeiterin Frau Anton Lakai brachte in Erfahrung, daß ihr Gatte sie nur deshalb verlassen habe, um mit seiner Geliebten Julie Szekeres gemeinschaftlichen Haushalt führen zu können. Hierüber erbittert, beschloß sie, die Nebenbuhlerin umzubringen. Diese Absicht wollte sie am 19. November vorigen Jahres ausführen. Frau Lakai nahm ein scharfes Küchenmesser zu sich und ging damit in die Wohnung der Szekeres. Der unerwarteten Besucherin wurde die Thüre gewiesen. In dieser erwachte

man neuerdings das Nachgefühl und anstatt sich zu entfernen, stürzte sich Frau Lakai auf das verhasste Mädchen, dem sie einen Meißerlich in die Schulter verfestete. Arge Folgen hatte dieses Attentat nicht, denn schon nach einigen Tagen war Julie Szekeres von ihrer Wunde geheilt. Die Geschwornen des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, welche über die Angeklagte zu urtheilen hatten, fanden, daß das Verbrechen in großer heftiger Aufregung begangen wurde und auf Grund dieses Verdichtes verhängte der Gerichtshof über die Angeklagte bloß eine sechsmonatliche Kerkerstrafe. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

Der ungarische Juristenverein hält am 29. d. in den Lokaltäten der Advokatenkammer eine Plenarsitzung, in welcher Gerichtsrath Dr. Karl Szlabitz über den Entwurf einer Novelle zum österreichischen bürgerlichen Gesetzbuch einen Vortrag halten wird.

Die Ueberfüllung des Gefängnisses beim Strafgericht veranlaßte den Leiter der Budapester Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Barnabas Sélley, beim Justizminister vorstellig zu werden, da er bei einer eventuellen Epidemie die Verantwortung nicht übernehmen könne. Im Auftrag des Justizministers erschien nun heute eine Kommission, welche hinsichtlich dieser Uebelstände eine Untersuchung einzuleiten hat.

Szabadka, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Millionär Haupttreffer. Der Angeklagte des hiesigen Gerichtshofes hat sich heute in geschlossener Sitzung, die bis zum Abend andauerte, mit der Straffakademie der Funktionäre und Beamten der Bajer Handels- und Gernerbank befaßt, welche beschuldigt sind, den von einem Gärtner gemachten Haupttreffer der Hypothekendarlehen sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Der Gerichtshof hat Wagner wegen Betrugs und Urkundensäufchung und Prigly wegen Betrugs unter Anklage gestellt und entschieden, daß Wagner bis zur Schlußverhandlung in Untersuchungshaft zu bleiben hat. Hinsichtlich des Direktors Schön, der mittlerweile gestorben ist, wurde das Strafverfahren eingestellt.

Arad, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein verurtheilter Sozialist. Der hiesige Gerichtshof verhandelte heute den Strafprozeß des Sozialisten Anton Schieß, der gelegentlich des Schuhmacherstreikes die Arbeiter gegen die Meister aufgereizt hat. Er wurde auf Grund des Verdichtes der Geschwornen zu fünfzehn Monaten Staatsgefängniß verurtheilt.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 26. Februar. An der Vorbörse wurde die Ultimoprolongation, für welche genügend Geld seitens der Banken zur Verfügung stand, glatt durchgeführt. Der Verkehr wies auch heute keine Lebhaftigkeit auf und war mitunter stockend. Die Kurse wiesen nur geringfügige Veränderungen auf. Hypothekendarlehen- und Rimamurányer Aktien erfuhren eine Besserung. Auf dem Lokalmarkt war kein Verkehr. Die Mittagsbörse verkehrte in wesentlich gebesserter Stimmung. Den Umschwung verursachten bessere Wiener Notirungen auf bessere Beurtheilung der wirtschaftlichen Lage und des Baugewerbes. Beide Kreditaktien waren höher, Ungarische Hypothekendarlehen um 3 Kronen höher. Der Lokalmarkt blieb andauernd beschäftslos.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 777.25 bis 777.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 641.50 bis 642, Rimamurányer Aktien zu 534 bis 536.25, ungarische Kronenrente zu 94.40, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 419.50 bis 420, Budapester Straßenbahnaktien zu 557.50 bis 558.50, Stadtbahnaktien zu 276.50 bis 276.75.

Auf der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Sanatoriumloose zu 8.40, Oesterreichische Kreditaktien prompt zu 639.50 bis 640, Ungarische Oskomptebankaktien prompt zu 490 bis 490.25, Wasserländische Sparkasse-Aktien zu 18,500, Vereinigte Hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2140, Nordungarische Kohlenbergbau-Aktien zu 258.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 777 bis 777.75, Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 421.50 bis 424, Oesterreichische Kreditaktien zu 641.50 bis 641.75, Straßenbahnaktien zu 556 bis 557, Elektrische Stadtbahnaktien zu 277 bis 277.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.25.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 641.50.

Prämiengehalt: Kurstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo März 26 R. bis 28 R.

Die Nachbörse verlief ohne Anregung geschäftslos; es kamen bloß in Oesterreichischen Kreditaktien einige Schlüsse zu unveränderten Kursen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642 bis 642.25. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 242.25.

Wiener Effektenbörse. 26. Februar. Die zuversichtlichen Aeußerungen des Oesterreichischen Finanzministers über die wirtschaftliche Konjunktur haben der

freundlichen Auffassung des hiesigen Platzes eine neuerliche, allgemein wirkende Anregung geboten, und da auch die Bildung des neuen Bankkonsortiums der Gemeinde Wien, die lebhafter besprochen wurde, sowie die weitere Besserung im Stande der Oesterreichisch-ungarischen Bank und der leichte Verlauf der Ultimoprolongation die Stimmung anregten, hat sich die feste Tendenz trotz der schwachen Haltung der Auslandsmärkte ungeändert auf den Verkehr der heutigen Börse übertragen. Allerdings blieb die Geschäftsthätigkeit wieder nur auf einzelne Werthe beschränkt, während der Gesamtmarkt mit Rücksicht auf die befriedigenden Auslandsberichte in Reserve verharrete. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Öffentliches Telegramm.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, 2p. österr. Goldrente, etc.

Privat-Telegramm.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Semmering-Gebirgsbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 641.50, ungarische Kreditaktien 776.50, Anglobankaktien 302.75, Bankverein 537.25, Unionbank 554., Länderbank 417.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 673.50, Lombarden 144., Elbethal 424., Rimamurányer 535.50, Tabakaktien 412., Alpine-Aktien 638.75, Mairente 97.90, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 94.35, Ruffen 91.30, Türkenlose 187.75, Marknoten 117.58, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 26. Februar. An der heutigen Börse war ein ruhiger Grundton vorherrschend. Anfangs bewegte sich das Geschäft im Allgemeinen in ziemlich normalen Bahnen, wozu namentlich die gute Haltung des Bankenmarktes beitrug. Später ließ die geschäftliche Thätigkeit wieder ersichtlich nach, doch konnten sich die Kurse im Allgemeinen behaupten. Von Banken stellten sich vornehmlich Diskonto-Kommandit-Aktien, sowie die Anteile der Kommerz- und Diskontobank auf den verhältnismäßig nicht ungünstigen Jahresabluß höher, während Eisenbahnwerthe vernachlässigt wurden und Schiffsahrtaktien sich behaupten konnten. Hüttenaktien zogen an. Kohlenwerthe gaben auf ungünstige heimische Konjunkturberichte nach. Von Fonds hüßte die 3perzentige Reichsanleihe 0-20 Prozent ein, während Türkenlose stark begehrt waren. In dritter Stunde wurde die Tendenz bei zum Theile nachgebenden Kursen schwächer. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen zumeist niedriger. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent, Ultimogeld 4 1/2 Prozent.

Berlin, 26. Februar. (Schluß.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente 97.80, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 99.25, 4perzentige ungarische Goldrente 94.25, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 201.40, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.80, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.60, Raßchau-Derberg-Aktien —, russische Banknoten 214.20, Wiener Wechselkurs 84.95, 4perzentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 194.50, allg. Elektrik Edison 200., Dynamit-Trust 159.60, Gelsenkirchener 183., Harpener 196.40, Laurahütte 212., Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.25. — Ruhig.

Berlin, 26. Februar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 201.60, Südbahn 25.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.75. — Still.

Frankfurt, 26. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.80, Oesterr.-ung. Staatsbahn 143.70, Südbahn 25.80, Deutsche Bank 236.75, Diskonto 174.70, Dresdener Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 196.60, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 26. Februar. (Schluß.) 4 1/2perzentige

Silberrente 99.60, Oesterreichische Kreditaktien 201.70, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 25.40, italienische Rente 103.50, vierperzentige Oesterreichische Goldrente 98.90, vierperzentige ungarische Goldrente 94.40. — Ruhig.

Paris, 26. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 97.32, Oesterreichische Goldrente 99.50, ungar. Goldrente 94.60, fünfperzentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.75, vierperzentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 316., fünfperzentige Marokkaner 505., vierperzentige 1890er rumänische Anleihe —, vierperzentige konf. amort. Rumänen 90.35, vierperzentige amort. Rumänen 1905 92., fünfperzentige Ruffen 1906 96.60, fünfperzentige russische Schatzscheine 1904 507., vierperz. Serben 1907 —, vierperzentige spanische Exteriores 94.15, vierperzentige unifizirte Türken 96., Türkenlose 181., türkische Tabakaktien 442., Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1135, Oesterreichische Länderbank 462., ungarische Hypothekendarlehenbank 461., Banque de Paris 1461., Banque Ottomane 714., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Rits —, Hartmann Maschinen 536., Rio Tinto 15.44, Sucrierie d'Egypte 33., Lula —, Thomson Houston —, Urifang Kohlen —, Chartered 20., De Beers 341., East Rand 85.75, Jagersfontein 92.50, Transvaal Consoles —, Transvaal Land Company 46.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.90, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.10, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 26. Februar. (Schluß.) Englische Consoles 87 1/2, 4perzentige Rupien 63 3/4, Japanische Rente 80 7/8, Spanier 93, 4perzentige ungarische Goldrente 93 3/4, Platzdiskont 3 9/16, Silber 25 11/16, Südbahn 6., Italienische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 75., East Rand 3.62, Randfontein 1.09, Randmines 5.03, De Beers 13 3/8, Canada Pacific 146 7/8. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 26. Februar. Effektiver Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und beschränkter Kaufkraft in preishaltender Tendenz. Es wurden circa 4000 Metzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 617 Metzentner. — Roggen ist unverändert ruhig. Per prompt ist R. 9.80 bis R. 9.85 per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste bleibt vernachlässigt. Wir notiren per prompt nominell circa R. 7.30 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist matt. Ab hier ist R. 7.60 bis R. 7.90 per Kasse machbar. — Mais tendirt ruhig und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.45 bis R. 6.47 1/2 per Kasse. Auf dem Terminmarkt gab es heute mehrfache Schwankungen, abwar der Verkehr dabei nur mäßig blieb. Man setzte auf höheres Amerika in fester Tendenz ein, fiel zufolge des schwachen Effektivegeschäftes wieder zurück, um Mittags und fortsetzungsweise auch Nachmittags auf höheres Berlin fest zu bleiben. Die anhaltend sehr schwachen Zugänge sowie Uebernahmsergüsse scheinen im Verband mit den Auslandskursen die Coullisse zu irritiren, wenngleich das Wetter günstig bleibt und auch das Mehlggeschäft sich noch nicht besser anläßt. Im Vordergrund des Interesses stehen weiter die Aprilschichten, welche auch stärkere Fluktuationen aufweisen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Pester Boden: 300 Mztr. 76 zu 11.60, per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 75 zu 11 (brandig), per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mztr. 78 zu 11.75, per drei Monate. — Donau- 3000 Mztr. 75.5 zu 11.57 1/2, per drei Monate.

Mais: 300 Mztr. zu 6.60, per Kasse, ab Steinbruch.

Roggen: 200 Mztr. zu 10.15, per drei Monate.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.68, 11.75, 11.65 und 11.77; Weizen per Oktober zu 9.80, 9.81, 9.84, 9.75 und 9.82; Roggen per April zu 10.39; Roggen per Oktober zu 8.52, 8.54, 8.51 und 8.57; Mais per Mai zu 6.58, 6.59, 6.56 und 6.59; Hafer per April zu 7.71, 7.70 und 7.78. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.76 Geld, 11.77 Waare; Weizen per Oktober zu 9.82 Geld, 9.83 Waare; Roggen per April zu 10.37 Geld, 10.38 Waare; Roggen per Oktober zu 8.58 Geld, 8.59 Waare; Mais per Mai zu 6.59 Geld, 6.60 Waare; Hafer per April zu 7.80 Geld, 7.81 Waare, Kohlraps per August zu 16.30 Geld, 16.40 Waare. — Abends schloßen: Weizen per April zu 11.82 G., 11.83 W.; Weizen per Oktober zu 9.82 G., 9.83 W.; Roggen per April zu 10.39 G., 10.40 W.; Roggen per Oktober zu 8.58 G., 8.59 W.; Mais per Mai zu 6.60 G., 6.61 W., Hafer per April zu 7.80 G., 7.81 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: 'Theiß' and 'Weißburger'. Rows list various grain types and prices (e.g., 74 Kg. R. 22.10-22.60).

Table with 2 columns: 'Pester Boden' and 'Bácskaer'. Rows list grain types and prices (e.g., 74 Kg. R. 22.30-22.30).

Table with 2 columns: 'Vanater' and 'Terminc'. Rows list grain types and prices (e.g., 75 Kg. R. 22.30-22.70).

Table with 2 columns: 'Kartoffeln' and 'zu Nahrungszwecken'. Rows list potato types and prices (e.g., Transdanubische 4.10-4.30).

Table with 2 columns: 'Wiener Fruchtbörse vom 26. Februar'. Rows list market news and prices for various goods.

Table with 2 columns: 'Berlin, 26. Februar'. Rows list market news and prices for various goods.

Table with 2 columns: 'Breslau, 26. Februar'. Rows list market news and prices for various goods.

Table with 2 columns: 'Paris, 26. Februar'. Rows list market news and prices for various goods.

Table with 2 columns: 'Getreide- und Mehlverkehr'. Rows list grain and flour market news.

Table with 2 columns: 'Sichtbare Getreidevorräte'. Rows list grain stock data.

Table with 2 columns: 'Angekommen' and 'Versendet'. Rows list arrival and departure statistics.

Text block containing market news and reports, including 'Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht...'.

in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagerstätten der Zeit vom 15. Februar bis 22. Februar folgendermaßen:

Table with 7 columns: 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Aste'. Rows show storage data for various grain types.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare fest, ohne Verfehr. Amlich notizen (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 129 Geld, R. 130 Waare. Sped. Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 102 Geld, R. 103 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 107 G. R. 108 B. - Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, R. - Geld, R. - Waare, bosnische 100stücker R. - Geld, R. - Waare, bosnische 85stücker R. - Geld, R. - Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität R. 38.50 Geld, R. 39.25 Waare, serbische 100stücker R. 44.25 Geld, R. 45. - Waare, serbische 85stücker R. 49.50 Geld, R. 50.50 Waare. - Pflanzen: ungarische, flavonisches 1907er R. 57.50 Geld, R. 58. - Waare, serbische 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. - Kleearten: Luzerne, ungarische 1907er R. 136. - Geld, 160. - Waare, Rothklee, Kleinförniger 1907er R. 150. - Geld, R. 160. - Waare, mittelförniger 1907er R. 160. - Geld, R. 170. - Waare, grobförniger 1907er R. 170. - Geld, R. 180. - Waare.

Wien, 26. Februar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 58 R. Geld, 59 R. Brief zu verzeichnen.

Prag, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Luftig zur sofortigen Lieferung 22 R. 75 S. bis 22 R. 15 S. per Oktober-Dezember - R. - S. bis - R. - S. - Tendenz: Fest.

Hamburg, 26. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 15 Pf. bis 20 M. 25 Pf., per Mai 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 55 Pf., per August 20 M. 85 Pf. bis 20 M. 90 Pf. - Tendenz: Stetig.

Köln, 26. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 77.-.

Viehmärkte.

Budapest, 26. Februar. (Hauptstädtliche Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 408 Stück Schweine, 56 Stück Frischlinge, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 470 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge, zusammen 878 Stück Schweine, 109 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 773 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 105 Stück Schweine und 56 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fett Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von - R. 90 S. bis - R. 94 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - R. 86 S. bis - R. 92 S., Auswurf von - S. bis - S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 22 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 14 S. bis 1 R. 22 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 18 S. bis 1 R. 22 S., Frischlinge von - S. bis - S., - S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. 86 S. bis - R. 88 S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 114 R. S. bis 1 R. 22 S. Frischlinge, inländische, von - R. - S. bis - R. - S., ausländische von 92 S. bis 1 R. 4 S., Spanferkel von - R. - S. bis - R. - S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert fest.

Köbánya, 26. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 24. Februar 21,650 Stück. - Am 25. Februar wurden aufgetrieben 1024 Stück, abgetrieben wurden 125 Stück, demnach verblieb am 25. Februar ein Stand von 22,549 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von - R. - S. bis - R. - S., junge schwere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 20 S., mittlere von 1 R. 20 S. bis 1 R. 21 S., leichte von 1 R. 20 S. bis 1 R. 22 S. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von - R. - S. bis - R. - S., leichte von - S. bis - S. - Serbische: schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von - R. bis - S. - Das Geschäft war flau.

Die Eltern überrascht

es in der Regel, wenn sie SCOTT'S Emulsion den an englischer Krankheit leidenden Kindern zum ersten Male geben.

SCOTT'S Emulsion

macht die Kinder erstaunlich rasch gesund und robust, kräftigt die Knochen und befördert ihre ganze Entwicklung. Ein derartig vorzüglicher Erfolg lässt sich aber auch nur mit einem wirklich vorzüglichen Mittel erzielen. SCOTT'S enthält ausschliesslich nur Bestandtheile von vorzüglichster Qualität und das eigenartige Scott'sche Herstellungsverfahren ermöglicht, dass ihre Wirksamkeit erhöht, und dass SCOTT'S für Alt und Jung leicht verdaulich ist, ja selbst für Kinder, deren Aufkommen höchst zweifelhaft erscheint.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

VITA QUELLE BOSKUT VASNEAYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsäurer Diathese, Gicht, Diabetez, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franco durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edesköly, Budapest, Erzsébet-ter 8.

„Refosco“ (Vin rouge mousseux supérieur) und „Bakarska vodica“ beste Schaumweine (Champagner) verkauft nur Eugen Volani, Agram, Gunduliceva-ul. Nr. 29. Vertreter werden überall gesucht.

Werfführer, verlässlich, mit langjähriger Praxis in Dampfmaschinenbau, von Budapester Maschinenfabrik für baldmöglichsten Eintritt gesucht. Offerte, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüche, Photographie unter „X. Z.“ an Rudolf Woffe, Budapest.

Frost, Schnee, Wind! sind die größten Feinde des Teints. Gegen diese ist das sicherste und wirksamste Schutzmittel Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“. Bei stetem Gebrauche widerstehen Gesicht und Hände dem rauhesten Wetter; es erhält die Haut weich, frisch und gesund. Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar Pipere-Borax“ bei Kinderpflege, Fuß- und Körperpflege, Mund- und Zahnpflege, so auch bei Augenentzündung, ferner zum Waschebügelu u. Waschen. Preise 30 und 75 Heller. 10 große Schachteln in die Provinz franco. Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Crém“ K. 1.-, Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax-Seife“ K. -80. Achten wir auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln echt. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und besseren Spezereigeschäften. Alleiniger Erzeuger: Koloman v. Rogátsy Droguerie Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

Die Vermählung des Fürsten von Bulgarien.

Die Vermählung des Fürsten Ferdinand findet bekanntlich am 1. März statt. Mit Rücksicht auf die Hoftrauer wird die Hochzeitsfeier einen intimen Charakter tragen.

Wie aus Gera (Neuß) geschrieben wird, sind dort die Vorbereitungen zu der auf dem fürstlichen Residenzschloße Osterstein stattfindenden Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit Prinzessin Cleonore von Neuß-Röstritz in vollem Gange.

Prinzessin Cleonore studirt unter Leitung der Sprachlehrerin Fräulein Jakanoff aus Sophia, die bulgarische Sprache.

Die fürstlichen Personen werden auf Schloß Osterstein Wohnung nehmen, das auf waldumrauschter Höhe, nahe der Stadt, einen entzückenden Ausblick auf diese und ihre Vororte, auf das grüne Osterthal und seine Dörfer bietet.

Am 29. d. findet im neuen prächtigen fürstlichen Theater eine Festvorstellung: „Sommernachtsstraum“ statt. Die Stadt Gera wird festlich geschmückt und reich besetzt.

Amerikanische Edelsteine.

In den Teufelsquellen, nahe den Quellen des San-Venito-Flusses in Kalifornien, ist ein neuer Edelstein gefunden worden, dem wegen seiner Farbe der Name „Sky stone“ (Himmelstein) beigelegt worden ist.

Name „Sky stone“ (Himmelstein) beigelegt worden ist. Aus den Teufelsbergen also stammt dieser Himmelstein, dieser neue Schmuck, mit dem sich die Kinder dieser Welt zieren können, und der Teufel und der Himmel müssen es unter sich ausmachen, ob er seinen schönen Trägerinnen zum Heil oder Unheil gedeihen wird.

Eine seiner charakteristischsten Eigenschaften ist, daß die Farbe desselben Steines an Intensität wechselt und an dem einen Ende tief dunkel sein kann, um am anderen in Hellblau überzugehen, was sehr zu seiner Schönheit beiträgt.

Allerlei.

(Ein selbstverständlicher Gnadenakt.)

Ein Gnadenakt des Kaisers Wilhelm macht von sich reden. Der 38jährige frühere Barbier und Heilgehilfe, jetzige Schneider Jakob Schulmerich aus Friesenheim, seit fünfzehn Jahren in Mainz wohnend, diente von 1887 bis 1890 in Leibregiment Nr. 115 in Darmstadt.

(Unter dem Titel „Die Neurosen der Geschichte“) behandelt Dr. Naß in französischer Sprache verschiedene Fälle von erblichen Geisteskrankheiten in königlichen Häusern, die er als „obesarite“ bezeichnet. Seine Schulbeispiele sind das Haus der Valois, die Nachkommen Karls V. und Ludwigs XIV.

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Aber vergebens, es war zu Ende, verrauscht; der interessante Fremde verschwand unter der bunten Menge, und sie wagte nicht einmal, mit dem Blick nach ihm zu suchen, damit es ihre Ritter nicht bemerkten, die ihn schon vorhin in fast verletzender Weise zurückgedrängt hatten, als ärgerten sie sich, daß er ihr beim Aufstehen behilflich gewesen, wie wenn er sich einem Gegenstande genähert hätte, der ihr Eigentum bildete.

Von den beiden Kavaliere flankirt, deren jeder einen ihrer Arme gefaßt hatte, schoß sie jetzt mit ihnen peilgeschwind dahin. Die Sache war nämlich die, daß Frau Lóth ihr Töchterchen den beiden jungen Leuten anvertraut hatte, Marie dagegen bemühte sich, ihnen zu entkommen, — natürlich nur im Spiel.

Die beiden Gendarmen beobachteten jede ihrer

Bewegungen, jeden ihrer Blicke, und dem Auge vermochte die junge Dame nicht zu gebieten, so daß sie, so oft man jenen Theil des Baches erreichte, wo eine ganze Anzahl Gäste vom Ufer aus das Treiben der Jugend mitansah, die dort versammelten Herren und Damen forschend musterte.

— Suchen Sie Jemanden? fragte der argwöhnische Krakner endlich. — Ich glaube, erwiderte sie mechanisch. — Wie? Sie wissen nicht, wenn Sie Jemanden suchen, ob Sie ihn wirklich suchen? — Ich suche Mama, stotterte sie. — Die sitzt ja drin beim warmen Ofen und hat erklärt, daß sie unter keinen Umständen herauskommt. Sie hat Sie uns anvertraut, damit wir Ihnen Schutz und Schirm angeheischen lassen.

Wie ein Pfeil schoß er ans Ufer, wo seine Mutter in einem für sie aufgestellten weichen Armstuhle saß, um ihre sich gleichfalls auf dem Eise tummelnden Töchter zu überwachen, die — im Hinblick auf ihre Häßlichkeit — eine solche Ueberwachung füglich hätten entbehren können. — Bitte, Mama, gib' mir diesen Stuhl, forderte er die Baronin auf. — Was soll er Dir? fragte die Generalin, ihn durch ihre Lognetto musternd. — Ich benötige ihn zu meiner Carrière, erklärte der junge Mann prahlerisch.

— Du böser Junge, Du forderst immer nur Opfer von mir!

Damit stand die Dame auf, und Arthur, ihr hoffnungsvoller Sprößling, bemächtigte sich des Stuhles, den er wie eine Feder vor sich herschob, bis er damit bei Marie angelangt war, zu der er jetzt sagte:

— Bitte, mein Fräulein, nehmen Sie hier Platz, wenn Sie müde sind. Waren wir bisher Ihre Ritter, so werden wir fortan Ihre Pferde sein, die den Stuhl schieben. Was das kein guter Gedanke von mir?

Marie ließ sich in den Fauteuil nieder, die beiden Hofmacher rangirten sich dahinter und schoben ihn wie einen Schlitten bald langsamer, bald rascher vor sich hin, je nachdem es ihr reizender Fahrgast wünschte. Dabei eiferten sie sich gegenseitig an: Hü, holt, Brauner! Dazwischen konnte man aber auch mit einander plaudern.

— Haben Sie schon gehört, daß der Obergespan im Fasching einen großen Ball gibt? berichtete der Präsident.

— Wirklich? fragte Marie Lóth theilnahmslos.

— Nicht bloß einen, sondern zwei, besetzte sich der Baron zu beweisen, daß er besser informiert sei. Einen sogenannten allgemeinen Ball, zu dem sämtliche Familien des Komitats geladen werden, und einen für ergere Kreise, dessen Einladungen bloß an die Aristokratie ergehen werden. Das wird der richtige sein und den suchen wir auch auf. Für die Füße wird dort Patikárus (berühmter Zigeunerprimás) aus Budapest, für den Magen Sacher aus Wien sorgen.

— Wahrscheinlich, weil solche Leute anwesend sein werden, die bloß Füße und Magen besitzen.

— Hahaha! lachte der kleine Baron. Sie sind heute verdrießlich gelaunt, schönes Fräulein, und

Kraftentfaltung folgten, wobei ihre bekannte Eier, die geradezu als F r e s s u c h t bezeichnet wird, bezeichnet ist. Ebenso ist P h i l i p p II. ein streitsüchtiger, gransamer Fanatiker; Philipp III. intelligent, aber willensschwach; Philipp IV. ist noch schwächer als sein Vater, geradezu eine Puppe in den Händen des allmächtigen Olivares. Der Letzte des Stammes schließlich, Karl II., ist ein Epileptiker. Nicht immer zeigt sich die Krankheit so auffällig. In die Klasse der Herrscher, bei denen die Zeichen der Entartung kaum wahrnehmbar sind, rechnet Dr. Raß den Sonnenkönig L u d w i g XIV., der am „Größenwahn litt“.

(Kleine Modeneuheiten.) Der Kampf um den Theaterhut hat jetzt glücklich sein Ende gefunden. Wider Erwarten sind es die Frauen, die unterlegen sind. In den Pariser Theatern wäre es für eine Dame heutzutage ein unerhörtes Wagnis, mit einem großen Hut zu erscheinen. Die Bezeichnung Hut ist heute eigentlich eine Schmeichelei für die winzige Kopfbedeckung. Ein wenig Füll und eine Blume — das ist Alles. Jetzt gilt es für fein, „en cheveux“ zu erscheinen. Demgemäß hat die Friseur manche Neuerungen erfunden. Sie neigt dazu, ganz einfach zu werden. Man sieht nicht mehr so viele Puffen, außer am Hinterkopf. Die Friseur wirkt so ästhetisch angenehmer, zumal Flechten immer beliebter werden. Natürlich freuen sich die Friseur hierüber sehr, denn nicht immer reicht das eigene Haar aus, um den Ansprüchen zu genügen. Was den Haarschmuck anlangt, so wird auch dieser immer bescheidener. Gewöhnlich besteht er aus einem einfachen Seidenband, das das Haar zusammenhält. Man wählt ganz weichen Stoff, damit die Schleife herabfällt. Künstliche Blumen sind immer noch en vogue, besonders in Form von Sträußchen oder Kronen. Da eine Blume im Haar das erste ist, was dem Beschauer auffällt, muß die Auswahl sehr sorgfältig getroffen werden, so daß die Farben von Haar und Blumen zusammenstimmen. Aber die heutige Industrie liefert künstliche Blumen ja in solcher Vollkommenheit, daß sie, abgesehen vom Duft, kaum von wirklichen zu unterscheiden sind. Zu den Blumenkronen trägt man augenblicklich am Krage einen gutlandartigen Besatz, der dieselbe Farbe hat. Der Krage hat auch bedeutende Umwandlungen erfahren und zeigt das Bestreben, immer höher zu werden. Wahrscheinlich hat die Furcht vor der Influenza das Ihre dazu beigetragen, so daß einer der seltenen Fälle eingetreten ist, wo sich die Mode dem Wetter fügt.

(Minister und Musiker.) Ein hübsches Intermezzo, das sich gestern auf dem Wiener „Concordia“-Balle abspielte, wird von einem Besucher des Balles, der zugleich Augenzeuge der Begebenheit war, mitgeteilt. Unter den Ehrengästen des Abends befand sich auch der czechische Landsmannminister Karl B r a s c h e k. Als er nach Absolvierung des offiziellen Empfangs im Saale Cercle hielt, näherte er sich hiebei der Straße, auf welcher die Kapelle Johann M ü l l e r postiert war. Plötzlich erblickte er unter den Mitgliedern des Orchesters, das eben pausirte, einen Musiker, mit dem er zur Zeit, als er noch als Musikfeldwebel künstlerisch tätig war, in der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 31 gedient hatte. Nach trat Minister B r a s c h e k zur Musikerestraße heran, schüttelte fernem ehemaligen Kollegen die Hand und fragte ihn: „Servus, Sklainer! Wie geht's Dir?“ — „Danke, Excellenz!“

lautete die Antwort des durch die kameradschaftliche Genehmigung des Ministers Errenten, „nicht so gut wie Dir!“ Lachend wechselte der Minister noch einige Worte mit seinem Erkameraden und verabschiedete sich dann von ihm in herzlicher Weise.

(Die Schürze wird wieder Mode.) Das Attribut der guten Hausfrau, die Schürze, ist bei den Modedamen außer Kurs gerathen. Doch plötzlich kommt die Sitte wieder auf, daß die Schürze des Stubenmädchens auch von der Hausfrau und ihren Töchtern getragen wird. Natürlich ist Paris die Geburtsstadt dieser neuen Mode. Dort halten es jetzt die elegantesten Couturiers und Lingeriefabrikanten nicht für unter ihrer Würde, Schürzen zu erfinden, und man sieht denn auch wahre Meisterwerke in buntem Chagancant-Fast und schwarzer Seide, von Säumchen und Phantasienähten durchzogen, mit Sammitbändchen und echten Spitzen garnirt. Vorderhand sind es einzig die jungen Mädchen, welche in Paris wieder Schürzen tragen, bald soll sich dieses Toilette-detail aber auch auf die jungen Frauen erstrecken, und man kombiniert schon besonders reiche Modelle für Trouffeaux. Und selbst die liebloseste Schwiegermutter wird nicht zögern, den Schwiegerjohn in spe durch Anschaffung einiger Schürzen, wenigstens mit Hoffnungen eine traute Häuslichkeit andeutend, zu versehen; treten dann in Zukunft Schürzen weniger als die Abendmäntel in Aktivität, bleibt Mama das Bewußtsein, das Ihrige gethan zu haben.

(Eine romantische Ehegeschichte.) Aus Paris wird telegraphirt: Ein junger Franzose aus gutem Hause Namens R o y hatte sich hier mit der jüngeren schönen amerikanischen Schauspielerin C a l l a heimlich vermählt. Er reiste mit seiner jungen Frau nach Amerika. Dort scheint es aber Mißbilligkeiten zwischen dem Eheleuten gegeben zu haben, denn einmal feuerte der Bruder der Frau auf deren Gatten Revolver-schüsse ab. Die Kugeln gingen fehl, aber Roy schoß gleichfalls und tödtete den Schwager. Dies geschah am 2. Januar. Der Getödtete wurde als Selbstmörder beerdigt und Roy blieb noch einen Monat unbehelligt in Amerika. Von dort kehrte er hierauf ohne Gattin nach Paris zurück und nun ist er, offenbar von rachsüchtiger Seite, denunziert worden. Diese romantische Geschichte, die in den Blättern besprochen wird, beschäftigt zwar vorläufig die französischen Gerichte noch nicht, Roy hat aber bereits einen Pariser Advokaten mit seiner Vertretung betraut.

(Aus einem Roman.) In einem oberbairischen Provinzialblatt erscheint gegenwärtig ein Roman „Das Vermächtniß einer Mutter“. Darin heißt es unter Anderem sehr schön: „Des anderen Morgens standen die Fenster der Küche weit offen. Ein wohl seit einem Jahrhundert nicht mehr in dem alten Hause erlebter angenehmer Geruch strömte herein in die neugierigen Nasen der Nachbarn.“ Gegen 11 Uhr trabte ein eleganter Reisewagen die Todtenallee herab, gezogen von prachtvollen Apfelschimmeln, die eine in reiche Pelze gehüllte Dame lenkte. Die Kutsche hielt vor dem Kaufmann'schen Hause. Klassischen Schrittes sprang der Kaufmann zur Erde. Herzengerade stand er da, verjüngt durch sein junges Liebesglück und den modernen Schnitt seiner Kleidung. Galant reichte er seiner Gattin die Hand zum Aussteigen und nun konnten die neugierigen Nachbarn die junge Schönheit mit Muße betrachten.“

(Nach einer an heiteren Zwischenfällen) reichte Verhandlung, die sich um die Frage drehte, was S c h ö n h e i t sei, hat eine Chicagoer Jury die Heirathsvermittlerin G o o d e n o u g h des Betrugs schuldig befunden, worauf sie zu einer Geldstrafe von 2000 Kronen oder anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist. Der Geschädigte war ein Missourier Farmer Namens Grable, der kürzlich eine Witwe aus Texas geheirathet hatte, auf die schriftliche Garantie der Frau Goodenough, daß die Witwe wohlhabend und schön sei. Mit der Schönheit muß es aber nicht sonderlich bestellt gewesen sein; denn Grable behauptete, er sei betrogen worden, und stellte Strafantrag. Frau Goodenough führte zu ihrer Verteidigung an, ihre Garantie besage nichts weiter, als daß die Witwe schön genug für Mr. Grable gewesen sei. Die Geschwornen verlangten Frau Grable zu sehen, und als das geschehen war, sprachen sie einstimmig ihr „Schuldig“ aus.

(Die angebliche Einladung des deutschen Kronprinzen zum Grand Prix.) Vor einer Woche waren in Paris widersprechende Meldungen darüber im Umlaufe, ob der deutsche Kronprinz zum Grand Prix nach Dieppe kommen würde. Von mehreren Seiten wurde behauptet, der Automobilklub hätte den Kronprinzen offiziell eingeladen und die Durchreise der beiden preussischen Prinzen durch Paris sei bereits die Einleitung zu dem Besuche des Grand Prix gewesen. Der Klub hätte sich der Anstandspflicht, den Kronprinzen einzuladen, nicht entziehen können, zumal man in Berlin sehr großen Werth darauf legte. Alle diese Gerüchte sind jetzt durch eine Bekanntmachung des Automobilklubs widerlegt worden, welche besagt, daß eine Einladung an den deutschen Kronprinzen nicht ergangen sei. Verirrtlich wird dabei versichert, daß die französische Regierung intervenirt und die Einladung als nicht zeitgemäß bezeichnet habe.

(Eine Schule für Liebende.) Ein Professor der Hochschule in Greenfield in Illinois, H. G. R u s s e l l, ist auf den Einfall gekommen, Vorlesungen über Höflichkeit, verbunden mit der Lektüre von Liebesgedichten, zu halten. Von Zeit zu Zeit müssen seine Schülerinnen in Aufsätzen Fragen lösen: „Wie man ein Herz im Sturm erobert“, „Wie man den Widerspruch der Eltern bekämpft“, „Wie man schüchterne Liebhaber ermutigt“. Natürlich sind diese Vorlesungen mit großem Beifall aufgenommen worden, obwohl die Eltern Widerspruch erhoben. Aber wie man diesen Widerspruch bekämpft, das haben die Schülerinnen ja gelernt!

(Eine Messhaert-Anekdote.) Im „Fremdenblatt“ lesen wir: Einer der bekanntesten Industriellen unserer Stadt wollte seinen Gästen ein wenig Messhaert zu sich. Die Honorarangelegenheit war bald in der diskretesten Weise geordnet: Ein Couvert mit 600 Kronen. Programm: Vier Lieder.

Messhaert sang und es gab nach jedem Lied großen Beifall. Nach der letzten Nummer wollte der Applaus überhaupt kein Ende nehmen. Darauf der Hausherr hoch erfreut zum Künstler:

„Sie hören den Applaus! Möchten Sie nicht, verehrter Meister, etwas z u g e b e n?“

Darauf unser Sänger:

„Nach I h n e n, verehrter Hausherr!“

lassen Ihren Aerger uns, die Aristokraten, fühlen...
Hahaha, sehr lebenswürdig, in der That!
— Die Obergespanin ist vorgestern bereits angelangt, ergänzte Stephan Sipos die neuesten Nachrichten. Am Bahnhof war großer Empfang.
— Hast Du sie gesehen? erkundigte sich das Baronlein. Ist sie schön?
— Höllisch schön fogar.
— Die Kostys sind alle schöne Menschen mit schmalen Füßen und winzigen Ohren.
— Die Obergespanngattin ist eine Kosty? fragte Marie.
— Ja, geborene Wilma Kosty.
— Ich glaube, sie ist das einzige Kind ihrer Eltern, fügte Marie hinzu, obchon sie wußte, daß Wilma einen Bruder habe.
— Nein, sie hat einen Bruder — Franz Kosty, den neuen Stuhlrichter.
— Was für ein Mensch ist das?
— Keine sehr empfehlenswerthe Firma, bemerkte der Präsident.
— Wer von Ihnen kennt ihn? Und als Keiner antwortete, fuhr das junge Mädchen fort: Er weiß auch als Gast bei Palojtans.
— So? Welcher ist es denn? wollte Kradner wissen.
— Ich werde ihn Ihnen ganz gewiß nicht zeigen. Sie werden ihn schon an den schmalen Füßen und kleinen Ohren erkennen, die den Kostys eigen sind.
— Wissen Sie, schönes Fräulein, daß Sie eine recht hohafte Junge haben?
— Ich? Weshalb denn?
— Weil Sie damit so gut wie Alles angefaßt haben, was die Kostys noch ihr eigen nennen.
— Sind die Leute zugrunde gegangen?

— Der Alte hat vielleicht noch dreihundert Joeh Feld; die sind aber mit Schulden überlastet und obendrein auf zwölf Jahre verpacktet.
— Halt, meine sehr geehrten Pferde! rief Marie jetzt mit einemmale aus. Bleiben wir stehen, das heißt wenden wir nach rechts! Dort geschieht etwas.
— In der That! Also rechts schwenkt, marsch!
Ja, dort wurde eine richtige Schlacht geliefert — mit Schneebällen. Alle Gäste des Hauses, die keine Schlittschuhe ihr eigen nannten und bisher sich damit begnügt hatten, das lustige Treiben auf dem Eise untätig vom Ufer mitanzusehen, schienen dieser Thatenlosigkeit überdrüssig geworden zu sein, und mit einemmale begannen die weißen weichen Geschosse durch die Luft zu wirbeln, daß es seine Art hatte. Wie jedes schlechte Beispiel, wirkte auch dieses ansteckend, noch dazu in solchem Grade, daß sich alsbald ein Schammügel entwickelte, an dem sich Jung und Alt, Groß und Klein mit gleicher Lust theilte. Die Unterhaltung befand sich im besten Gange, als Marie mit ihren Rittern auf dem Kampffeld erschien, ihre Schlittschuhe abschnallte und sich unter die Schaar der Kämpfer mengte. Gerne hätte sie ihre beiden Kavaliere abgeschüttelt, aber die wollten durchaus nicht locker lassen, und traten sie auch ein paar Schritte zurück, so geschah es nur, um sie gleichfalls mit einem Schneeball zu bewerfen. Amor schien heute Pfeil und Bogen abgelegt zu haben, um sich einer anderen Waffe zu bedienen. Von hier und auch von dort fauste ein Geschöß heran, das ihr galt, und in einem gegebenen Moment, da sie glaubte, daß sie von Niemandem beobachtet werde, nahm sie die Hände aus dem von ihrem Hals herabhängenden Muff und bückte sich, um ein wenig Schnee aufzuraffen, den sie zu einer Kugel zu formen suchte. Dabei spähte sie verstohlen umher, um den jungen Stuhlrichter zu

suchen. Schon nach wenigen Sekunden hatte sie ihn entdeckt, und zwar in angeregter Unterhaltung mit dem Bizegespan Poltary.
Schon hob sie den Arm, als ihr im letzten Augenblick der Gedanke kam, sich hinter der dicken Frau Rajesanyi zu verstecken und von diesem sicheren Ort aus ihr unerhörtes Attentat auszuführen. In ihren Ohren brauste es, ihr Herz pochte stürmisch, während sie sich unablässig wiederholte:
— Wer wird sich fürchten? Ich fürchte mich gewiß nicht! Endlich warf sie ihren Schneeball wirklich, und entsetzt blickte sie ihm nach, um zu sehen, was sich jetzt ereignen werde. Das liebliche Geschöß hatte Franz Kosty glücklich in die Brust getroffen, vielleicht gar dort, wo ihm das Herz saß. Wer hätte gedacht, daß sie so gut zu zielen verstände?
Kosty lächelte, klopfte sich den Schnee von der Weste und setzte sein Gespräch mit dem Bizegespan fort, als wäre nichts geschehen. Großer Gott, wie schrecklich sind doch diese Männer!
Marie wurde darob so traurig, daß sie sich von ihren zwei Rittern ins Haus begleiten ließ und sich neben ihre Mama setzte, von dem erdrückenden Bewußtsein erfüllt, daß sie wieder um ein Geheimniß, um eine Schuld mehr auf dem Gewissen habe. Dabei hatte sie doch nichts gethan, was gar so schrecklich gewesen wäre. Verübten alle Anderen nicht genau das Nämliche? Wohl hatte sie einen fremden Menschen beworfen; aber die anderen Mädchen begingen genau denselben Uebermuth. Höchstens war's eine Unart zu rennen, was sie gethan hatte. Ja nicht einmal das, denn sie hatte auf diese Weise ihren Dank dafür abtaten wollen, daß ihr der neue Stuhlrichter beim Aufstehen behilflich war, als sie auf dem Eise hinfiel.
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Magyar-német fogalomszótár, Kereskedelmi akadémiai tanórák által oktató tananyagok. Az Országgyűlési Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapító Markovits Iván 1863.) Biztos állásközvetítés! Havonta új tanfolyamok. Nylva szep. 1. július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger családkola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4.) Címre vizgázunk! A szakiskola irógépészekkel és más utánczolt név tanfolyamoktól független. Telefon 64-53. Beiratások egész nap. 97377

Dame von Distinktion erteilt deutschen Unterricht in oder außer Hause nur für Kinder u. Damen. A. S. V., Váci-körút 42, II. 20. 97860

Kindergärtnerin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Karola Hách, Btlach, Ránten. 97437

Je cherche une demoiselle française pour eux enfants pour l'après-midi. Preisach Mór, Ferencz-körút 46, Üllői-ut sarok. 97401

Engagement cherché par française en famille distinguée. Dispose certificats annuels et meilleures recommandations. Ofires priés „Demoiselle 434“ l'exp. 97434

Erzieherinnen. Mehrere deutsche Erzieherinnen u. Bonnen, sprechen u. muskfundig, empfiehlt bestens Frau Louise Szeghő S., Budapest, VI., Deseffy-utca 22. 33228

A. Markovits' gyorsíró iskola, V. Bank-utca 4, márczius 1-én új magyar és német gyorsírási tanfolyamot nyit. Gépirasoktatás és állásközvetítés díjtalan. Telefon 101-44. 97321

Király-utca 98b. Gabelsberger szakiskola. Magyar-német gyorsírási, gépirási tiszteletrendszerek, szépírás, helyesírás, fogalmazás, könyvvitel, számvitel, teljes kiképzésig 30 forint, 6 frtos részletekben. Biztos állásközvetítés, Elnök-ség. 21105

Ein junges intelligentes deutsches Mädchen wird zu zwei Kindern für die Nachmittagsstunden acceptirt. Adr. in der Exp. 97511

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Art empfiehlt **Central-bureau Flezner**, Teréz-körút 35. 21100

Erzieherin, Deutsche, vollkommen Französisch, sucht Stunden, auch tagsüber oder halbe Tage zu Kindern. Anträge unter „Paris“ an die Exp. 21107

Parisiene authentique distinguée, patiente, gaie, hautement recommandée: enseigne rapidement avec intelligente méthode; grammair, littérature, conversation. Dans famille et chez elle. Ecire sous „Joli accent 445“ á l'exp. 97445

Deutsche Bonne aus intelligenter Familie, die auch häusliche Arbeit verrichtet, wird zu zwei Kindern von 7-8 Jahren sofort acceptirt. Gute Behandlung. Adresse: Dr. Rami, Arzt, Spolnot. 97490

Jeune demoiselle donne leçons. „Paris 462“ Exp. d. Bl. 97462

Stenographia. Inenigeltliche Maschinenschreibkurse, unentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographie-kurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographie- u. Schreibmaschinenschule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Recht u. Schönschreiben. Vervielfältigungs-Bureau, Copying Office. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. **Váci-körút 33** 97032

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern wird sofort acceptirt. Jakobovics, Rottenbiller-utca 31. 97487

Fräulein, perfekt deutsch, ungarisch, hat Jahreszeugnisse, kann unterrichten, sucht Stelle. Adresse **Emma Au, Kis-jenő**. 97492

Einfaches deutsches Fräulein, kinderlieb, häuslich, im Nähen bewandert, sucht Frau Dező Rott, Budapest, Damjanich-utca 25a, II. 15. 97464

Zur Verbesserung in der deutschen und englischen Sprache wird gebildet, in beiden Sprachen vollkommen bewandertes Lehrver gesucht. Offerte unter „Dringend 465“ an die Exp. 97465

Deutschen Unterricht erteilt deutsche Lehrerin mit glänzenden Wirkungszeugnissen, dreimal wöchentlich von 3-5 Nachmittags frei. Adresse Neumann, Bórosmarygasse 42, Thür 17. 97468

Junge Engländerin (Christin) zu einem 10jährigen Mädchen für dreimal wöchentlich Nachmittags gesucht. Vill., Kisfaludy-u. 11, I. 1. 97501

Deutsches Fräulein oder **Bonne** wird zum Nachmittags-Unterricht gegen Mittag-mahl und Saufe aufgenommen. Gyár-utca 27, III. 15. 21094

Fräulein zu zwei Kindern wird sofort aufgenommen. Bojchán, X., Indóház-utca 18. 21093

Schola Latina, Budapest, József-körút 25; einzige lateinische Sprachenschule der Welt mit direkter Methode. Diplomirte Professoren. Vorbereitung Privatschüler für jede Prüfung mit Verantwortlichkeit. Prospekt gratis. 21086

Legons de français ou d'italien, a domicile ou en ville; diplome, très-bonne prononciation méthode excellente. Prière d'adresser Calvin-tér 8. 21082

Zu einem 10jährigen Mädchen ein **älteres** Fräulein gesucht von 3-7 Uhr. Zu sprechen 10-12 Vormittags. Weissenstein, Deák-tér 6. 21081

Française qui donne leçons contre diner sera acceptée. Se présenter chez Fodor, Koronaherzeg-utca 3. 33409

Deutsches Fräulein zu 3 Kindern von 6-10 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Persönliche Vorstellung von 2-3 Nachmittags bei Dr. Wittchen Lejos, IV., Vores Pálné-utca 34. 33411

Bankvizsgára biztos sikerrel előkészítenek, **kereskedelmi szak-tantárgyakból** oktatást nyújtanak, **mérlegképes könyvelővé** bárkit rövid idő alatt és alaposan kiképeznek pénzügyi főtisztviselő. **Erzsébet-körút 8, III. 11**, a New-York palotával szemben. Mérsékelt díjazás. 33417

Berlin Sprachenschule Westinstut, Erzsébet-körút 15. Auf den Westausstellungen zu Paris St. Louis, Bütlich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen u. Nationalität. **Keinelei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten.** Die West-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande ersetzt wird. Prospekt gratis u. franko. Lehrerbüreau. 96465

Taneróket ajánlunk díjtalanul. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33270

English Lady distinguished well recommended gives lessons. Lipót-körút 23, III. 15. 97205

Schönschreibekurs Beginn jeden Tag. Ueberrassenden Resultat. Honorar mäßig. Adler, Andrassy-ut 24, III. Sprechstunden 10-1 Uhr und 5-8 Uhr. 97513

Jér. Bonne aus der Provinz, die vier Bürgerchulen absolviert, suche ich zu meinen drei Kindern im Alter von 8 bis 5 Jahre. Anträge sind an Kulka Zsigmond, Vágújhely, zu senden. 33395

Ügyes gyermekkertész-nőt vagy bonnet keresek csakis jó bizonyítványokkal 7 éves fiúhoz. Czim Arena-ut 92a, I. em. lépcső-áz. 97483

On cherche une française pour trois heures par semaine pour l'après-midi. Sub: „E. S. 481“ á l'expédition. 97481

Ungarische Lehrerin, spricht deutsch, französisch, hat sehr gute Wirkungszeugnisse, sucht Nachmittagsstunden. Briefe unter „M. N. 79732“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33419

Deutsche Bonne (Christin), im Häuslichen bewandert, wird gesucht. József-utca 6, I. 6. 33405

Verpflegung. **Csemegealma**, maronigesztenye, fajnaranások, postakosaranként 3 koronáért, papirhéju diót 4.20, házilag főzött kitinó barackzlekvárnak 2.40, méz-édes szilvalekvárnak 1.40 krért kilóját szállítja Szabó, Csongrádról. 96502

Kronen-Lorten täglich frisch zu haben bei **Frendl**, Konditor, Király-utca 14. 96355

Defferthonyig in netten Post-dosen zu 5 kg. liefert franko um 7 Kronen gegen Nach-nahme nach jeder Poststation. Első Magyar Méz-kivitel Vállalat, Balatonfőlkajár. 32680

Versende täglich frisch ge-schlachtetes Ochsen- oder Kalb-schleif mit sofortiger Erpebi-rung und solider Bedienung in 5 Kilo-Kollis um 4 Kronen franko per Nachnahme. Suche ständige Kunden. J. Davidovits, M.-Iza, Ungarn. 97493

Für 2 Personen Wohnung, eventuell Verpflegung, Caffen-zimmer, Badezimmer, Wasser-leitungs-Anschlüsse, separirter Eingang, ausgezeichnete isr. Küche, bei kinderloser Witwe. Csengery-utca 23, III. 15. 21099

Butorangen, Honigfüße, Originalford 50 Stück 2.50, Originalford 100 Stück 4.20, Originalliste 180 Stück 6.50. Muskat-Orangen, garantiert blut-rothe, honigfüße, Originalliste 150 St. 7.-, Originalliste 300 Stück 12.-, gelbe Oran-gen, honigfüße, Originalliste 300 St. 10.50, Zimtfilso-Pofforb 2.40, Mandarinen 3.40, Simoni 2.-, Karfiol 2.60, Meraner Butterbirnen 6.-, Tafeltrauben, schöne Chajelas 7.-. Tafeläpfel, gewählte Batullen, Pommit und Sjercsité edelste Sorten ge-mischt 3.50 Kronen per fünf-flo-Pofforb mit Nachnahme franko per post verwendet. Bajaj Endre, Südfürchten-Cingros, Budapest, Waigner-gasse 81. 97444

Realitäten. **Dreistöfiges Haus**, modern gebaut, steuerfrei, sehr preiswerth, auf 10% zu verkaufen. Nötigtes Kapital 26.000 fl. **Villa, Hüvös-völgy**, modern, nebst Möbel, schöner Garten, schattige Bäume, 1500 q Mafter, 5 Minuten von der Elektrizität. Reflektanten wollen unter „Günstiger Kauf“ an die Exp. schreiben. 32826

Eladó, esetleg bérbeadó villa Budapest közelében szép fenyves kertben ö szobával, két mellékhépü-lettel, 1/2 hold szőlő és e mellett két szoba és kony-hából álló kis nyaralóval. Bövebbet Bpest, Veres Pálné-utca 29, III. 4. H. J. 97503

Budán, Vizivárosban, egy jó ház, 10% befektet-tet tőkét jövedelmez, leg-forgalmasabb utcában, 45.000 kor. Ügynökök ki-zárva. Felvilágosítást ad I. Uri-utca 43, ajtó 8. 21078

Trommelgasse, zweistö-figes Haus, auf großem Grund, Familienhäuser ver-käuflich. Eine feuerfeste **Chamotte-Thongrube** für **Chamotte-Ziegel**, Röhren- und Kachelofen-Fabrikation zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Trommelgasse 21, Thür Nr. 11. 97518

Geld. **Pénzkölcsönt** gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 32661

Versajzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer, Jatah, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Ja-bellagasse). 20725

Magánpénzt saját in-formációra azonnal ki-fizettek. **Faragó**, Teréz-körút 30. 20841

Pénzkölcsönt tisztes-séges feltételekkel 400 koronáig kezes nélkül gyorsan folyósítatok utó-lagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Tele-fon 84-66. 97368

Versajzschaine, Brillan-ten, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. **Schiller Izidor, Sip-utca 8.** 97432

Pénzkölcsönt folyósít-atok kezesnélkül is bár-milyen állásuaknak. Mar-ton, Rákóczi-ut 65. Válsz-bélyeg. Telefon 61-75. 21020

Versajzschaine, Brillan-ten, Juwelen kaufst Kertéz, Juwelier, Königs-gasse 85. Telephon 95-48. 32875

Geldvorschuß auf Möbel und allerlei Gegenstände er-theilt und lagert ein das Einlagerungsunternehmen Tauber és Társa, VII., Bar-ross-tér 18, Telephon 97-66. 32663

Bringen Sie Geld? Wenden Sie sich an Karay, Andrassy-ut 43, II. Stad 5, Nachmittags zwischen 3-7. 97326

Privatgelder in jeder Höhe zu coulaentesten Bedingungen offerire an Aristokraten, Offi-ziere, Gutsbesitzer, Geistliche, höhere Beamte, Kavaliere, so-wie vornehme Damen mit und ohne Giranten, für hier und auswärts, kostenlose Auskunft erteilt Josef Zá-borszky, Bankkommissions-bureau, Sziv-utca 28. 21089

Geld! Sofort! Geld! durch Bankkommissionsbureau, Andrassy-utca 81, III. 1, Wechsel-Gesampte, Belehnung von Buchforderungen, Bank-kredite, Personalkredite, Bau-kredite, Kapital in höchem Be-trage für II. Hypothek zu ver-leihen. Sprechstunden von 2-4 Uhr. 21101

Stellen-Gesuche. **Géplakatos** összes szak-vizsgákkal gépészi állást keres. Gulyás Elemér, Akadémia-utca 13. 97355

Magazin-Manipulati-on-Beamtet, 25 Jahre alt, Siebenbürger, mit prima Re-ferenzen, sucht Stellung bei größerem Unternehmen. An-träge unter „Verlässlich 356“ an die Exp. 97356

Komptoiristin wünscht Stel-lungswechsel. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, Maschinenschrift und Stenographie. Anträge mäßig. Gefällige Anträge unter Chiffre „S. S. 404“ an die Exp. 97404

Főgépész több évi gyakorlattal, elsörendü erö, kitünö bizonyítványokkal, állást keres. Szives meg-keresések, Elsörendü 990“ jelige alatt a kiadóba. 96990

Als Vorleserin oder Gesell-schaftlerin empfiehlt sich junge Dame für die Abendstunden. Geßl. Zucht. unter „Anschluß 472“ an die Exp. erbeten. 97472

Absolvirter Handelschüler, Christ, mit mehrmonatlicher Praxis, sucht als Hilfsbuch-halter Posten. Anträge unter „Preis 478“ an die Exp. er-beten. 97478

Reisender der Petroleum-, Del-, Kerzen- und Fettwaaren-branchen, in ganz Ungarn seit längerer Zeit bestens einge-führt, sucht fixen Reizeposten. Geßl. Anträge unter „Kolonial 476“ an die Exp. 97476

Deutsches Mädchen in ge-heimem Alter sucht Stelle als Wirthschafterin zu alleinstehender Dame oder älterem Herrn. Adresse: Rákos-Szt.-Mihály, Sándor-u. 302, Horváth. 21035

Geschäfte. **Nagy kávémérés** bil-lárdal eladó üzletvezető hiány miatt. Köztemetö-ut 12. 97425

Dohánytözsde lakás-sal, Andrassy-uton, csa-ládi okok miatt sürgösen átadó; 30 év óta áll fenn, évi jövedelme tisztán 3000 korona. Teljes ezimü aján-latok a kiadóba kéretnek „Jövö“ jeligére. Ügynö-kök kizárva. 21068

Bäckereifiliale, alter Posten, billiger Zins, zu verkaufen. Adr. in der Exp. Agenten ausgeschloffen. 21079

Trafik, beste Gegend der Hauptstadt, mit jährlichen 6000 Kronen reinen Nutzen, wegen Krankheit zu übergeben. **Kaffeehanf** mit Billard, elegant eingerichtet, 80 Liter täglicher Milchverbrauch, wegen Abreise zu verkaufen. **Wirt-schaft**, Eckhof, mit 1200 Hektar jährlichem Getreidever-brauch, dringend zu verkaufen. 3000 Kronen gibt die Bier-brauelei dazu. Näheres Diósi József, Rákóczi-ut 80. 21091

Vertretung und Nieder-lage für Budapest und ganz Ungarn eines neuen kosme-tischen Damenartikels für die intime Toilette wird eine Dame oder Herr mit einigen tausend Kronen Kapital ge-sucht. Persönliche Vorstellung Freitag, 28. Februar, Nach-mittags zwischen 2 u. 6 Uhr. Király-utca 72, I. St. 16. 21102

Spezereigeichäft, scharfer Schoppen, mit Trafik und Ge-tränkehanf verbunden, Jah-reseinnahme 160.000 Kronen, Eigenthümer besitzt selbst 22 Jahre, ist wegen schwerer Er-krankung billig zu verkaufen. Ferner **Trafik**, auf frequen-testem Platz der inneren Stadt gelegen, Jahreskonjum 24.000 Gulden, ist mit ele-ganter Einrichtung billig zu übergeben. **Kaffeehanf**, mit Billard, Getränke- und Karten-recht verbunden, Tageslohnung 45 fl., ist mit reichlichem In-ventar billig zu verkaufen. **Delikatessengeichäft**, auf frequentem Platz der Haupt-stadt gelegen, mit Getränke verbunden, Jahreskonjum 40.000 Gulden, ist mit ele-ganter Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Besslelunig-gasse 51. 33397

Delikatessen u. Konditen-geichäft, passend für Dame, billig zu verkaufen. Heßberger, Lónyay-utca 11. 97486

Allgemeiner Verkehr. **Magandektiv-välla-lat Meller L. Egyed**, Budapest Lónyay-u. 7. Telefon 46-31. 97130

Behördlich konzeffionir-tes Bureau J. Reismann, VI., Dálnok-utca 9, befragt **Recherchirungen**, **Be-obachtungen**, Informationen in Ehe-, Familien- und Pri-vatangelegenheiten. **Delikate Missionen**, **Ueberwachung von Personen**, Geschäften u. Wohnungen. 97013

Wietzung u. Vermietzung. **Geschäftslokal** nebst gro-ßem Magazin per 1. August zu vermietzen. **Rákóczi-ut 80.** 33365

Zu Hause V., Harmineczad-utca 3, Ede Böcsi-utca, ist ein größeres Gastenwölb-lokal per 1. August zu ver-mietzen. Näheres beim Ad-vozenten Dr. Victor Stantko-vits, V., Lipót-körút 16. 97396

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremből álló l. eme-leti diszes helyiség kiadó. Rákóczi-ut 17, I. 97508

14.000 Kronen werden auf 5 Jahre bei 6% Ver-zinsung gegen Antabürung gesucht. Geßl. Anträge unter „Eicher 068“ an die Exp. 97086

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westerbote Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchssichere Kassen

offeriert billigt **Budapester Kassen-Verlag, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 95747

Bronzefenster zu billigen Preisen in Lakberendézési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 32852

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkatalog versendet gratis **Weber's Baumgärtnerei** bei Budapest. 96340

Rebenterrassen auf amerikanischer Unterlage als auch amerikanische Unterlagereben in vorzüglicher Qualität billigt zu haben bei **Josif Pájar, Nagymaros, Hont-m. Preiscourant franko.** 33208

Herrenschneidern bietet sich feltene Gelegenheit zum Verkauf von sehr preiswerthen Herrenkleiderstoffen per Meter fl. 1.70 prompt netto Kassa in großen Posten. Feinverarbeitete Herrenwaarenhaus, **Károly-körút 9, im Hofe.** Wegen sehr großen Verkehres können Muster nicht gefandt werden. 32864

Keine Hebervertheilung. Nur festgesetzte Preise im Feinverarbeiten bester **Reifenwaarenhaus, Budapest, VII., Károly-körút 9, im Hofe.** Graf **Hadik-Haus**, sind Damen- u. Herrenstoffe, Seiden- u. Leinwandstoffe zu halben Preisen zu haben. 32666

Fiacerei in Fiume, sehr gut gehend, frankheitshalber unter günst. Kond. zu verkaufen. Unter „R. M. 12“ poste restante Fiume. 97373

Gelegenheitskauf. Eine feine Brautausstattung, wie auch **Hamburger Leinwand, Chiffon, Angin, Damaststichzeug, Leinwand, handgezeichnete Bettwäsche u. Hemden** sind in Partie abzugeben. **Mengener, Akácza-utca 32.** 32885

Riegelbrenner sucht einen Posten, hat Prima-Bezugnisse. Adr. in der Exped. 97019

Kaffeehaus-Einrichtung, **Wendehillard, Karambolische, Marmortische, Thonetstühle, Weinpult, Gartentisch, Luster, Chésteck, Chinafilber, Holztische, verkauft Braun, Sipe-utca 14.** 32669

Erzeigari berendézés minden nagyságu használát, de jó karban lévő üres hordókkal (külön is) minden elfogadható áran eladó. Czim megdundható a kiadóhivatalban. 97376

Kaffeehaus-, Restaurations-einrichtungen, Karambol-Wendehillard, Marmortische, Chinafilberwaaren, Tischstühle, Servietten, Marmortische, Sessel, Spiegel, Eistischen, Weinpulte, Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligt bei **Glück Marton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 32645**

Elektrische Beleuchtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffeehaus, Landwirthschaften. Preiscurant gratis. **Jugeneure Strigl u. Gärtner, Budapest, Gyár-utca 1.** 32915

Konyha, elöszoba, gyermek- és cselédszoba berendézések, jó minőségű és mindenféle létrák készíthetők. Dorman és fia asztalosnál, **Ráday-u. 12 (Calvin-tér mellett).** 97361

Ausgezeichnetes Mahagoni Klavier, fast neu, ist sofort zu verkaufen. **Aggtelekigasse 16, Parterre 6.** 21004

Klavire, Pianinos, neue von 250 fl., überspielte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der kön. Musikakademie **Reményi Mihály, Budapest, Király-utca 58.** Telefon 87-84. 31806

Csilárok berendézések legolcsóbb áran **ij. Stern Sándor, Lipótkörút 20.** 32771

Gebrauchte und neue Kassen sind billig nur bei **Steiner, Dob-utca 5, zu haben.** 32827

Müllereimaschinen, Komn, Einrichtungen für Mühle-Getreidepecker, Brod-, Späckfabriken erzeugt u. liefert die Mühlenbauanstalt **Johannes Balz, Budapest, József-körút 37-39.** 96710

Zur Bauzeit. Türen und Fenster, alte und neue, Eisenblech, Eisenrohre, Eisenhüllen, 10.000 neue Cement-Platten werden billigt verkauft bei **Kleinmann Adolf, Baumaterialienlager, V., Csanády-utca 4 (vis-à-vis der Ferdinandsbrücke).** 32888

Klavire von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Stigl u. sonst alle existirenden Fabrikate, neue u. überspielt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am solidesten anzuschaffen im **Musterkavirijalon Keresztély, Bpest, Váci-körút 21 (Telephon 33-47).** 32194

Schönes Kinderbett, Holz, polirt, mit Schublade, billig zu verkaufen. VIII., **Börkocsis-utca 41, ajtó 7.** 21002

80 darab írógép mindeniéle rendszerben darabonként és jótállással eladatik. **Wittenberg Farkas, Nádor-utca 11.** 97460

Luster, Gas und Elektrisch, wenig gebraucht, staunend billig zu verkaufen. **Lázárgasse 16, Parterre 3.** 97496

Amerikai íróasztal, iratszekerény, kopirasztal, bámulatos olcsón. Nagy és fia, **Semmelweis-utca 21.** Telefon 17-77. 97507

Szönyegek, perzsa, kisebb és nagyobb darabok, jutányos áran eladók. **Klauzál-tér 4, földsz. 7.** 97477

Remington-Schreibmaschine wenig gebraucht, mit eleg. Tisch, billig zu verkaufen. **Paufner, Váci-körút 56.** 97502

Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer und Rosen liefert laut Preisverzeichnis, die Ausführung von **Gartenanlagen** nach Plan und Kostenvoranschlag übernimmt **Pecz Ármán, f. u. f. Postungsgärtner und Baumgärtnereibesitzer, Budapest, VIII., Kalvária-tér 8.** 33404

Klavier oder Piano zu kaufen gesucht: **Szécsényi, Királyhegy-utca 5.** 33413

Wegen Heberfiedlung nach Ausland sind zu verkaufen: eine sehr schöne, massive **Speisezimmer-Einrichtung, alledentz, fast neu, elektr. Luster, Silber etc.** Zu besichtigen von **Nachmittag 4 Uhr** an II., **Margit-rakpart 33, III. 10.** 33422

Nagyobb mennyiségű üvegcserep egészen átallandóan eladó. Vevők ajánlatai az ár megjelölésével „Üvegcserep“ címen a kiadóba küldendők. 33394

Streifenwagen normaler Spurweite, auf Federn, 15-20 Meterztr. Tragfähigkeit, wenig benützt, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. **Anträge mit Preisangabe u. Chiffre „Streifenwagen“** befördert die **Annoncen-Expedition A. S. Goldberger, IV., Molnár-utca 38.** 33400

Geschlossener Wagen, dreifüßig, billig zu verkaufen. **Kaplony-utca 9.** 97423

Konkurse.

Konkurs. Die unterfertigte isr. Fiskalgemeinde sucht für 1. April l. J. einen tüchtigen **בורוק וקורא ובעל תפלה ומורה**. Bewerber muß von 3 anerkannten Rabbinern Raboles bezeugen, ungar. Staatsbürger, der ungarische Sprache mächtig sein und ein vorzüglicher Vorbeter, der die Fähigkeiten besitzt, an den hohen Feiertagen **פסח** vorzutreten. Gehalt 800-900 Kr. jährlich, freie Wohnung, ganze Schicht u. Nebeneinkommen. Gesuche mit Angabe des Alters und des Familienstandes müssen längstens bis 15. März l. J. an den gefertigten Vorstand eingereicht werden. Zum Probenortrag wird ein jeder, der die genannten Fähigkeiten besitzt, zugelassen, jedoch werden nur dem Aceptierten die Heisepesen vergütet. **Brád, den 23. Febr. 1908. Kugel Károly, Gemeinde-Präsident, Singer Mátyás, Gem.-Notär.** 33357

Diverse.

Jugend und Schönheit der Frauen kann leicht und ohne Kosten viel länger erhalten bleiben. Ein Buch darüber, in welchem mehrere tausend Dankschreiben mit vollen Namen abgedruckt sind, bestellst man unter Mitsendung von 90 Heller ungar. Briefmarken bei **Frau M. Kaupa, Berlin SW. 24, Lindenstraße 50.** 31343

Csiszoltassa meg lámpát s megint újak lesznek! Kovács Gyula, esillár és fémszolóvállalat. Budapest, VII., **Peterdy-utca 5.** Telefon 91-04. 96884

Ratten und Mäuse sind anerkanntermachen einzig nur mittelst der giftfreien **„Wulfan-Würfel“** austrotbar. **Erschältlich in Kartons zu drei Kronen. 1 Kilo sechs Kronen** nebst Gebrauchsanweisung beim **Erfinder Reiner Gega, Budapest, VI., Eötvös-utca 34, Parterre 5.** Telefon. Dasselbst wird auch die vollständige Austrottung von **Ratten und Mäusen** bei **Garantie** billigt übernommen. 97010

Ügyes, gyakorlott fodrász ajánkodik alkalmi és menyasszonyi fésülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fészőmaszókra. Tanítást házánál és házon kívül is elfogad. **L. E., Vörösmarty-utca 12/a, I. emelet 3.** 31168

50 korona tiszteletdíj, esetleg több, azon egyénnek, a ki 3 éves bizonyítvánnyal rendelkező övadékképes pénztárnoknőnek hasonló állást szerez, esetleg firdőhelyre is. **Holländer, II., Kacsapálya 12.** 21104

Fensterputzen 20 Heller. **Zimmerreinigen 2 Kronen** per Stunde. **Teppichklopfen** per Stunde 50 Heller. **Wanzenreinigen, Fußbodenaufräumen** übernimmt billigt **György Bálint, Rökk Szilárd-utca 6.** 21087

Porszivógéppel szónyegporlást, poloskairást jótállással, padlóbeeresztést, aszaltisztítást vállal **Netter, Andrassy-ut 56.** Telefon 16-13. 97500

Báti belépők szörméből kölcsön adnak. **Vörösmarty-u. 4, ajtó 3.** 31711

Bücher.

Leihbibliothek! Die neuesten Erscheinungen der Weltliteratur (ungarische, deutsche, französische und englische Bücher) werden den Abonnenten in Budapest ins Haus gestellt, in die Provinz per Post versendet. **Probest gratis. Telephon 82-24. Modern könyvtár, Budapest, Király-utca 70.** 32200

Dienst u. Arbeit.

Jól főzni tudó zsidó szakácsnő jó fizetéssel azonnal felvétetik. **Czim: Nagler József, Váci-körút 8, l. 2.** 97475

Reiferes Mädchen für Alles. Kleine Familie, nur Mann und Frau. **Deutsch und ungarisch. Lohn 40 K. Eötvös-utca 2, II. Stod 5.** 97482

Ügyes szabónő kostümmöket csinál, házakhoz ajánkodik. **Napidíj 1 frt 50 kr. Murányi-utca 39, II. em. 16.** 97510

Panpagnon.

Társ 4000 koronával keresteti ezelőkra vidékre kerestetik. 20%-ot jövedelmez és 100% a tiszta jövedelemből biztosított. **Ájánlatok a kiadóba kéretnek „Társ 379“ jelleg alatt.** 97379

Ötvenezer forinttal társ kerestetik egy 1889 óta fennálló, állami szubventióval támogatott gyáriparvállalathoz. **Evi forgalom eddig nyolcvanezer forint. A gyár nagyobbitandó. Személyes közreműködés kívánatos, de nem feltétlen szükséges. Felvilágosítást ad minden nap délután 2-3-ig** **Kondor, VIII., Kisfaludy-utca 25. szám, I. em. ajtó 7.** 97382

Tüchtig, erfahrener, in ganz Ungarn gut eingeführter lediger Reisender der Spezerwaarenbranche würde sich mit einige tausend Kronen an einem Agenturen-Geschäfte beteiligen. **Anträge erbeten u. „Anker 479“ an die Exp.** 47479

Bekleidung.

Englische Hemdblouzen, Wiener Spezialist empfiehlt sich den p. t. Damen. **Almássy-ut 3, I. 10.** 21061

Herrenanzüge gefertigt nach Maß, neuesten Schnitt, besten Stoff 30 Kronen. **Verseyen-szabó, Budapest, Thököly-ut 3. Stoffmuster Provinz franko.** 33063

Günige elegante Damenkleider und Hüte sind billig zu verkaufen. **VII., Hornády-utca 15, III. Stod 2, Vormittags von 10-5 Uhr.** 20980

Idealschöne Damenhüte für vornehmste Damenwelt, ausschließlich reizende Original-Modelle, Modernisierungen prunkvollst. **Witka Henrietta, erstklassiger Modestalon, Budapest, VII., Erzsébet-körút 14.** 97489

Für Damen! Seltener Gelegenheitskauf: von 6 fl. aufwärts die neuesten reichgeflügelten **Battist- und Leinen-Hosen** verkauft die **Firma Barach, Váci-körút 5, im Hofe, Partiegeschäft.** 33108

Korrespondenz.

Junge Dame, in einem kleinen Dörfchen verdammt, möchte 1-2mal wöchentlich ihren Pester Aufenthalt angenehmer verbringen. **Anträge erbeten von vornehmen älteren Herren unter „Dornröschen“ an die Exp.** 21052

Blonde Dame mit Jahreswohnung wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines wohlhabenden Herrn. **Briefe erbeten unter „Dauernde Freundschaft“ an die Exp.** 21050

Serchen sucht einen Pächter. **Reflektanten** wollen nur vornehme ältere Herren sein. **Briefe erbeten unter „Alle vier Kammerchen leer“ an die Exp.** 21051

D. M. H. Komme möglichst Freitag Abends. Wenn ich auf Dich, **Schagikam**, warten darf — lasse das aufgeklebte Papierschiff dort — dann weiß ich, daß Du kommst. **Szeretlek Dmh.** 97494

Fiacskám. Szombathoz egy hétre. **Csak vendégek ne legyen. Erted? Csokolak.** 97485

Eclipse de soleil. Daß Du das prächtigste Geschehen bist, wußte ich doch, aber Deine zuletzt bewiesene Aufopferung erfüllt mich mit Dankbarkeitsgefühl. **Kurzfristig langje kommte gyt wiffj wff langj fffschvcht.** **Zur beiderseitigen Beruhigung** laßs dennoch beigetragen. **Jetzt müssen wir beide dageschauen, die kbnfn nrofn zu ktrfn.** **Briefe erhalten und alles nochmals durchgelebt.** **Auch unsere Besprechung und den Trennungschmerz. Gibts ein jhredlicheres Gefühl? Ich muß Dich womöglich im Laufe dieser Woche wieder sprechen. Gehst? Verständige mich bitte. Auch davon, wenn Ihr irgendwo hingehst, wo ich erscheinem kann. Wff gut wff? Ist es wfn wff wffsch? Sei schön ruhig, meiner bist Du sicher, wir halten zusammen und verlassen uns nie. Von nun an schriftlich jdfn dffschfbg. **Pa Theuerste, auf baldiges Wiedersehen.** 21077**

Jaques. Dr ch. Da si Sog u mi, ki d mi Di. Si jcho felwit. **Or wre best w B wei vi bil j lbn. D B m ez ff Cl.** 97504

Jene herrliche Dame in schwarzer, eleganter Toilette im Restaurant **Csalányi** am Dienstag Abend auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird dringend gebeten, an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „J. G.“ unverweilt zu schreiben, wann und wo Zusammen treffen möglich. 33415

Restaurant Wagner. **Dame** gestern neben **Den Mittag** gegessen, wird von gegenüberstehendem Herrn Zusammenkunft gebeten. **Brief unter „Brünett“ an die Exp.** 33410

Brief erliegt rofaroth Hauptpost. 21108

Heirathsanträge.

Heirathen vermittelt mit sicherem Erfolg **Ignaz Kónai, Szeged, Retourmarke.** 33128

Ältere, doch sehr gut erhaltene Witwe, in geordneten Verhältnissen lebend, selten praktische und fleißige Frau, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines charaktervollen, gleichfalls in geordneten Verhältnissen lebenden Herrn. **Anträge erbeten an die Exp. unter „Freundlicher Lebensabend 498“.** 97498

Férjhez adnám rokonomat, ki csinós fiatal leány, 12-15 ezer korona készpénz hozománygyal. **Ájánlatok „L. N. 461“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek.** 97461

Sógorom részére, ki testileg, lelkileg, jellemileg kifogástalan, a tökéletes férj mintaképe, 33 éves, izraelita, két virágzó fiúlet (kávés) tulajdonosa, ismeretség hiányában ez uton keresek feleséget, polgári család leányát 8-10,000 forint hozománygyal vagy fiatal gyermektelen vagyons özvegyet. **Közvetítők díjaztatnak.** **Czímem a kiadóban.** 97470

Suche Bekanntschaft eines intelligenten isr. Beamten behufs Ehe. **Habe ein monatl. Einkommen von über 100 fl. Bin selbst ein häusl. erzogenes Mädchen. Gest. Anträge unter „Städtig 100“ Hauptpost restante erbeten.** 33402

25 éves érettségizett izraelita fiatalember, ki eddig atyja üzletében volt alkalmazva, családi okok miatt önálló üzletet akar alapítani. **Mivel nem rendelkezik elegendő tőkével, nősülés útján óhajta ezt megszerezni.** **Ájánlatok kéretnek „Intelligens kereskedő 7975“ jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-utca 7.** 33421

Witwe mit 16jähr. Tochter und größerer eingeordneter Wohnung und Nebenberndienst sucht einen Mann in Stellung behufs Ehe. **Gestl. Anträge u. „Trautes Heim 941“ an die Exp.** 70941

Heirathsantrag. **Geschäftsmann, 30 Jahre alt, Weiser ein Vermögens von 20,000 Kr., wünscht behufs Ehe mit einem Fräulein oder kinderloses Witwe, die deutsch spricht, in entsprechendem Alter steht, sowie entsprechendes Vermögen besitzt, in ehrl. Korrespondenz zu treten.** **Nur ernstgemeinte Anträge sind zu senden unter „März 025“ an die Exp.** 81025

Jünger Mann wünscht sich mit vermögender Dame zu verheirathen, da derselbe in sicherer, aber ausichtsloser Stellung ist. **Briefe erbeten unter „Fischering 040“ an die Exp.** 61040

Kaufmann, Anfangs der 30er sucht behufs Ehe die Bekanntschaft einer Witwe oder Mädchen. **Briefe u. „Solid 413“ an die Exp.** 81413

27jähriger, seit 4 Jahren etablierter Galanteriewarenherzeuger, Isr., selbstverworbenes Kapital von circa 20,000 K. besitzend, wünscht mit einem intelligenten, gemüthlichen, jungen, häuslich erzogenen Mädchen aus sehr guten Hause behufs Ehe in ehrbare Bekanntschaft zu treten. **Gestl. nichtanonyme, ausführlich. Zuschriften nur von Angehörigen erbeten unter „R. II. 957“ an die Exp.** 70957

